

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 42 (1908)**

80 (21.3.1908)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-739425](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-739425)

Die "Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 M 50 S., durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 M 92 S. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

# Nachrichten

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 S., sonstige 20 S. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Wittmer, Mottenstr. 1, W. Cordes, Daarenstr. 5, B. W. Hoff, D. H. G., Sandtke, Zwischenstr. u. faml. Ann.-Exped.

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 80.

Oldenburg, Sonnabend, 21. März 1908.

XXXXII. Jahrgang.

### Hierzu vier Beilagen.

#### Tagesrundschau.

Der Kaiser sprach den Schutztruppen anlässlich des siegreichen Gefechts gegen Simon Copper in einem Telegramm an das Oberkommando Dank und die Trauer um die im Kampfe Gefallenen aus.

Der deutsche Handelstag trat zu einer Vollversammlung in Berlin zusammen.

Der Journalistenstreik im Reichstage ist nunmehr, da Graf Stolberg sich am Freitag außerstande erklärte, den Wünschen der Reichstagsjournalisten nachzugeben, zum Ausbruch gelangt.

Die bayerische Regierung hat nunmehr die Einrichtung von Jugendgerichtshöfen beschlossen. Der Erlaß wird am 1. Juni veröffentlicht werden.

Der Fall Schnizer ist dadurch entschieden, daß Professor Schnizer auf seinen Lehrstuhl an der Münchener Universität nicht zurückkehrt. Aber Schnizer hat auch keinen Bannstrahl erhalten und hat nicht widerrufen und sich nicht löblich unterworfen. Und das ist auch schon etwas.)

In Wien gab ein Mann gegen den soj. Abgeordneten Dr. Bernsdorfer zwei Revolverkugeln ab, ohne aber den Abgeordneten zu verletzen. Der Attentäter schoß sich dann selbst eine Kugel in die Schläfe. Es ist der Gießenerländer Ignaz Pollad, der an Verfolgungswahn leidet.

Der russische Kriegsminister hat das Duell zwischen den Generalen Fod und Gorbatsowski verboten, mit der Begründung, daß Fod wegen der Belagerung von Port Arthur Gorbatsowski Vorgesetzter war.

Die amerikanische Flotte wird, einer japanischen Einladung folgend, einen japanischen Hafen besuchen.

### Der Fall Gröber und die Presse im Reichstag.

Der Zentrumsführer Gröber wird wohl mittlerweile zur Einsicht gekommen sein, daß er durch den eigentlich ihm allein zuzurechnenden Zursich zur Journalistentribüne seiner eigenen Würde als gebildeter Mann etwas vergeben hat. Wenn ein Parlamentarier das Gefühl dafür haben muß, daß den Vertretern der Presse mit Achtung zu begegnen sei, dann Herr Gröber. Er ist eines der hervorragenden Mitglieder der größten Partei des Reichstages; als solcher hat er allen Anlaß, zu wünschen, daß von seinen Reden mit Sorgfalt Bericht genommen werde. Seitens der Journalisten. Erst dadurch wird die Wirkung dieser Reden auf die Öffentlichkeit ermöglicht. Es würde ein Verstoß gegen die Würde des Redners gar bald geschehen sein, wenn die Journalisten nicht ihres schweren Amtes wärdig wären. Wir hören von zuverlässiger Seite, daß die Entgegnung Gröbers auch bei den Mitgliedern der Zentrumspartei Mißfallen erregt hat. In den Pressekreisen des Reichstages ging heute das Gerücht, es werde von einigen der durch Herrn Gröber beschimpften Journalisten, die Meinerbeoffiziere sind, erwogen, ob nicht von dem Zentrumsführer, der auch den Offiziersstoß getragen hat, Genugtuung mit der Waffe zu begehren sei. Im Hinblick auf die grundsätzliche ablehnende Stellung Gröbers zum Duell werde aber wohl Abstand genommen werden.

Die Reichstagsitzung begann unter starkem Andrang des Publikums, ein Zeichen, welches Anteilnahme der Bevölkerung begegnet. Auf der Journalistentribüne aber waren nur wenige Vertreter des offiziellen Telegraphen-Büros und der Zentrums-Korrespondenten. Die im Laufe des Vormittags zwischen den Vertrauensmännern der Journalisten und dem Präsidenten Graf Stolberg stattgehabten Verhandlungen hatten kein Ergebnis gezeitigt. Graf Stolberg war lebenswürdig wie immer, aber er erklärte, in der Sache nichts weiter tun zu können.

Alles, was von Beruf wegen die Feder führt, zog sich bei dieser Sachlage in den Konferenzsaal der Presse zurück, und dort gab es nun ein stundenlanges Debattieren. Auch Delegierte des Vereins der Vertreter der Auslandspresse waren anwesend, und sie erklärten, ohne sich in innerdeutsche Verhältnisse einzumischen zu wollen, ihre Sympathie mit den deutschen Reichstagsjournalisten. Das machte starken Eindruck. In der Diskussion wurde die Frage aufgeworfen, was wohl im Mutterlande des Parlamentarismus, in England passiert wäre, wenn ein Mitglied des Unterhauses den dortigen Berichterstatter eine derartige Beleidigung an den Kopf geworfen hätte? In der dritten Nachmittagsstunde

traf ein Sympathie-Telegramm der Journalisten des preussischen Abgeordnetenhauses ein.

Eine verschwindende Minderheit der Konferenz, aus Vertretern von Zentrumsblättern bestehend, nahm Partei für den Abg. Gröber. Unbändige Heftigkeit erregte der Versuch eines dieser Herren, es so darzustellen, als sei seit den Tagen der Modopolitik der Zentrumsstoß auch auf der Journalistentribüne eingezogen. Das war wohl die verheerendste Methode, Herrn Gröber weh zu tun.

Das Ergebnis der mehrstündigen Konferenz war die Wahl einer Kommission, in der eine dem Reichstagspräsidenten vorzulegende Resolution ausgearbeitet werden soll.

Mittlerweile wurde bekannt, daß im Plenarsitzungssaal des Reichstages, wo der Kolonialrat in der Spezialdiskussion erörtert wurde, etwa ein Duzend Redner auf Wort verzichtet hatten. Die Herren fanden kein Vergnügen daran, Reden zu halten, von denen weder die Berliner Blätter, noch die bedeutenderen Zeitungen im Reiche Notiz nehmen würden. Weiterhin hieß es, die nationalliberale Fraktion pflichte der Auffassung der demonstrierenden Journalisten durchaus bei. Ich ja, sie werden drinnen im Saal schmerzlich vermisst, die Männer von der Ferne. Ein Mitglied der bürgerlichen Fraktion, das eine längere Rede halten wollte, habe, so hieß es, den Abg. Gröber förmlich beschworen, seinen Frieden mit den Journalisten zu machen. Auch der Diplomat des Zentrums, Abg. Frh. v. Perling, soll sich in vermittelndem Sinne bemüht haben. Umsonst. Um die vierte Nachmittagsstunde bestand der Kriegszustand fort. Er hatte die eine erregliche Wirkung, daß seit langem nicht so schnell, freilich auch nicht so farblos, bei schlecht beschaffenem Hause, an der Muhsarbeit des Gats gearbeitet worden ist, als an diesem bestwüßigen Tage.

In Verlauf der Konferenzdebatte ließ Herr Gröber durch den Vertreter der „Alln. Volksztg.“ mitteilen, er sei bereit zu der privaten Erklärung, daß ihm die Absicht der Beleidigung der Gesamtheit der Journalisten ferngelegen habe. Das wurde von der Konferenz als nicht ausreichend angesehen, vielmehr die von der Kommission vorgeschlagene Resolution angenommen, wonach, wenn nicht die schwere Beleidigung des Journalistenlandes mit dem Ausbruch des Behauptens zurückgenommen werde, oder von anderer maßgebender Seite eine ausreichende Zurückweisung erfolge, zum Zeichen des Protestes bis auf weiteres über die Reichstagsverhandlungen nicht berichtet werden würde. Diese sehr sorgfältig erwogene Resolution wird dem Präsidenten Graf Stolberg und den Vorsitzenden aller Fraktionen übermitteln. Es bleibt abzuwarten, was seitens des Reichstages geschieht. Die Journalisten versammeln sich morgen wiederum. Wird ihnen nicht ihr Recht, dann gibt es von den großen Debatten zum Gats des Reichstags und des Auswärtigen Amtes im Lande draußen nur die Reden der Regierungsvertreter zu lesen. Das ist die Kraft der Solidarität bei der siebenten Großmacht.

Der Verein Berliner Presse teilte den versammelten Journalisten mit, daß er an den Präsidenten des Reichstages eine Kundgebung erlasse.

Die großen Berliner Zeitungen haben erklärt, daß sie die Berichterstattung über die Reichstagsverhandlungen so lange einstellen, bis die Reichstags-Journalisten sie freiwillig wieder aufnehmen. Namens der gesamten ausländischen Presse hat Herr Schab von der „Rempor Sum“ die deutschen Kollegen ihrer unbedingten Solidarität versichert, und auch die Pressevertreter des Landtages sprachen den Kollegen im Reichstage ihre Billigung des von diesen beschlossenen Vorgehens aus.

Der Vorstand des Münchener Journalisten- und Schriftstellervereins beschloß, den Journalisten der Reichstagstribüne folgende Kundgebung zu übermitteln: „Die Vorstandschaft des Münchener Journalisten- und Schriftstellervereins befindet ihren Kollegen von der Reichstagstribüne ihre lebhafteste Zustimmung zu dem Proteste anlässlich der schweren Beleidigung der Mitte des Hauses.“

Der Konflikt zwischen den Vertretern der Presse und dem Parlamente knüpft, wie wir wiederholen, an eine Bemerkung des Abg. Berger zum Zentrum an, der durch die, wie berichtet wird, mit etwas übertriebenem Rhythmus vorgetragene Aeußerung, daß die Negers doch auch eine Seele hätten, im Saale und auf der Journalistentribüne Heiterkeit hervorrief. Wir haben die Drohung, bemerkt die „Magdeburger Ztg.“, daß die Tribünen geräumt werden würden, bisher nur gehört, wenn temperamentvolle Zuhörer aus der Mitte des Publikums in die Hände klafften oder ein lapidaros Distinktum ins Haus hinunterriefen; aber die Frage war bis hin in den Räumen des Reichstages immer. Wie oft haben wir die Tribünen rund um den Saal vom fallenden Gelächter widerhallen hören, ohne daß der Präsident „merkwürdig“

wurde. Jede Entschuldigung fehlt aber, wie man wohl zu geben muß, vor allem dafür, daß ein Abgeordneter, wie Landgerichtsrat Gröber, wegen dieses Vorfalls sich zu der gegen die Journalisten des Reichstages geschleuderten Invektive „Saubengel“ hinreißen ließ.

Die Presse verankert ihre Zulassung zu den Verhandlungen der Parlamente und die Einrichtungen, die dort zur Erleichterung ihrer Berichterstattung getroffen sind, nicht der Gnade des Parlaments und seines Präsidiums, sondern dem allerersten Interesse der Herren Parlamentarier, die in einem luftleeren Raum sprechen, sobald die Presse aufhört, ihren Reden Resonanz zu geben. Vor allem aber ist diese ständige Mitarbeit der Presse das Mittel, den Arbeiten des Parlaments die von der Verfassung gewollte Kontrolle der Öffentlichkeit zu sichern. Aus diesen Gründen ist es mehr als eine bloß persönliche Angelegenheit oder etwa gar eine Sache des Geschäftsinteresses der politischen Presse, wenn verlangt wird, daß man den Besuchern der Journalistentribüne den Aufenthalt in dem Verhandlungssaal nicht zur Unmöglichkeit macht.

### Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

#### Ein Kaisertelegramm über das Gefecht in Südwestsafrika.

Auf den dem Kaiser unterbreiteten Bericht über das Gefecht gegen Simon Copper am 16. d. M. ist dem Kommando der Schutztruppe im Reichs-Kolonialamt nachfolgendes Telegramm zugegangen:

„Die Meldung von der hervorragenden Absicht des Expeditionskorps v. Erckert hat mich mit freudigem Stolz, zugleich aber auch mit tiefer Trauer um den Verlust der Offiziere und Mannschaften erfüllt, welche den Erfolg über den Feind mit dem Tode befestigten. Ich spreche dem Kommando meine warmste Teilnahme an dem Tode dieser Braven und ganz besonders an demjenigen des Hauptmanns v. Erckert, eines der besten und tüchtigsten Offiziere der Schutztruppe, aus.“

#### Ueber die Expedition gegen Simon Copper

wird dem „Sam. Tglbl.“ von zuständiger Seite weiter mitgeteilt, Simon Copper war seit etwa Jahresfrist mit 200 bis 300 Mann Gefolgschaft in der Kalahari nahe der englischen Grenze bei Gains festgesetzt. Er bildete eine dauernde Gefahr für die am Westende der Kalahari liegenden Farmen. Auch Patrouillen wurden mehrfach angegriffen und teilweise niedergemacht. Die Verhinderung der Truppen im Frühjahr vorigen Jahres, den Gegner zu fassen, mußten wegen Wassermangel aufgegeben werden. Die hierbei gemachten Erfahrungen haben gelehrt, daß bei einem Unternehmen in der Kalahari die Wasserbeschaffung der Truppen mehr als sonst in Afrika die Hauptschwierigkeit bietet. In dieser Beziehung wurden daher für die — gegenwärtig einschließlich der Stappentruppen etwa 700 Mann starke — Expeditionsabteilung die eingehendsten Vorbereitungen getroffen. Die vormalig vorhandenen Truppen, etwa 400—500 Mann, wurden auf Kamelen beritten gemacht. Im ganzen wurden etwa 700 Kamel verwendet. Zur Sicherstellung der Nachrichtenverbindung nach rückwärts wurde eine 200 Kilometer lange Telegraphenlinie am Arab und Nossob entlang gebaut. Der Gebrauch von Heliographen wird durch die Ebene und das dadurch für diese Zwecke unüberwindliche Gelände erschwert, auch wurden Versuche mit Briefkastenvögeln angestellt, die jedoch infolge der in jener Gegend befindlichen zahlreichen Raubvögel keine großen Aussichten auf Erfolg boten. Wenn nun auch alle Vorbereitungen auf das Sorgfältigste getroffen waren, so lag bei dem ungewissen Operationsgebiete, daß dem Simon Copper zur Verfügung stand, die Gefahr vor, daß der Feind sich allen Weiterungen durch einen vorzeitigen Abmarsch entziehen würde. Auch verfügte Simon Copper über ein wohlgeordnetes Spionagesystem, so daß eine Ueberraschung kaum möglich erschien. Wenn es ihnen doch gelungen ist, den Gegner am 16. d. Mts. zu stellen und ihm einen empfindlichen Schlag beizubringen, so spricht diese Tatsache für die geschickten Maßnahmen des leider zu früh gesallenen Führers, des Hauptmanns v. Erckert. Bezeichnend ist, daß der Gouverneur nach einem heute eingegangenen Telegramm die Wirkung des Sieges noch höher schätzte, als sie schon nach den bisherigen Nachrichten eingeschätzt werden mußte.

#### Siobepok aus Kamerun.

Gleichzeitig mit der aus Südwestsafrika kommt auch eine Siobepok aus Kamerun. Dort ist am 5. d. Mts. bei der Expedition des Majors Ruder gegen Minifidi Hauptmann Glanung nach siegreichem Gefechte durch Nossob getötet worden. Ueber die Einzelheiten des Kampfes liegen noch keine Berichte vor, dagegen weiß ein Berliner Lokalblatt über die Vorgehensweise folgendes mitzutheilen: Major Ruder, der Kommandeur der Schutztruppe von Kamerun, schloß sich, um

die Verhältnisse im Innern kennen zu lernen, der Grenz-Expedition des Majors Haring an. Diese Expedition soll, wie mehrfach berichtet wurde, die nordwestliche Grenze Kameruns von Jola bis zum Koppfusse festlegen. Als die Expedition das Gebiet von Bamenda erreichte, schloß sich ihr Hauptmann Gauring, der durch seine örtlichen Kenntnisse gute Dienste leisten sollte, an. Er gehörte bis Ende 1894 dem sächsischen Pionier-Bataillon Nr. 12 an und trat dann zur Schutztruppe von Deutsch-Ostafrika über. 1900 zur Schutztruppe von Kamerun versetzt, gehörte Hauptmann Gauring zu jenen „Afrikanern“, welche sich durch Verdienst in der Behandlung von Eingeborenen, sowie durch zierliche Arbeitskraft auszeichneten. Auch galt er als im allgemeinen immun gegen die Einflüsse des tropischen Klimas.

**Briefwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und König Eduard.**

Die „Birmingham Post“ meldet: Im Laufe des verfloffenen Monats hat zwischen dem König von England und dem deutschen Kaiser ein sehr herzlicher Briefwechsel stattgefunden, in dem nicht allein die Beziehungen zwischen Deutschland und England, sondern die gesamte europäische Lage besprochen wurde. Es hat sich dabei aber nur um den Austausch streng persönlicher Schreiben gehandelt.

**Die Wahl im Emden-Deer-Norden.**

Einem schönen Sieg haben die Freisinnigen in Ostfriesland errungen. Die Wahlregier in Emden-Deer-Norden kann als gesichert gelten. Nach dem gemeldeten vorläufigen aber nahezu vollständigen Ergebnis erzielten Kandidat Fegter (Freisinnig) 8816, Rechtsanwalt Groeneveld (Antisemit) 6579, Oberbürgermeister Führinger (Nationalliberal) 4905, Sog (Sozialist) 3115 Stimmen. Somit Stichwahl zwischen Fegter und Groeneveld.

In der Stichwahl ist Fegters Sieg sicher. Nicht nur hat er 2200 Stimmen Vorzug vor seinem Gegner, sondern ihm werden aller Wahrscheinlichkeit nach sowohl die 3000 sozialdemokratischen, wie die 4900 nationalliberalen Stimmen zufließen. Die „Weiter-Ztg.“ schreibt zu diesem Ergebnis: „In dem Wahlkreis hätten schon letztes Mal die Freisinnigen, ohne daß ein nationalliberaler Kandidat überhaupt aufgestellt war, um ein Haar das Mandat errungen. Daher war der Versuch der Nationalliberalen, es ihnen diesmal abzugeben, noch dazu zu Gunsten eines sehr weit rechts stehenden Politikers, unglücklich. Angeichts der bevorstehenden Landtagswahlen, wo die Nationalliberalen in allen hannoverschen Wahlkreisen die Unterstützung der Freisinnigen beanspruchen, war es sehr unbesonnen, sehr unpolitisch. Sie können nun wieder viel gut machen, indem sie einmütig für den freisinnigen Kandidaten eintreten. Für den Antisemiten, dessen Verdamm auch sie mit maßlosen Beschimpfungen heimgejagt hat, werden sie doch nicht stimmen wollen.“

Es ist sehr erfreulich, daß der unter einer irreführenden Fahne kämpfende antisemitische Sturm abgeschlagen ist. In Agitation, an demagogischen Aufreizungen ist alles losgelassen, was überhaupt nur einen Schimmer von Würdung verleiht. Nach moralischer Berechtigung wurde nicht gefragt. Wenn es nur die Gemüter in Wallung bringen konnte! Trotz der allgelobten Hege ist die Partei an dem gesunden Sinn des fernigen öffentlichen Volkes abgefallen. Den Konservativen ist ein Reichstagsmandat abgerungen durch einen freisinnigen Wähler in einem überwiegend bäuerlichen Wahlkreis! Vivat sequens!

Bei der letzten Wahl in diesem Kreise wurden 23 271 Stimmen abgegeben. Davon fielen auf Fritz Knypshausen (Sog. der Kon.) 11 433, auf Großkaufmann Garrels (Samburg, freis.) 8127, auf den Sozialdemokraten 3711 Stimmen. Obwohl in der Stichwahl die Sozialdemokraten geschlossen für Garrels stimmten, stieg Fritz Knypshausen mit 12 344 Stimmen über den Kandidaten der Freisinnigen, der 12 151 Stimmen auf sich vereinigte.

Zur Wahl im 1. Hann. Wahlkreise schreibt das „Nordd. Volksbl.“: „Da die Nationalliberalen für Groeneveld stimmen werden, wäre ein Sieg des Freisinnigen nur mit sozialdemokratischer Hilfe möglich. Die Antisemiten und Nationalliberalen haben zusammen 11 484, die Freisinnigen und Sozialdemokraten zusammen 11 981 Stimmen. Die Ausschüß für Fegter würden also, falls die Sozialdemokraten für ihn eintreten, worüber wir uns natürlich jeder Vermutung enthalten, um den Entschluß der Gewählten im 1. hannoverschen Wahlkreise in keiner Weise zu beeinflussen, ein wenig besser sein als die des Herrn Garrels. Auffallend ist das Wahlergebnis insofern, als Herr Fegter trotz der nationalliberalen Sonderkandidatur 665 Stimmen mehr erhalten hat als Herr Garrels, der Kandidat der vereinigten Liberalen, für den damals auch die Nationalliberalen zu stimmen sich verpflichtet hatten. Da jetzt die Antisemiten und die Nationalliberalen zusammen 11 484 Stimmen erhalten haben und Fritz Knypshausen damals schon in der Hauptwahl allein 11 487 Stimmen erhielt, sind die Nationalliberalen gewissermaßen durch mathematischen Beweis des Verrats im Jahre 1907 überführt. Sie haben damals offenbar schon bei der Hauptwahl den Konservativen dem Liberalen vorgezogen, obwohl Garrels als Kandidat der vereinigten Liberalen proklamiert war. Die Gesamtstimmenzahl hat sich gegen 1907 nur um 66 Stimmen gehoben. Der Verlust der Sozialdemokratie ist wohl auf die schlechte Geschäftslage in den großen Städten Ostfrieslands zurückzuführen, wodurch viele Arbeiter zur Abwanderung gezwungen worden sind. Die Zunahme der Freisinnigen dürfte der Person ihres Kandidaten zuzuschreiben sein, der als eingesehener Antisemite und Landmann der noch sehr lokalpatriotisch empfindenden Bevölkerung näher stand als der Hamburger Großkaufmann.“

**Harde greift Dernburg an.**

Maximilian Harde veröffentlicht heute in der „Zukunft“ einen dritten Artikel über seinen Prozeß. Darin ist ein fulminanter Angriff gegen den Staatssekretär Dernburg bemerkenswert, zu dem Harde früher bekanntlich sehr freundliche Beziehungen unterhalten hat. Harde führt aus:

„In irgendeinem Winkel war erzählt worden, an den Ausgleichsverhandlungen habe auch der Staatssekretär Dernburg mitgewirkt. Das war richtig; konnte, wenn es bekannt wurde und ohne Widerspruch blieb, aber gefährlich werden. Herr Dernburg widersprach also. Zu einem zur Veröffentlichung bestimmten Brief, dessen anmaßender Ton den Glauben schaffte, der große

Mann keine mich Witzigen zwar obiter, habe mit mir und meiner Sache aber nichts gemein. In der Presse stand denn auch: „Erzelenz Dernburg legt Wert darauf, öffentlich von Herrn Harde abzurücken.“ Sehr schön. Aber was ist es an dem Herrn herangerückt? Hatte ich ihn etwa gefaßt? Er wird im Amt „der Rader“ genannt („oben trummer Rader; unten tritt er“), den Wah, daß er über mir stehe, an mir keine Behauptung über könne, muß ich ihm nehmen. Zu hegen scheint er ihn; schreibt dreist und gottesfürchtig, er sei „nicht in der Lage gewesen, sich im Interesse des Herrn Harde zu verwenden.“ Wonach der Leser glauben soll und wuß, die Verwendung sei erbeten, aber nicht bewilligt worden. Der Gedanke, ich könne von dem Herrn Bernhard Dernburg „Verwendung“ wünschen, muß jeden, der ihn und mich zusammenfaßt, heiter stimmen. Ich habe mich eine Weile für den Mann interessiert, weil er mir die Misgung, in der er bei seinen Kollegen stand, nicht zu verdienen und seine Hirnleistung, trotz Intelligenz und Hemmungsmangel, mir merkwürdig schien. Als er, der sich, nach heute noch unheilvoll nachwirkenden Irrungen, an der Spitze der Kammerpräsidenten Bank nicht länger halten konnte, zum Kolonialdirektor ernannt wurde (vielleicht fragt er den Vorgesetzten einmal, woher die Anregung kam, den Posten einem Bankmann zu geben), sagte ich so viel Gutes über ihn, wie die Ueberzeugung erlaubte. Selbst seine Verächter und Feinde (sie der Erzelenz nun natürlich webedn aufwarteten), meinten damals: „Man muß ihm gegen die Bureaucratie, so lange es irgend geht, die Stange halten.“ An den furor protestanticus, mit dem er in der Wahlzeit auf die Waise ging, habe ich nie geglaubt; aber gehofft, er werde das Kolonialgeschäft mit dem puglosen Ernst des soliden Kaufmanns betreiben, nach Hüllingsonnen, Hüllingskünsten niemals haßen und mit Bewußtsein auf der erkleckten Stufe stehen bleiben. Die Staffilmädchen, die ihren Wandereben: Das mochte hingehen. Kaum noch die Selbstangebe der Großmannsicht: „Kaufmann hin, Kaufmann her; als Genie ward ich auf diesen Weg erhebt; wähnt nur ja nicht, daß ein anderer Kaufmann mir gleicht.“

Harde geht noch weiter und schreibt: „Daß Herr Bernhard Dernburg (der mir noch aus dem Bankbureau seine Ernennung zum Kolonialdirektor telephoniert hatte) sich aber je einbildend könne, er stehe über mir, hätte ich, nach mancher Belehrung durch wunderliches Erleben, doch nicht für denkbar gehalten. Er ist ein Talent und lebt achtzehn Monaten ist ihm der Charakter eines Wirklichen Geheimen Rates verliehen. Er mag weiterstreben und, als fleißiger Schlawatz, endlich Remeiswertes leisten. Ich kann nur bedauern, daß ich ihm und Seinesgleichen je meine Tür geöffnet habe.“ Außerdem enthält der Artikel noch einen scharfen Angriff gegen den Kronzeugen des Grafen Wolke, den Wiener Arzt Dr. A. Frey, den früheren Arzt der Gräfin Wolke während ihrer Wiener Zeit. Harde veröffentlicht Briefe Freys an die Gräfin Wolke, aus denen eine geradezu unbegrenzte Verehrung und Hochachtung des Arztes für die frühere Gräfin Wolke hervorgeht und er stellt diese Briefe im Gegensatz zu der Aussage des Zeugen vor der Berliner Strafammer.

**Wie der Kronprinz für den Herrscherberuf vorbereitet wird.**

Der deutsche Kronprinz wird, wie man weiß, gegenwärtig im Ministerium des Innern in die Praxis der preussischen Verwaltung eingeführt. Der theoretischen und praktischen Beschäftigung mit Stoffen aus dem Geschäftsbereich der genannten Behörde sind drei Tage der Woche vorbehalten. Die drei anderen gehören der technischen Hochschule.

Dreimal wöchentlich fährt der Kronprinz beim Ministerium des Innern vor, um neun Uhr vormittags, nachdem er dreipfeil Stunden vorher angelagert worden ist. Der Grundtag „Morgens um halb acht Gold im Munde“ ist für die Räte des Ministeriums auf diese Weise in hohem Grade zu Ehren gekommen. Weist erhebt der Thronerbe im Automobil, gelegentlich auch im Bierwagen, und er selbst lenkt; ein Adjutant begleitet ihn nur selten. Steht kein Besuch einer anderen Behörde oder eines der Parlamente auf der Tagesordnung, so bleibt der Prinz bis 12 1/2 Uhr. Ab und zu verzichtet er beim Fortgang auf die Benutzung des Wagens, der ihn abholt. Er legt den Weg über die Linden gern zu Fuß zurück; Begleitung lehnt er ab: „Kaffen Sie mich nur, mich erkennt ja doch niemand.“ Womit er wiederholt Recht behalten hat.

Im Ministerium selbst arbeitet der Prinz zunächst mit dem Geheimen Obergerichtsrat von Falkenhayn, der ihm als Mentor beigegeben worden ist. Herr von Falkenhayn, früher Landrat des Kreises Jäbze in Schlesien, ist gegenwärtig einer der bestenkennenden vortragenden Räte und gilt auch als einer ihrer gewandtesten und geschäftsfundigsten. Er verbindet weltmännliche Gewandtheit mit großer persönlicher Lebenswürdigkeit und eingehender Sachkenntnis auf den verschiedensten Gebieten. Sein besonderes Arbeitsfeld sind seit einer Reihe von Jahren die Angelegenheiten der Konsumabermaltungen, und dies hat wahrhaftig besonders dazu beigetragen, daß gerade ihm die Einführung des Kronprinzen in den Verwaltungsdienst als Gehilfen des Ministers anvertraut worden ist. Bei den Vertretern der Städte, insbesondere denen Berlins und seiner Vororte, mit denen er in ständiger Fühlung steht, erfreut er sich großer Beliebtheit; seine Diplomatie hat mancher schwierigen Situation ihren Stachel genommen, so manchem schwer erfüllbaren Wunsch zur Verwirklichung verholfen. Nicht in demselben Grade ist er der Liebling eines Teiles unserer Presse. So ist in einem süddeutschen Blatte dieser Tage die Beschuldigung ausgesprochen worden, daß der vom Minister ausgesandte Rat den Kronprinzen „einseitig“, d. h. nehmismäßig im scharfmascherigen Sinne, unterrichte. Man hat dies insbesondere daraus schließen wollen, daß Wienstein und Oelen des Kronprinzen bei dessen Anwesenheit im Herrenhaus erkennen ließen, daß er mit der Saltung der Gegner der Entgegnung keineswegs einverstanden war. Nun, der junge Prinz hat ein lebhaftes Naturell, was in seinen Jahren gewiß kein Fehler ist; er nimmt wirksamen Anteil an den innerpolitischen Fragen. Die Erläuterungen aber, die er empfangt, werden ohne jede Parteilichkeit und mit akademischer Objektivität gegeben; die Gründe, die für oder gegen diese oder jene Auffassung sprechen, werden gleich ausführlich vorgebracht.

Der Kronprinz hört nach seinem Eintreffen im Ministerium in dessen großem Sitzungssaal, in dem ein geeigneter Arbeitsplatz für ihn vorbereitet ist, zunächst einen theoretischen Vortrag, der durch Beispiele aus der Praxis erläutert

wird. Das geeignete Stoffmaterial stellt das Archiv, oder es wird aus dem Geschäftsjahre herausgenommen. Im Anschluß hieran werden ihm sämtliche Eingänge des Tages vorgelegt. Er bezieht dabei diejenigen Schriftstücke, die seine besondere Aufmerksamkeit erregen, durch seine Schreiber „A. B.“ — „W. B.“, Kronprinz, über die Behandlung solcher Akten, über ihre Erledigung im Geschäftsgang, sowie das Ende, ergebnis bei ihrer Erledigung muß ihm Vortrag gehalten werden. Er spricht auch Wünsche wegen der Entscheidung aus; kann einem Wunsch nach Ansicht des Ministers oder des berufenen Referenten nicht Folge gegeben werden, so erfolgt die Ablehnung mit genauer Motivierung. Soweit aus der Ansicht, die der Kronprinz trifft, Schluß auf seine besondere Art gezogen werden können, zeigt sich, daß er sehr gerecht und wohlwollend ist. Er hat besondere Teilnahme für alles, was Gelegenheit bietet, irgend jemand eine Bitte zu erfüllen oder Gutes zu erweisen. Er nimmt sich solcher Sachen mit Vorliebe an, nicht immer mit Erfolg. So ist er neulich mit seinem Eintreten für die Bewährte der Gattin eines pensionierten Schutzmanns dem Votum des Referenten gegenüber nicht durchgedrungen. Die Gute führte Klage darüber, daß Schulte im allgemeinen und ihr Mann im besonderen ohne Verleihung eines höheren Titels in den Ruhestand gehen müßten. In Fällen, in denen grundsätzliche Bedenken nicht vorliegen, hat der Prinz dagegen das Ministerium wiederholt beogen, eine Ausnahme zu machen und seine herkömmliche Margeit zu überwinden. Auch die Verleihung des Professortitels an Adolf Aronow aus Anlaß seines siebenjähigen Geburtstages hat den Kronprinzen in ihren Vorarbeiten beschäftigt.

Auf die Erledigung der Eingänge und die Entgegennahme der Berichte über ältere Sachen folgen die regelmäßigen Vorträge der Räte beim Minister. Der Kronprinz wohnt ihnen im Arbeitszimmer des Ministers bei. Er macht sich Notizen zur nachherigen Erörterung, greift auch in die Verhandlungen selbst ein, erbitet sofortige Aufschlüsse, macht Vorschläge für die Entscheidung und widerspricht, wenn bei offizieller Stellungnahme seiner Auffassung entgegen ist. Bei solcher Gelegenheit ist es die Aufgabe des Geheimrats von Falkenhayn, im weiteren Geschäftsgang die Ansicht des Kronprinzen zu vertreten.

Großes Interesse wendet der Kronprinz den Verkehrsfragen zu, insbesondere denen des Berliner Verkehrs. Sie wieder ist es besonders die Entwicklung des Automobilwesens, mit der er sich gern beschäftigt. Bei seinem Besuch im Polizeipräsidium hat er sich über dieses Thema und namentlich über die Statistik der Automobilunfälle eingehenden Vortrag halten lassen.

**Ausland.**

**500 Millionen zur Verschönerung von Paris.**

Der Seinerprälat hat die Absicht ausgesprochen, eine Summe von 500 Millionen zur Erweiterung und Verschönerung des Pariser Stadtbildes zu verlangen. Der Betrag soll nicht durch neue Steuern aufgenommen werden. Der Prälat hat ausgedrückt, daß es möglich wäre, die Summe zu erhalten, wenn man die Beiträge, die zur Amortisation der Anleihen von 1865 und 1869 verwendet würden, bis 1945 aus dem Budget absetzen würde. Die Tilgung dieser beiden Anleihen würde sonst im Jahre 1910 und 1923 abgeschlossen sein.

**Aus dem Großherzogtum.**

Der Nachruf unserer mit Archibonensischen verheirateten Originalherzogin ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

**Oldenburg, 21. März.**

\* Geh. Justizrat Harbers feiert morgen seinen 80. Geburtstag. Der alte, joviale Beamte erfreut sich noch zufriedentellender Rüstigkeit. Er ist der letzte von sieben Brüdern. Der vorletzte verstarb in diesem Winter.

\* Im Singverein findet Montag die Wahl des Vorstandes und der Vertrauenspersonen statt.

\* Warum darf die Volksschule nicht auf den Religionsunterricht verzichten? Das ist das Thema für die schriftliche Arbeit, welche diejenigen Volksschullehrer, die im Sommer das Staatsexamen machen wollen, in 6 Wochen anzufertigen haben. Aktuelser konnte es, wo während des ganzen Winters die Tarzensehen Schulanträge besprochen wurden, nicht ausfallen.

\* Der Frühling hat heute bei schönem mildem Wetter und durch Nebel und leise verdeckelten Sonnenschein seinen Einzug gehalten. Die Schneeglädchen, die noch in den letzten Tagen mit den Blüten von oben ihre Köpfe entgegenstreckten, künftigen ihn leise ein, die Froststiefel anzufertigen haben. Aktuelser konnte es, wo während des ganzen Winters die Tarzensehen Schulanträge besprochen wurden, nicht ausfallen.

\* Zur nationalliberalen Versammlung, die heute abend in Todds Etablissement stattfindet, wird uns geschrieben: Ueber Fragen der Reichspolitik spricht unser Landmann a n n. Landdirektor Dr. Weber, Mitglied des Reichstags, in der heutigen nationalliberalen Versammlung bei Todt. Von den schwebenden politischen Fragen wird er in seinem Vortrage außer der Finanzreform u. a. besonders die Frage der Verbesserung der Beamtenbesoldungen und der Hebung und Sicherung des Mittelstandes, insbesondere des sog. neuen Mittelstandes, der Privatbeamten, beredtsichtigen.

\* Das Bremer Seminar feiert heute die 50. Wiederkehr seines Gründungstages. Unter Direktor August Lühben wurde das ganze bremische Schulwesen reorganisiert. Er eröffnete die jetzige Anstalt 1858 mit zwei Klassen. Von 1873 bis 1896 fand Direktor Dr. Credner dem Seminar vor. Seit 1896 ist Professor Dr. Ullhorn Direktor. Unter ihm wurde 1897 das neue große Seminargebäude vor dem Steintore erbaut. Professor Dr. Ullhorn ist 1860 geboren. Er besuchte das Oldenburger Seminar, war Lehrer in Abbehan, studierte Theologie und Philologie, war 1886—1890 Lehrer in Oldenburg und 1890—1896 Pastor in Gude. Unter ihm wurde das Seminar völlig modernisiert. Der Seminarlehre wurde zu einem sechsjährigen erweitert. Das größte Gewicht wird jetzt auf die Vorbereitung der Seminaristen für die praktische Lehrtätigkeit gelegt. Mit dem Seminar ist eine achtschlägige Schule verbunden. Welches Ansehens sich das so reorganisierte Seminar erfreut, beweisen die zahlreichen Besuche deutscher und ausländischer Schulmänner, die sich in den letzten Jahren, zum Teil monatlang, dort aufhielten. um die Einrichtungen des Seminars ordnen

sich zu studieren. Namentlich waren es Seminarlehrer aus Frankreich, Bulgarien, Dänemark, Finnland und Schweden, die im Auftrage ihrer Behörden dort verweilten.

\* Wechselspiel. Die an der Rosenstraße 27 belagerte Wohnung der Frau Ww. Kloppenburg Erben ging durch Kauf in den Besitz des Landwirts Ed. Daun-Horster-Grashaus über mit Eintritt zum 1. Mai d. J.

\* Wettervorhersage. Morgen trocken bei wechselnder Bewölkung. Schwache Luftbewegung. Milde.

Ösnabrück, 21. März. Die städtischen Kollegien haben sich bezüglich der Theater-Union mit Mühen aufs neue dahin entschieden, daß einer solchen vorläufig nicht näher getreten werden könne.

Wilmshaven, 20. März. Das neue Linienschiff „Majau“ hat heute das Dock 4 aufgesucht, um dort dem weiteren Ausbau unterzogen zu werden.

Wilhelmshaven, 20. März. Heute fand S u b m i s s i o n zur Versteigerung von Deden in der 2. Torpedofabrik statt. Die niedrigste Offerte war 120 000 M., die höchste 178 000 M.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen. Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

Der Marienburger Bankrott vor Gericht. Elbing, 21. März. Das Schwurgericht verurteilte den ehemaligen Direktor der Marienburger Kreditbank, Boelke, wegen betrügerischer Bankrotts und Unterschlagung von

Depots, Bilanzfälschung und Beiseiteführung von Vermögensobjekten zu 10 Jahren Zuchthaus, und den früheren Profiteuren der Bank, Schneider, wegen Beihilfe zu 5 Jahren Gefängnis.

Untergang eines deutschen Dampfers. Eden, 21. März. Zum Untergang des deutschen Dampfers „Raeth“ meldet eines Norddeutsche, daß derselbe unter 22 Gr. nördl. Breite und 86 Gr. östl. Länge auf einen Felsen aufließ und gesunken ist.

Der Reichstanzler an den Handelstag. Berlin, 21. März. Der Präsident des Handelstages verlas folgendes Telegramm des Reichstanzlers: „Zu meinem lebhaften Bedauern durch brügelige Untergeschäfte verhindert, heute persönlich zu erscheinen, sende ich dem Deutschen Handelstage meinen wärmsten Gruß.“

Zur Kaiserreise. Rom, 21. März. Venedig ist überschwemmt von Fremden, namentlich von Deutschen. Der Verkehr der Bevölkerung mit der Befragung der deutschen Kriegsschiffe ist äußerst herzlich.

Korfu, 21. März. Kaiser Wilhelm wird nicht vor dem 3. April in Korfu eintreffen. Auf dem Schloße Aquileion wird eifrig gearbeitet. Bring Nikolaus von Griechenland traf hier ein und inspizierte die für die Automobilfabrik des Kaisers bestimmten Straßen.

Der Journalistenstreif. Berlin, 21. März. Auch die Direktion des Telegraphischen Bureaus Wolff ließ erklären, daß sie sich dem Vorgehen der Journalisten anschließe, soweit dies möglich sei.

Verantwortlich: Chefredakteur Wilhelm von Busch, Leitung der Politik, des Feuilletons und Vermischten Dr. Richard Kamel, des Lokalen J. Klopog. Verantwortlich für den Inseratenteil: Ch. Wobis. Druck und Verlag von S. Scharf, sämtlich in Oldenburg.

SARG Berlin, S. 42 Ritterstr. 11 En gros 60 Pf. KALODONT BESTE ZAHN-CRÈME

Armour's Fleisch-Extrakt. Dunkel von Farbe. - Stark konzentriert. - Sehr ergiebig. - Ueberall erhältlich. - Hergestellt unter ständiger staatlicher Kontrolle

FORMAMINT bewährt sich vorzüglich und wird ärztlich empfohlen als vortreffliches Vorbeugungsmittel gegen Erkältungskatarrhe (Nasennebenhöhlen, Kehlkopf etc.)

Moderne Frisuren sowie alle dazu erforderlichen Ersatzteile: Zöpfe schon von Mk. 2,50 an. Einzelne Strähnen von Mk. 1,50 an bei W. Grönke, Coiffeur, Kurwickstr. 2 a.

Er. Künnemann, Möbel-Magazin, Mottenstraße 5, liefert ganze Zimmer-Einrichtungen, wie auch einzelne Möbel, Spiegel und Polsterwaren zu niedrigen Preisen.

Radfahrer-Verein Ofen und Umgegend. Am Sonntag, 29. März: Großer Ball, Anfang 7 Uhr, wozu freundlich einladet Der Vorstand.

Zwangsversteigerung. Am Montag, den 23. d. Mts., nachm. 4 Uhr, sollen in Brahe in der „Rathshalle“ 15,000 Stück Stielhalter öffentlich gegen Verzahlung versteigert werden.

Bürstenwaren Feudel (Aufnehmer) stark u. billig. Fußmatten in großer Auswahl. Markttaschen. J. H. C. Meyer.

Holte. Am Sonntag, den 5. April: BALL. Hierzu ladet freundlich ein S. Widmann. Tonhalle, Oldenburg, Sonntag, den 22. März: Märzfeier des sozialdemokratischen Wahlvereins.

Martinius, B. Ang.-Pr.-D. „Matfried“, W. „Esp.“ vom Pr.-G. „Abalbert“, „Martinius“ erhielt 1906 Angelds-Prämie und 1908 eine Hauptprämie von 1500 M.

Suntlosen. Am Sonntag, den 29. März 08: humoristisches Konzert und Vorträge BALL mit nachfolgendem im Saale b. Gastwirts Schmidt, ausgeführt von Mitgliedern des Tromp.-Korps von Oldenburg.

Der gesamte Nachlaß des Herrn Chr. Münnichmeyer soll am Montag und Dienstag, morgens von 9-11 Uhr und nachmittags von 2-6 Uhr, im Hause Margarethenstraße 5 unter der Hand verkauft werden.

# Alex Goldschmidt

Bewährte Qualitäten.

Moderne Zeichnungen.

Besonders vorteilhaftes Angebot meiner Abteilung

Die grösste Auswahl.

Die billigsten Preise.

## Gardinen

<b>Engl. Tüllgardinen</b> weiss und creme, klar gemusterter Fond . . . . . das Meter <b>45</b> M	<b>Engl. Tüllgardinen</b> weiss u. creme, abgepasst, 3,20 m lang, moderne Zeichn. . . . . das Fach <b>375</b> M	<b>Erbstüllsfores</b> in oker, mit reicher Bandarbeit, . . . . . Stück 8.50 u. <b>490</b> M
<b>Engl. Tüllgardinen</b> weiss und creme, modernste Zeichnungen . . . . . das Meter <b>65</b> M	<b>Engl. Tüllgardinen</b> weiss u. creme, weiche, appreturfreie Qualität, das Fach 2 Flügel <b>575</b> M	<b>Halbsfores</b> (Bonne femme), 2 1/2 m lang, mit Volant, eleg. Ausführung, Stück 9,75, <b>675</b> M
<b>Engl. Tüllgardinen</b> weiss und creme, freie Qualitäten . . . . . das Meter <b>80</b> M	<b>Engl. Tüllgardinen</b> weiss u. creme, die haltbarsten Qualität, in vornehmem Geschmack, das Fach 12,75 und <b>850</b> M	<b>Zugrouleaux</b> beste Ausführung 6, 5, 4, 3, 2, 50, <b>195</b> M
<b>Engl. Tüllgardinen</b> weiss und creme, aus besten Tüllen, Dessin imit. Bandarbeit . . . . . das Meter <b>1</b> M	<b>Engl. Tüllgardinen</b> weiss u. creme, das solideste u. beste Erzeugnis . . . . . das Fach <b>1500</b> M	<b>Tüllborden</b> in enormer Auswahl anfangend mit <b>48</b> M
<b>Engl. Tüllgardinen</b> weiss und creme, solideste Qualität, vornehmste Zeichnungen . . . . . das Meter <b>125</b> M	<b>Erbstüllgardinen</b> mit imit. Bändchenarbeit, das Fach <b>975</b> M	<b>Tüllborden</b> m. Volant 1,65, 1,25, 95, 85, <b>68</b> M
<b>Engl. Tüllgardinen</b> weiss u. creme, bis zu den allerbesten Qualitäten zur Zeit in enormer Auswahl am Lager.	<b>Spachfel- u. Erbstüllgardinen</b> in vornehmem Geschmack, das Fach 18,00 und <b>1250</b> M	<b>Spachfelborden</b> weiss u. creme 1.—, 85, 65, 48, <b>22</b> M
<b>Restaurations-Gardinen</b> in allen Breiten vorrätig.	<b>Brise-bise</b> abgepasst und vom Stück, <b>enorm billig.</b>	<b>Rouleauxcöper</b> schwere Qualität, so lange Vorrat . . . . . p. Meter <b>55</b> M

### Sehenswerte Ausstellung von modernen Gardinen in 4 Schaufenstern.

**Oldenb. Möbel-Magazin.**  
Erinnerung an die am Sonntag, d. 28. März 1908, abends 7 Uhr, in Bischoffs Gasthaus, Kurwädr. 35, stattfindende **General-Versammlung.** Aktivenvorlesung an demselben Tage in der Zeit von 6-7 Uhr. Der Vorstand.

**Turn- u. Verein Bloherfelde.**  
Am Sonntag, den 29. d. Mts., **Tanzfränzchen.** Anfang 7 Uhr. Hierzu laden freundlich ein E. Schildt, Der Vorstand.

Am Donnerstag, den 26. d. Mts., **Versammlung.** Zahlreiches Erscheinen erwünscht. D. O.  
Junges Mädchen sucht Anschluss zum Tennisspiel. Antwort erbeten unter S. 660 an die Exped. d. Bl.  
Wer gibt 5 jungen Leuten gutbürgerl. Mittagstisch. Off. n. Preisama u. S. R. 786 postl. Oldenburg.  
Arme bedürft. Familie bittet um 1 alt. Kinderwagen. Güt. Mitteln. u. S. 684 Exp. d. Bl.



**Lestomac**  
20 Medaillen  
Dr. med. Schramm'sches Rezept  
Joh. Wolke Jr., Oldenburg, Steinweg 3 a.

Ich erteile Antricht i. Platten nur nachmittags.  
Kran Peters, Marienstr. 12, Kollshofgasse.  
Zahnarzt **Wolfram**  
Rosenstrasse 20.  
Von 9-5 Uhr.

**Kinematographisches Residenz-Theater, Langestr. 73.**  
Programm:  
Das Schmuckhäuschen des Radjah! (eine altindische Königshochzeit).  
Sitten in Australien!  
Badende Torpedomannschaft! (Naturaufnahme).  
Bei der Verlobungsfeier! (Humoristisch).  
Nitter Blaubart!  
Bretie: Sperersch 50 Pf., 1. Platz 30 Pf., Schüler 15 Pf., an Sonntagen 20 Pf.  
Nach 10 Uhr abends Ermäßigung.  
Vorstellung täglich von 4-11 Uhr, am Mittwoch, Sonnabend und Sonntag von 3-11 Uhr.  
Jed. Mittwoch neues Programm.

**Konzertanzeige.**  
Das siebente Abonnements-Konzert der Grossherzoglichen Hofkapelle findet **Wittwoch, den 25. März,** abends 7 1/2 Uhr, im Theater statt.  
Solisten: Frau **Meia Seger-Dierich** aus Berlin.  
Contrabaß: Herr Kammervirtuos **G. Vaska** aus Schwerin.  
Programm:  
„Liebeskündigung“, Konzert-Ouvertüre von **Georg Schumann** (zum ersten Mal). 5 Wiener Längs von **Beethoven** (2. Folge, zum ersten Mal). Symphonie Nr. 2 von **Gustav Mahler** (zum ersten Mal), unter Leitung des Komponisten. Konzertstück von **Västa** für Contrabaß-Solo. **Wie aus der „Schöpfung“** v. Haydn. **Lieder** von Schubert, Schumann, Grieg und Brahms.  
Kassenpreise: Fremdenloge 4 M., 1. Rang 3 M. 50 S., Parterre u. 2. Rang 3 M., Gallerie 2 M., Amphitheater 3. Rang 1 M., Gallerie 60 S.

Die Plätze in den 3 ersten Reihen des Parketts werden an der Abendkasse für 1 M. 50 S. verkauft.  
Der **Billetverkauf** findet am **Sage des Konzerts** mittags von 12-1 Uhr und an der Abendkasse in der Vorhalle des Theaters statt.  
Das **Hofkapell-Direktorium**

**Grossherzogl. Theater.**  
Sonntag, den 22. März 1908.  
90. Vorstellung im Abonnement.  
Zum ersten Male:  
„Das verbumschloß“, Operette in 4 Akten von E. Müllner. Kassenöffnung 6 1/2, Einlös 7, Anfang 7 1/2 Uhr.  
Dienstag, den 24. März 1908.  
91. Vorstellung im Abonnement:  
„Das verbumschloß“, Operette in 4 Akten von E. Müllner. Kassenöffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

**Heiratsgesuche.**  
Handw., 40 Jahre, Haus-eigent., wünscht die Bekanntschaft einer Dame, nicht unter 30 J., Witwe o. Kinder nicht ausgeschlossen, am liebsten v. Lande, ev. Heirat.  
Anonim. wird nicht berücksichtigt. Offert. unter D. S. 245 postl. Oldenburg.

**Heirats-Gesuch!**  
Jünger, vermög. Kaufmann, Ende der 20er, Mitinhaber eines guten Geschäftes auf dem Lande, in der Nähe von Oldenburg, sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, die Bekanntschaft einer jungen Dame, Anfang 20, zwecks Heirat. Dunke, wenn auch ohne Vermögen, erhalten den Vorzug. Brieflich erst gemeinte Offerten besördert die Exped. dieses Bl. unter S. 645.

**Zwei Landwirte,**  
Ende der 20er u. 30er J., vermög. selbst, ohne Anhang, suchen a. d. n. u. Wege die Bekanntschaft m. Damen bis zu 28 J. ev. Heirat. Vermög. erwünscht. Strengste Diskretion zugesichert u. verlangt. Anonym besördert. Damen, welche ein wirklich fruchtbares Heim erlangen wollen, in geb. u. off. Off. m. mit Photograph. u. A. 3. 975 postl. Oldenburg einzuliefern.

**Familien-Nachrichten.**  
Verlobungs-Anzeigen.  
Die Verlobung unserer Tochter **Anna** mit Herrn **Gerhard Lütjen** beehren wir uns ergeblich anzuzeigen.  
**Johann Schütte u. Frau.**  
**Anna Schütte**  
Gerhard Lütjen.  
Verlobt.  
Wittung 3. St. Carolinenhof März 1908.

Geburts-Anzeigen.  
Die glückliche Geburt eines kräftigen und gesunden **Mädchens** zeigen hoch erfreut an **Georg Bierfelder u. Frau Clara geb. Wälje.**  
Bockhorn, den 19. März, 1908.

**Todes-Anzeigen.**  
Rastede, 19. März 1908.  
Heute endete nach kurzer Krankheit ein sanfter Tod das ruhmlos tätige Leben unseres lieben guten Vaters, Schwiegervaters u. Schwagers, des Löffelmeisters **Friedrich zur Mühlen** in seinem fast vollendeten 77. Lebensjahre.  
In tiefer Trauer  
Die Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 24. März, nachm. 3 Uhr, statt.

**Oldenburg, 19. März.**  
Heute verschied nach langen schweren Leiden  
**Ww. Marie Ihen**  
geb. Schnorr.  
Beerdigung: Montag morgen 9 1/2 Uhr vom Pius-Hospital aus.

**Oldenburg, d. 20. März 08.**  
Heute morgen 7 Uhr starb nach kurzer Krankheit unsere liebe Schwiegervater und Großmutter, die Wittwe  
**D. Finke,**  
welches hiermit tiefbetrübt zur Anzeige bringen  
Kolomonivführer **E. Schröder** und Frau geb. Finke.  
Die Beerdigung findet Montag vorm. 9 Uhr von Hebenstr. 7b aus statt.

Statt besonderer Meldung.  
Surrel, d. 19. März 08.  
Heute morgen um 9 Uhr entlich sanft und ruhig an Altersschwäche mein lieber Mann, unser guter Schwieger- u. Großvater, der Landwirt  
**Gerhard Harfst**  
im Alter von 77 Jahren. Um stille Teilnahme bitten  
**Wwe. Harfst**  
nebst Angehörigen.  
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 24. März, nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus auf dem Friedhofe in Hude statt.

**Dankfagungen.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben guten Frau und meiner unvergeßlichen Mutter sagen tiefgefühlten Dank  
**S. Rodiet, Weichenwärter, Oldenburg.**  
**W. Schumacher, Berwalter, Kiel.**

**Munderloh.** Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Abscheiden meiner lieben Frau gleich meiner herzlichsten Dank.  
**F. D. Harms.**

Weitere Familien-Nachrichten.  
Geboren (Sohn): **Heinrich Barre, Stallkamm. u. Diensth. Bernh. D. Kollmann, Metzger. Dierk Hejemann, Nordens. (Tochter): D. Janßen, Eisenf. P. Broner, Forstl.-Waldw. fischen.**  
Verlobt: **Corda v. Kries, Schmentau, mit Nordvortentian Müller, Forst. v. d. Goltz, Kiel. Friederike Köhler, Lehr. v. Goltz, Kiel, mit Friedr. Steinfeld, Rentier b. Kollmann, Schwid. Koller, Gensham, mit Hirt. Köhler, Gurbach, Meind. G. Homann, Gellum, mit Abel G. Arnd, Wollenerfeld.**  
**A. 120.** Bitte Sonnabend abend.

# I. Beilage

## zu Nr. 80 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 21. März 1908.

### Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Anmerkungen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Änderungen und Verträge über letzte Bestimmungen sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 21. März.

#### □ Spielplan des Großherzogl. Theaters in Oldenburg.

Sonntag, den 22. März, 90. Vorst. im Abonn. zum erstenmale: „Das verwunschene Schloß“, Operette in 4 Akten von Millöcker; Anfang 7 1/2 Uhr, Ende gegen 9 1/2 Uhr.

Dienstag, den 24. März, 91. Vorst. im Abonn.: „Das verwunschene Schloß“; Anfang 7 1/2 Uhr. Mittwoch, den 25. März: 7. Abonnementskonzert der Großherzogl. Hofkapelle. Donnerstag, den 26. März, 92. Vorst. im Abonn.: „Wenn wir Toten erwachen“, dram. Epilog in 3 Akten von Ibsen; Anfang 7 1/2 Uhr. Außer Abonnement zu gewöhnlichen Preisen. Freiplätze haben keine Gültigkeit, zum Besten des Theater-Pensionsfonds, drei Gastspiele der Kgl. bayer. Hoftheaterleiterin Fräulein Josefine Rottmann vom Kgl. Hoftheater in München: Sonntag, den 29. März, erstes Gastspiel, „Medea“, Trauerspiel in 4 Akten von Grillparzer; Medea: F. Rottmann a. G.; Anfang 7 Uhr. Montag, den 30. März, zweites Gastspiel, „Rosmersholm“, Schauspiel in 4 Akten von Ibsen; Rebekka: F. Rottmann a. G.; Anfang 7 1/2 Uhr. Dienstag, den 31. März, drittes Gastspiel, „Die rote Kugel“, Schauspiel in 4 Akten von Brieux; Yvonne: F. Rottmann a. G.; Anfang 7 1/2 Uhr.

**Personalia.** Der Wachtmeister Kunze der 1. Batterie östfr. Feld-Art.-Reg. Nr. 62 in Oldenburg ist zur einjährigen Probezeit als Postenwärter nach Kassel einberufen worden.

**Rüchsteier werden schon vereinzelt gefunden und zum Verkauf gebracht.** Der Rüchsteier gehört bekanntlich zu den Wäggeln, die recht früh mit ihrem Brutgeschäft beginnen. Sein einfaches Nest hat er in sehr kurzer Zeit auf irgend einer trockenen Stelle einer Weide bereitet, und dann legt er etwa 3—4 Eier, die indes eine Schußfarbe haben und daher, obwohl sie frei am Boden liegen, nicht so leicht gefunden werden. In dem Brutgeschäft erleidet der nützliche Vogel indes vielfach mehr Kummer als Freude, weil die Menschen ihn zu viel bei diesem Geschäft stören. Sie suchen nach seinen Eiern und nehmen diese aus, um sie in der Stadt für die Feinschmecker an den Markt zu bringen und in klingende Münze umzusetzen. Durch dieses Vorkommen wird der nützliche Vögel, den jeder Bauer schon und pflegen sollte, sehr in seiner Fortpflanzung behindert. Erstückerweise ist aber das Ausnehmen der Rüchsteier im Allgemeinen begriffen. Früher, als die Federaner dem Altreichsfänger als Zeichen der Berechnung alljährlich zu seinem Geburtstag am 1. April 101 Rüchsteier als Tribut brachten, war hier im Lande das Rüchsteierfischen gewissermaßen konfessioniert. Nachdem aber dieser Tribut in Wegfall gekommen ist, haben einsichtige Bauern das Ausnehmen der Rüchsteier auf ihren Ländereien streng verboten, und es wäre im eigenen Interesse unserer Landwirte münchenswert, wenn sie diesen einsichtigen Landeuten folgen würden.

**Kostaffisches.** Etatsmäßige Anstellung von Postassistenten. Am 1. April 1908 werden diejenigen Post- und Telegraphenassistenten etatsmäßig angestellt, welche bis einschließlich 11. August 1904 die Assistentenprüfung bestanden haben.

**Einjährig-freiwilliger Militärdienst der Lehrer.** Die Zahl der Volksschullehrer, die von dem Rechte, einjährig-freiwillig zu dienen, Gebrauch machen, ist in diesem Jahr genommen. Während die Zahl der Einjährig-freiwilligen aus dem Lehrstande, die bei dem hiesigen Infanterie-Regiment dienen, im Jahre 1900 noch eine verhältnismäßig geringe war, hat sich die Zahl im Laufe der Jahre verdoppelt und verdreifacht. Nur wenige von

ihnen haben von dem Rechte keinen Gebrauch gemacht. Für kommenden Herbst haben sich schon jetzt mehrere Lehrer zum einjährig-freiwilligen Dienst beim oldenburgischen Infanterie-Regiment gemeldet und sind auch angenommen worden.

**Anfrage und Angst verbreitet gestern auf der Schillingstraße ein Gefährt der Fäkalienabfuhrgesellschaft.** Die Pferde vor dem Gefährt scheuten und gingen durch. Sie rufen mit dem schweren Wagen durch die belebte und enge Straße und brachten die Passanten in Gefahr. Auf der Wälderstraße wurden die scheuen Tiere indes wieder aufgegriffen, ohne daß sie schlimmeren Schaden angerichtet hätten.

## Handelsteil.

### Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

**Zur Herabsetzung des englischen Bankdiskonts.** Die Bank von England hat ihre offizielle Rate von neuem erniedrigt und zwar auf 3 Prozent. Es ist dies die fünfte Herabsetzung seit dem Jahreswechsel. In den Kreisen der Bank von England wurde bislang die Befürchtung gehegt, daß eine Bankrate von 3 Prozent die an und für sich bereits bedenklich umfangreiche Emissionstätigkeit noch weiter anheben würde. Schließlich hat aber doch wohl unter den Direktoren der Bank eine optimistischere Auffassung den Sieg davongetragen. — Wie weiter gemeldet wird, waren kurz vor der Diskontherabsetzung im Interesse einiger bevorstehender großer Emissionen sämtliche Direktoren bis auf einen, der ein sehr einflussreiches Haus repräsentiert, für eine Diskontermäßigung. Später gab aber auch der einzige generische Direktor seine Einwände auf, und zwar im Hinblick auf die Stärke des Ausweises und das Aufsehen der russischen Goldkäufe in London.

**Vom Rohlenmarkt.** Das Handelsbureau der Königl. Bergwerksdirektion hat durch ein Rundschreiben vom Anfang April ab für grobe Kohlenortimente einen Sommerabschlag von 50 A pro Tonne festgesetzt. Die Preise für Anthraciten bleiben unverändert, wie sie seit April des Vorjahres bestehen, wo überhaupt kein Sommerabschlag eintrat.

**Deutsche Nationalbank in Bremen.** Die Deutsche Nationalbank übernimmt das Bankgeschäft der seit 1877 in Mülheim a. d. R. bestehenden Firma Gerhard Wühlbed und errichtet dort eine Zweigniederlassung.

**Diskontermäßigung der Schweizer Nationalbank.** Die Schweizer Nationalbank ermäßigte den Diskontsatz von 4 auf 3 1/2 Prozent, den Lombardzinsfuß von 4 1/2 auf 4 Proz. Bischoff, 20. März. Die Friedrich Alfred-Sütte, A.-G., die der Firma Krupp gehört, wird wegen A r b e i t s m a n g e l s vom 1. April ab einen Kohlenauslöschen. — Alle Gruppen der rheinisch-westfälischen Eisenhändler treten in der nächsten Woche in Köln zusammen. Bei dieser Gelegenheit werden die Lagerpreise für Handelsisen voraussichtlich eine weitere Herabsetzung auf 185 A pro T. erfahren, auch wird über den weiteren Ausbau der Vereinigung beraten werden.

**Auf den deutschen Eisenbahnen** wurden im Februar 1908 vereinbart: Aus dem Güterverkehr 126,2 Mill. M (mehr 9,7 Mill. M gegen 1907) und aus dem Personenverkehr 40,3 Mill. M (mehr 2,5 Mill. M). Die Gesamtverkehrseinnahmen betragen im Februar 166,6 Mill. M (mehr 12,3 Mill. M), das heißt auf das Kilometer 216 M. Berlin, 20. März. Börse heute ruhig bei behaupteten Preisen.

### Neuherzte Schlusskurse:

	19. März.	20. März.
Diskonto	176,70	176,50

Deutsche	238,87	239,—
Gandels	159,—	159,25
Bodum	198,25	198,25
Laura	209,25	209,25
Sarpen	193,62	194,10
Gelsen	183,25	184,—
Kanada	146,50	146,—
Rafet	110,12	110,62
Uloyd	96,37	97,—
4% Russen	82,—	82,—
Nordd. Wollw.	128,90	127,25
Zendenz	fest.	ruhig.

### Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 21. März.

#### Oldenburgische Landesbank.

	Anfang	Verlauf
	1907	1908
3 1/2% St. Oldenburg. konigl. Anleihe mit garantierten Zinsen	91,50	92,—
3 1/2% St. dergleichen mit halbjähr. Zinsen	91,50	92,—
3% St. dergleichen	80,—	—
3% St. Oldenburg. Prämien-Obligat. in 100	129,85	130,65
4% St. Oldenburg. staatl. Kreditanl.-Obligat., Rückzahlung b. 2. Jan. 1917 ausgeschlossen	99,—	99,50
4% St. Oldenburgische staatl. Kreditanl.-Obligat., Gesamtsumme auswärts auf den 1. April 1908 ausfallig	97,50	98,—
3 1/2% St. Oldenburg. staatl. Kreditanl.-Obligat., mit halbjährigen Zinsen	92,30	92,80
4% St. Oldenburg. Stadlanleihe von 1901	97,50	98,—
4% St. Oldenburg. -Lehrer-Gemeinde (Kleinbahn-) Obligat., verbriefte Tilgung b. 1908 ausgeschlossen	97,50	—
4% St. verbriefte Oldenburg. Amtsverbands- u. Kommunalanleihen	97,50	—
3 1/2% St. dergleichen mit halbjährigen Zinsen	91,—	91,50
3 1/2% St. dergleichen mit ganzjährigen Zinsen	91,—	91,50
4% St. gar. Einw.-Lübder Priorit.-Obligat. I. Emission	97,50	98,—
3 1/2% St. Deutsche Reichsanleihe	91,60	92,15
3% St. dergleichen	81,85	82,50
3 1/2% St. Preussische konigl. Anleihe	91,60	92,15
3% St. dergleichen	81,95	82,50
4% St. Hamburgische Staatsanl. b. 1908, inf. bis 1918	98,90	—
4% St. Rheinprovinz Anleihebeschein.	98,70	99,—
4% St. Westf. Provinzial-Anl., inf. v. b. 1916	98,95	99,25
4% St. Altonaer Stadlanleihe, unkonvertierbar bis 1919	—	—
4% St. Einw.-Lübder Eisenbahn-Prioritäts-Obligat. II. Emission	97,50	—
3 1/2% St. Bremer Eisenbahn-Prioritäts-Obligat.	—	—
4% St. Frankfurter Hypothek.-Kredit-Bereitg.-Bank, unkonvertierbar u. inf. b. 1913	97,40	97,70
3 1/2% St. dergleichen, unkonvertierbar bis 1915	93,50	93,80
4% St. Gothaer Grundtreibbank-„Hypothek“-Bank, unkonvertierbar bis 1916	98,—	98,30
4% St. Preuss. Boden-Kreditbank-Bank, unkonvertierbar bis 1916	97,70	98,—
4% St. Hamburger Hypoth.-Bank-Bank, unkonvertierbar bis 1916	97,70	98,—
4% St. Preuss. Bank-Bank Hypoth.-Bank, unkonvertierbar bis 1915	97,70	98,—
4% St. Danziger Hypoth.-Bank-Bank, unkonvertierbar bis 1912	97,—	97,30
4% St. Danische Zinslosteiffen-Obligat., in Dänemark mündelicher	—	—
4% St. Zinslosteiffen-Bank, in Dänemark mündelicher	91,90	92,45
4% St. Anzeiger-Bank, in Dänemark mündelicher	91,40	91,95
4% St. Ungarische Staatsrente in Kronen	93,20	—
3% St. steuerpflichtige italienische anzer. Eisen-Obligat.	69,80	—
4% St. Deutsche Eisen-Gez.-Obligat., rückz. 105pCt.	96,70	97,—
4 1/2% St. dergl., rückz. 105pCt.	—	100,50

### Burmeister - Konzert.

Willy Burmeister gab gestern abend im Kasinoaal ein Wohlthätigkeitskonzert zum Besten des Elia-berthstifts, dessen Entwidlung der Frau Großherzogin bekanntermaßen so sehr am Herzen liegt. Die hohe Frau besuchte indes das Konzert nicht, aber der Ruf des bekannten Virtuosen hatte ihm und dem guten Zwecke ein volles Haus verschafft. Als Klavierbegleiter war mit Burmeister wieder Enrico von Stefani an die Subapfel gekommen, dessen einmaliges Auftreten hier einen bemerkenswerten Eindruck hinterlassen hatte.

Was soll man von Burmeisters Spiel Neues berichten? Seine persönliche Note fehlt lange Zeit und verändert sich nicht mehr, und sein Programm bot diesmal nichts besonders Neues. Großenteils war es hier schon früher zu Gehör gebracht. Verlust von Noten zwang ihn, statt der angeforderten Schubert'schen Sonate eine Mozart'sche in C-Dur am Eingang des Konzerts zu spielen. Voll wunderbarer Schönheit erklang vor allem der zweite Satz, das Andante. In dem D-Moll-Konzert von Wien a w s s konnte Burmeister mit voller Berechtigung im Violoncello schmelzen. Der wilde Schlussatz, das Allegro vivace alla Zingara, gab ihm zugleich Gelegenheit, in bravouroscher Technik zu glänzen. Immer wieder bewundert man die spielende Fertigkeit in der Ueberwindung aller Hindernisse. Mit souveräner Beherrschung von Bogen- und Fingerfertigkeit — die Finger der Linken und das Handgelenk seiner Rechten sind geradezu unbegreifliche Wunder! — bewältigt er alle Schwierigkeiten, und die Gefahr, die ihm naheliegt, entspringt nie einem irgendwo verlagenden als vielmehr einem zu leicht festgehaltenen Können, das ihn verführt, damit zu paradien, wobei dann die Stimmung oft verloren geht. Viele Konzerte über werden ihn in dieser Hinsicht mit Joan Manen verglichen haben, der hier vor kurzem alle Hörer bezauberte.

Seine Anziehungskraft bewiesen wiederum die kleinen Stücke von Philipp Emanuel Bach, Mozart, Dittersdorf, Händel und Goffe (die Gavotte des letzteren mußte Burmeister nicht spielen).

\*) Wie uns mitgeteilt wird, verhinderte eine starke Erkältung die Frau Großherzogin, dem Konzert beizuwohnen.

mester wiederholen), die der Künstler in eigener Bearbeitung herausgegeben hat, ebenso wie ein von ihm bearbeitetes Thema von Raganini, bei dem übrigens nur die Bewunderung der raffiniert gehaltenen Schwierigkeiten auf ihre Rechnung kommt.

Der Begleiter Burmeisters paßte sich ihm mit außerordentlicher Schmiegeant an, und diese Kunst des Akkompagnierens überragte gestern das, was er als Solist zeigte. Das Nocturno von Chopin ließ die letzten Feinheiten noch entbehren, und in der Legende von Liszt konnte er sich nicht genug tun im Entfalten von Nonfällen; es war einfach staunenswert, was alles der Wütherrügel an Stärke hergab und nachher doch tadellos hart anbrach. Reicher Beifall zeichnete den jungen Künstler aus. Bei Burmeister hörte das Publikum nicht eher auf, als bis er den Wunsch nach der Zugabe des Baßstücken Wirs auf der G-Saite erfüllte. Er konnte dabei kein schönes Instrument in seiner edelsten Qualität präsentieren und gab dem Konzert mit diesem immer wieder als Wunder empfindenen seelenvollen Tonwerk einen tief befriedigenden Abschluß.

von Busch.

### Josefine Rottmann.

Wie bereits angekündigt, wird am Sonntag über acht Tage Josefine Rottmann vom Hoftheater in München hier die Medea, und an den darauffolgenden Abenden die Rebekka West in Ibsen's „Rosmersholm“ und die Yvonne in dem Schauspiel „Die rote Kugel“ von Brieux spielen.

Gustav Zieger hat in einem lebenswerten Aufsatz, der im Dezember 1897 in der bekannten Zeitschrift „Bühne und Welt“ erschien, das Künstlerum der Rottmann gewürdigt. Wir entnehmen diesen Aufzeichnungen folgendes:

Es ist kein Zufall, daß heute Heroinen selten sind. Längst schon hat man darauf hingewiesen, daß unsere dramatischen Dichter von heute, von deren Schaffen das Theater doch nun einmal in der Hauptache lebt, keine Werke produzieren, deren Gestalten die große, monumentale Linie zeigen, wie sie die Heroine zum Nachschaffen reizt. Und wie überall, so haben wir auch hier eine

Beziehung zwischen „Angebot und Nachfrage“: da Dichtungen monumentaler Stils so selten geworden sind, ist auch die Zahl der Darstellerinnen dieses Genres kleiner geworden, und weil es immer weniger Darstellerinnen gibt, die den großen Rollenwurf des monumentalen Stils zu meistern vermögen, so verflüchtigt auch die dichterische Phantasie und treibt nach dieser Richtung keine Prosopien mehr, denn die Verjüngung der Neuenwelt und Märchenphantasie, vom Naturalismus wegzutomen, kann man natürlich nicht mit den Dichtungen Shakespeares, Kleists und Hebbels vergleichen.

Wenn man heute die Namen großer Schauspielerinnen nennt, so sind es nicht Persönlichkeiten, wie man sie in unserer Jugend nannte, Persönlichkeiten vom Gepräge einer Clara Ziegler, Fanny Jauschke, Charlotte Wolter, heute sind es die Darstellerinnen moderner Charaktere, deren Wesen nicht die „große Linie“, der „klassische Rollenwurf“, sondern die Nuance, die Differenzierung, die sorgfältige Kleinarbeit, und deren Ziel die möglichste Annäherung an die Wirklichkeit des Lebens, nicht die Erhebung über das Leben ist. Nun mögen ja die recht haben, die der Meinung sind, unsere Zeit sei nicht geeignet, einen monumentalen Stil in der Dichtung hervorzuheben. Aber zweierlei ist demgegenüber zu betonen: die Sehnacht unserer Zeit nach dem Monumentalen, die sich auf allen Gebieten der Kunst verlagert, und die Existenz der großen Dichtungen der Vergangenheit, in deren Anschauen die Sehnacht noch immer die beste Befriedigung findet. Zu ihrer Verfertigung aber braucht man nicht und entbehren wir leider heute förmlich den monumentalen Stil in der Darstellung. Wandlungsfähigkeit ist gewiß das Kriterium eines guten Darstellers, aber diese Wandlungsfähigkeit hat ihre Grenzen. Das Stildrama vermag nicht den Alltagsstil, so wenig wie das naturalistische Drama die stilisierte Rede, und ein Darsteller kann nicht beide Stile beherrschen. Wer gewandt ist, stets auf den Höhen zu wandeln, der vermag die Luft der Niederungen nicht, und Talwälder wiederum wissen sich auf den Höhen nicht zurückzufinden. Also der langen Rede kurzer Sinn ist: unsere Bühne hat bringend „Soubretten“ nötig, denn in dem Worte Soubrette verkörpert sich alle jene Eigenschaften, die zur Darstellung monumentaler Gestalten erforderlich sind.

Table with 2 columns: Description of bonds and their values. Includes '4 1/2 Ct. Eisenbahn-Bant-Obligationen' and '4 Ct. Eisenbahn-Bant-Obligationen'.

Obenburger Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provisoren.

Table with 3 columns: Description, Kaufkurs, Verkaufkurs. Includes 'Mündelscheine' and 'Nicht mündelscheine'.

Deutsche Nationalbank.

Kommanditgesellschaft auf Aktien, Zweigniederlassung Obenburger.

Table with 3 columns: Description, Kaufkurs, Verkaufkurs. Includes 'Mündelscheine' and 'Nicht mündelscheine'.

Zu der geringen Zahl berufener Heroinnen nun darf man wohl heute schon Josefine Wotmann rechnen, welche Mitglied des Hoftheaters in München, vorher eine Jerbe des Frankfurter Schauspielhauses...

Table with 2 columns: Description of bonds and their values. Includes '4 1/2 Ct. Obenburger tonjol. Staatsanl., halbjähr.' and '3 1/2 Ct. Obenburger tonjol. Staatsanleihe'.

Table with 2 columns: Description of bonds and their values. Includes '4 Ct. Obenburger tonjol. Staatsanleihe' and '3 1/2 Ct. Obenburger tonjol. Staatsanleihe'.

Bremer Börse, 20. März. Baumwolle ruhig. Upland middling loco 55 3/4 S (vor. 56 3/4 S) - Raffee ruhig. Am Markt Columbia...

Hamburg, 19. März. (Stiermärkte) Schweinehandel gut. Angeführt 1505 Stück. Preise: Verlanbschweine, schwere 53-52 1/2 M, leichte 53-53 1/2 M...

Hamburg, 19. März. (Zentral-Viehmarkt.) Angebrachten waren 2053 Rinder und 2145 Schafe. Geacht für 50 Kilogramm Fleischgewicht: 1. Qualität Ochsen und Queren...

Hannover, 19. März. Auftrieb: 6 Ochsen, 10 Kalben und Kühe, 11 Bullen, 187 Rälber, 45 Schafe, 728 Schweine. Preise für Rälber: 1. Sorte 88-90, 2. 78-85, 3. 65-75 M...

Hamburg, 19. März. (Stiermärkte) Schweinehandel gut. Angeführt 1505 Stück. Preise: Verlanbschweine, schwere 53-52 1/2 M, leichte 53-53 1/2 M...

Die Darstellung der großen, das gewöhnliche Maß überschreitenden übermenschlichen Leidenschaft ist ihre Domäne. Ein Organ von schönster Biogenität und von edelster, hochdramatischer Färbung, ein Auge, das in wildem Sonnenaufbruch und in fallungsloser Verzweiflung weinen kann...

RHEINPERLE UND SOLO

VON BUTTER NICHT ZU UNTERSCHIEDEN

Verwendet anstatt der teuren

Butter

nur die feine Margarine

Rheinperle

oder

Solo in Carton.

DER TEUREN NATUR-BUTTER

Schuhhaus Rösser,

Ritterstrasse 1.

Im Ausverkauf

Reform-Stiefel

beste Naturform in

Chevreaux - Boxcalf -

Nr. 35 bis 43

Nr. 35 bis 43

11,00 Mk. 10,50 Mk.

Ich mache ausdrücklich darauf aufmerksam, daß meine Reform-Stiefel mit der Hand gearbeitet sind und ohne Konkurrenz am hiesigen Plage.

Immobilverkauf.

Oversten. Die an der Böhlerfelder-Chaussee zu Oversten III belegenen, bissh. Blumenerischen Immobilien, als:

- 1. ein neues Zweifamilien-Wohnhaus mit Ställen und großem ertragreich. Garten, 2. ein bezüglichen, sehr geräumig und praktisch eingerichtet, 3. ein großer Bauplatz an der Ecke der Böhlerfelder-Chaussee und der Baustraße, sollen am

Dienstag, den 24. März d. J., abends 7 Uhr,

in Willers Gasthaus an der Böhlerfelder-Chaussee öffentlich meistbietend verkauft werden. Die Häuser sind neu, gut gebaut und praktisch eingerichtet; es sind nur geringe Anzahlungen erforderlich.

Gleichzeitig kommt der zu Böhlerfeld, am sog. Postweg belegene, bisher Schwanische Bladen Grünland

groß 10 Sch.-S., im ganzen und in zwei Abteilungen mit zum Verkauf. Dieser Bladen eignet sich ganz besonders zur Errichtung von einer oder zwei kleinen Baustellen.

Stellenshaber lobet ein Georg Schwarting, Auktionator u. Rechnungsführer, Oversten, Hauptstr. 3.

C. & G. Ballin,

Bank-Geschäft

Eröffnung von provisionsfreien Scheckkonten.

Zinsvergütung z. Zt. 3%.

Verein ehem. 19. Dragoner

Am Sonntag, den 22. März, nachmittags 3 Uhr, Abmarsch vom Vereinslokal 4, Stiftungsfest des Kriegervereins Oversten. Menu beliebig.

Zu verp. 2 schöne Anrinder, von Verdubs-Eltern abkamm. Herrn. Wichmann, Oh.-Neuenau. Auf meinem Lande, sowie im Garten liegt

Gift für Dübner. Donnerstags. Fritz Deye. Eghorn. Zu verkaufen ein schönes Anstalt. B. Freese.

Reiter, rbb. Ital., edite Hoffe, Sid. 10 & Radorferstraße 44.

Umständl. Haus mit Garten und Schlosserei in Nähe der Stadt mit belieb. Antritt zu verkaufen. Offerten unter A. D. postl. Oldenburg erbeten.

Horberichwei. Zu verp. 3 beste zweijährige Ochsen. Carl Goldsch.

Krieger-Verein im Osten der Land. Oldenbg. Zur Teilnahme an der 25jähr. Jubelfeier des Kriegervereins Oversten veranlassen sich die Kameraden am Sonntag, d. 22. März, nachm. 1 1/2 Uhr, beim Vereinslokal. Abmarsch 2 Uhr. Um zahlreiche Beteiligung bitten Der Vorstand.

Aufforderung

Zu Auftrage des Landmanns Hinrich Sandmann zu Jungeln (heut zu Oversten) fordere ich alle diejenigen, welche noch Forderungen an denselben zu haben glauben, auf, mir spezialisierte Rechnung bis zum 30. März d. J. zukommen zu lassen.

Georg Schwarting, Auktionator u. Rechnungsführer, Oversten, Hauptstr. 3.

Aufforderung

Wer noch Forderungen an die weil. Witwe des H. C. Martens, N. W. K. geb. Brand in Oversten, Blücherstraße (Moorstr.) zu haben glaubt, wolle mir spezialisierte Rechnung bis zum 30. März d. J. einreichen; Schulden wollen bis dahin Zahlung leisten.

Georg Schwarting, Auktionator u. Rechnungsführer, Oversten, Hauptstr. 3.

Verkauf einer schönen Landstelle.

Wegen anderweiten Unternehmens des Besitzers habe ich eine im Ante Oldenburg günstig belegene Landstelle,

bestehend aus den großen geräumigen Gebäuden mit kompl. Zubehör, 18 ha sehr ertrageichem Grünland, 14 ha Acker u. Gartenland und nach Wunsch 10-30 ha unkultiviertes, aber sehr kulturfähiges Land, preiswert zu verkaufen.

Die Besichtigung eignet sich weg. der günstigen Lage ganz besonders auch zur Kapitalanlage.

Georg Schwarting, Auktionator u. Rechnungsführer, Oversten, Hauptstr. 3.

Bill. s. vfr. 1 Gährungsäge, De-fonpierzäge. Ahiernstraße 47.

Oldenburg. Zu kaufen gel. e. gut exp. Stellmacher-Hobelbank. Schützenhofstr. 48.

Experten, feine, 1/1 und 1/2 Aktien empfiehlt billigst Gertrieds Nischlag, Johannisstr. 9.

S. vfr. 1 Schw., id. gut. Milchsch. W. Dilmann, Schmiede III.

Zu verp. 2 große graue Rindern. 11. Radorferstraße 44.

Neunjähriger Goldfuchs,

fertig geritten, guter Einspann., preiswert zu verkaufen. C. Schmidt, Heide b. Verne.

Gerd Even'sche Klänge, Acker u. Wiesenwegen, die besten der Gegend! empfiehlt Otto Koopmann, Oldenburg, Doernschaffstr.

Realschule i. G. u. höhere Bürger-schule zu Brake.

Mit Genehmigung des Großherzoglichen Oberstudienkollegiums wird bei Beginn des neuen Schuljahres die Sexta geteilt werden. Der erforderliche Raum wird durch die Zusammenlegung der Klassen I und II der höheren Bürgerschule gewonnen. Ferner wird vorbehaltlich der Genehmigung des Großherzoglichen Oberstudienkollegiums die ungeteilte Schulpflicht mit Beginn des neuen Schuljahres eingeführt.

Anmeldungen für alle Klassen der Realschule (Sexta-Quarta) der höheren Bürgerschule (I und II) und der Volksschule (3-1) werden bis Sonnabend, den 26. April d. J., entgegengenommen. Abmeldungen von Schülern, die die Anstalt mit Beginn des neuen Schuljahres verlassen wollen, müssen bis zu dem gleichen Zeitpunkt erfolgt sein, widrigenfalls die Zahlung des Schulgeldes für ein weiteres Vierteljahr beanprucht werden kann.

Die Aufnahmeprüfung beginnt am Montag, dem 27. April d. J., pünktlich 9 Uhr vormittags. Die Direktion d. Realschule i. G. Brakefeld.

Zu verp. 1,2 m. Wandaotter 1906 Wert. Lambertstr. 24.

Brutier d. J. Bant. Grünestr. 6

Moorriemer Automobil-Gesellschaft

c. G. m. b. H. zu Altenhutorf

Montag, den 30. März 1908, nachm. 4 1/2 Uhr:

General-Versammlung

in Ritters Gasthause in Moor-dorf. Tagesordnung:

- 1. Mitteilungen betr. Wagen und Wagenführer. 2. Besprechungen betr. Versicherungen, Post, Fahrplan, Fahrpreise u. Haltestellen. 3. Bau eines Schuppens. 4. Neuwahl eines Mitgliedes des Ausschusses. 5. Gehalt des Geschäftsführers. 6. Sonstiges.

Der Vorstand: Otto Grüber, v. Reesen.

Gefunden

Tierajnl Oldenburg, Bremerstr. 24.

Eingeliefert ein junger schwarzer Hund.

Gef. 1 Fahrrad, M. Triumph, Westfälische 5.

Fügel gelber, rauhb. Hund, Hastebe. Fr. Kaiserfamp.

Verloren

Verloren 1 Portemonnaie mit Inhalt auf dem Wege Lambertstr. 24. Abzugeben gegen Belohnung Langestraße 16.

Zu verleihen

Geld Darlehen zu 5%, Pater-rückzahl. Selbstg. Diener, Berlin 47. Belle Alliansenstr. 71.

Kapitalisten

Können wir seine erklaffige Hypotheken zu 4% Pros. Zinsen anbieten. Für die unbedingte Sicherheit der durch uns vermittelten Hypotheken bieten wir bekanntlich die weitestgehende Garantie. Köhler & Behne.

Anzuleihen gesucht

Die auf eine in Radorf belegene Landstelle eingetragene, absolut sichere Hypothek v. 8000 M. lüde ich der Mai oder August umzuleihen. Zins 4% Prozent. Nachweisbar prompte Zinszahl. Th. W. Albers, Auktionator, Radorferstraße 34.

Wer leih einem Manufaktur ziffen mit 60000 M. Umloz per sofort oder später 10000 M. geg. gezielte Zinsen. Auch Rückzahlung in Raten. Offerten unter S. 648 an die Exp. d. Bl.

Von prompt. Zinszahler werd. a. 1. Mai 08 auf 1. April 09 3000 M. umzuleihen gesucht. Off. u. S. 652 an die Exp. d. Bl.

Miet-Gesuche.

Zum 1. April oder 1. Mai Unterwohn. 6-8 Räume. Off. u. S. 653 an die Exp. d. Bl. Frbl. möbl. Wohn- u. Schlafz., p. f. 2 Herren. Kurwischer 26 II. Hofe Pension. Markt 22 I.

Eine schöne Oberwohnung, mit elektrischer Lichtanlage u. Spülklosetts eingerichtet, a. 1. Mai preiswert zu vermieten. Näher. Lambertstraße 35.

B. v. 1 gr. Zimmer m. Bett. Johannisstraße 11, oben.

Große Unterwohnung o. Einfamilienhaus an Moor. gesucht. Offerten unter B. 405 Hiltale, Langestr. 20.

Brautpaar sucht zum 1. Juni Wohnung. Preis ca. 600 Mk. Dobbenviertel bevorzugt. Ang. u. S. 658 a. b. Exp. d. Bl. erb.

Beamter sucht elegant möbl. Zimmer mit Kabinett zu April oder 1. Mai. Schreibst. erm. Off. u. S. 663 a. d. Exp. d. Bl.

Zu vermieten.

3. verm. 1 Wohnung m. Land. G. Schumacher, B. Hiltale, Hiltale.

Umständl. a. verm. a. 1. Mai oder später eine schöne abshl. Oberwohnung,

bst. aus 2 St., 3 Kam., Speisek., Küche, Wasser, Stall u. Gerl. Kapl. Albers, Radorf. 2.

A. u. H. Intern. i. Hinterh. Br. 150 M. Baarenstr. 83.

Zu vermieten zum 1. Mai d. J. an kleine Familie eine zu Donner-schwe am Exerzierplatz belegene Oberwohnung mit etwas Gartenland. G. Wemmen, Theaterwall 9.

Zu verm. 1 schönes Lokal, angenehme Lage, pass. für Bureau. S. Busse, Postgeleitstr. 5. I. C.

Zu verm. umständl. an 2. Verm. e. H. Oberw. m. Land. Gelesen, Bürgerstraße 6.

Zu verm. eine Oberwohnung (Mitteld.) im Ganzen oder geteilt. Näh. Hiltale, Langestr. 20.

Zu verm. s. 1. Mai eine gr. geräum. Intern. a. b. Gartenfr. Hiltale, Baarenstr. 28.

Kon. i. i. 2. Baarenstr. 28. o. S.

Zu verm. möbl. Stub. u. Kammer, part. nach vorne beleg. Dienerstraße 47.

Möbl. Zimmer m. B. Bergstr. 13.

Möbl. Zimmer. Wallstr. 20. o.

S. vfr. 1. Wohn. n. ob. o. A. Bürgerstraße. Schulweg 2.

Oversten. Zu vermieten zum 1. Mai eine separate Oberwohn., 6 Z., mit Zubehör, Balkon, Wasserleitung, Näheres 2. Freising, Oldenburg.

Zu verm. s. 1. April od. sp. gut möbl. Parterrezimmer an Kam., bill. Frau Umlauf, Ecke Grünstr.

Zu verm. Oberwohnung. Mietpreis 120 M. S. vfr. 16.

Oberwohnung, Nähe Blumenstr. 2 St., 3 Z., 2 u. 1. Bad, zum 1. Mai zu verm. Fr. 820 M. Näheres Hiltale, Langestr. 20.

Zu vermieten zu Mai oder später eine schöne freundl. Oberwohnung, bestehend aus Stube, 2 Kammern, Küche und sonstiger Boden- u. Kellerraum, an ruhige Person. Frau Wm. Dohrmann, Donnerstagswee.

in der Nähe v. Brünen Hof. St. m. B. a. verm. Weiserstr. 4. Oldenburg. Zu vermieten auf Mai 1908 eine Arbeiter-Wohnung. Gebr. Hillmer.

Zu verm. 1 schön. Zimmer m. Bett. Heileneckwall 5.

Stellen Gesuche.

Gesucht auf Mai oder eher für einen 18jährigen jungen Mann Aufnahme bei einem tüchtigen Landwirt zur Erlernung der Landwirtschaft. Offerten unter S. 666 an die Exp. d. Bl. Ein erf. Müller sucht baldigst Stellung. Offerten erbeten unter Müller' bis zum 28. d. Mts. postl. Abbehalten, Bunt. Nicht. Beschmäiden empfiehlt sich. Burgstraße 4.

# Meine Modellhut-Ausstellung

ist eröffnet. Dieselbe enthält außer Original-Modellhüten eine große Auswahl eleganter und scharf Modelle aus eigenem Atelier.

## Englisch garnierte Hüte

in hochfeinen, aparten Neuheiten. Kinderhüte. Schleier in allen Neuheiten der Saison.

### G. Horn, Oldenburg, Achternstr. 43.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

# Brennabor

Die Kugellager sind gegen Staub und Nässe völlig abgedichtet; Sie brauchen nur einmal im Jahre geölt werden.

**Kostenlos.**



**MEY's Stoffwäsche**  
der Kgl. Sachs. u. Kgl. Rumän. Hofliefer.  
MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ

Praktisch, elegant, kann zu Jed. Wäscheartikel trägt obige Schutzmarke. von Leinwandwäse unterscheiden.

Vorrätig in Oldenburg bei: Alb. Finkewirth, G. Schrapper, Carl Müller, Langestr. 34, E. Völker, Langestr. 20, M. L. Müller, Nadorsterstr. 2, J. Brader, Haarenstr. 8, Fr. Wübbenhorst und Georg Meyer, Mittl. Damm 3; in Osterburg bei H. Bischoff.

echte Wäsche von Mey & Edlich

Für ein freundliches, gewandtes, in allen häuslichen Arbeiten erfahrendes

### junges Mädchen,

21 Jahre alt, wird zu Mai oder früher gute Stellung in bestem Haushalt (ev. Restaurant) gesucht, wo dasselbe Gelegenheit hat, sich unter Leitung der Hausfrau in der Küche weiter auszubilden. Familienanschluss Bedingung. Offerten mit Geh.-Angaben unter S. 655 an die Expedition ds. Blattes erbeten.

### Suße für meinen jungen Mann, welcher am 1. April seine 43jähr. Lehrzeit in meinem Kolonial-, Manufaktur- u. Kurzwaren-Geschäft beendet, auf dann oder später Stellung in einem ähnlichen Geschäft.

**Freiz. Renten, Betel.**

### Sg. Mann

sucht per 1. April Stellung als Kolonialwarenverkäufer o. Lagerist. Off. u. S. 659 Exp. d. Bl. Geübte Hand u. Bekleidungsstücke sucht S. B. Streithorst, Wallstr. 25.

### Offene Stellen.

### Männliche.

Gesucht zu Ostern

### Knaben u. Mädchen

von 14 Jahren für dauernde Beschäftigung bei gutem Verdienst, welcher sofort mit 120 M. per Tag beginnt.

Wapp-Spinnerei u. Stärkerei, Osterburg.

Boitwarden bei Brae. Gesucht zum 1. Mai ein zuverlässiger

### Knecht

von 16-19 Jahren, der mit Pferden umgehen kann, gegen hohen Lohn.

Heinrich Abdis, Genshamm. Suche auf Mai einen zweiten Knecht. K. Wiers.

### Schmiedelehrling

gesucht. Sr. Rennschiff, Bremen, Neufährstraße 69.

### 1 jg. Sattlergehilfe

auf sofort. G. Solle, Oldenburg.

### Milchverkäufer

ge sucht. Molkerei Oldenburg, e. G. m. u. S. Neuenb. Gesucht a. Mai ein Knecht v. 14-16 Jahren. G. Köhnen.

### Automobilfahrer.

Jedermann wird technisch u. praktisch herangebildet. Bedeutendstes u. lehrreichstes Institut dieser Branche. Eigene Lehrwerkstätten, Kasse u. Abendkurs. Probezeit frei. Freier Stellenausschuss im Fr. u. Ausl. Von Behörden bei Automobilführer - Technik. „Electra“, Berlin. Bremen, Osterortsteiuweg Nr. 105 b.

### Jüngerer Schreiber

sofort gesucht. Kaffinplatz 1. Zum 1. April ein kleiner, zuverlässiger

### Hausbursche

ge sucht. Zu erst. Filiale, Langestr. 20. Huttedorf bei Altendunorf. Gesucht auf sofort ein tüchtiger

### Schmiedegessele

für Aufschlag und Wagenbau, auf dauernde Arbeit. F. G. Brandes, Schmiedemeister.

### Fuhrmann

ge sucht. K. Wenzel, Seifenfabrik.

### Tischlergeselle

auf Möbelarbeit. J. Willems.

### Kassenbote,

der zugleich auch die Dienste eines Hauswarts zu übernehmen hat. Zunächst nur schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften erbeten. Oldenburgische Landesbank.

### Schmiedegessele

und ein Lehrling für mein Geschäft. Carl Hallerstedt, Wallgraben 2.

### 1. Firma

hat per sofort oder später ihre

### lohnende Vertretung

zu vergeben.

Repräsentante Herren beehren ihre Offerte zu richten unter W. 681 an Hasenstein & Bogler u. G., Mannheim.

### Generalagentur Oldenburg

einer alten gut eingeführten Lebensversicherungsgesellschaft ist neu zu besetzen.

Gewandten, energischen, für Akquisition und Organisation befähigten Herren ist hier eine sehr günstige Gelegenheit geboten, sich eine Lebensstellung zu gründen. Gutes Einkommen. Wichtige Kauktion, weitgehende Unterstützung. Angebote erbeten auf J. W. 7012 durch Rudolf Mosse, Berlin SW.

Eine altrenommierte Fabrik sucht für den Betrieb ihrer potentiamtl. geüb.

### Haushaltseifen-Spezial-Marke

von hervorragenden Eigenschaften geeigneten tüchtigen

### Agenten

bei guter Provision. Angebote unter Aufgabe von Referenzen bef. u. K. D. 9925 Rudolf Mosse, Köln.

Zum 1. Mai ein erfahrendes Mädchen für Küche und Haus. Frau B. Grossmann, Bremen, Delmeistr. Nr. 58.

### ordentliches Mädchen.

Ge sucht zum 1. Mai ein ordentliches Mädchen. Frau Schmitz, Neuenb. 14. Suche für meinen landwirtschaftl. Haushalt zum 1. Mai ein junges Mädchen geg. Gehalt und Familienanschluss. Hermann Franke, Alens b. Burbach.

Für sofort oder zum 1. April ein lauberes Stundenmädchen ge sucht. Albrechtstr. 12 I. Gef. umständl. s. 1. Mai ein zuverlässig. Mä dchen. Scheller, Leub. Damm 106.

### Junges Mädchen

ge sucht für Laden und Haushalt ohne Kinder. Donnerst. 16.

Gesucht zu Mai für die neue Schule in Rabort-Best eine

### Handarbeits-Lehrerin.

Bergstr. 75 A, Melldunge erbeten an Rektor Eckardt in Dührde.

### Haushälterin.

Offerten nebst Angabe der bisherigen Tätigkeit, des Alters und der Gehaltsansprüche sind unter S. 688 an die Exped. d. Blattes zu senden.

### Haushälterin.

Offerten nebst Angabe der bisherigen Tätigkeit, des Alters und der Gehaltsansprüche sind unter S. 688 an die Exped. d. Blattes zu senden.

### Haushälterin.

Offerten nebst Angabe der bisherigen Tätigkeit, des Alters und der Gehaltsansprüche sind unter S. 688 an die Exped. d. Blattes zu senden.

### Haushälterin.

Offerten nebst Angabe der bisherigen Tätigkeit, des Alters und der Gehaltsansprüche sind unter S. 688 an die Exped. d. Blattes zu senden.

### Haushälterin.

Offerten nebst Angabe der bisherigen Tätigkeit, des Alters und der Gehaltsansprüche sind unter S. 688 an die Exped. d. Blattes zu senden.

### Haushälterin.

Offerten nebst Angabe der bisherigen Tätigkeit, des Alters und der Gehaltsansprüche sind unter S. 688 an die Exped. d. Blattes zu senden.

### Haushälterin.

Offerten nebst Angabe der bisherigen Tätigkeit, des Alters und der Gehaltsansprüche sind unter S. 688 an die Exped. d. Blattes zu senden.

### Haushälterin.

Offerten nebst Angabe der bisherigen Tätigkeit, des Alters und der Gehaltsansprüche sind unter S. 688 an die Exped. d. Blattes zu senden.

### Haushälterin.

Offerten nebst Angabe der bisherigen Tätigkeit, des Alters und der Gehaltsansprüche sind unter S. 688 an die Exped. d. Blattes zu senden.

### Haushälterin.

Offerten nebst Angabe der bisherigen Tätigkeit, des Alters und der Gehaltsansprüche sind unter S. 688 an die Exped. d. Blattes zu senden.

### Haushälterin.

Offerten nebst Angabe der bisherigen Tätigkeit, des Alters und der Gehaltsansprüche sind unter S. 688 an die Exped. d. Blattes zu senden.

### Haushälterin.

Offerten nebst Angabe der bisherigen Tätigkeit, des Alters und der Gehaltsansprüche sind unter S. 688 an die Exped. d. Blattes zu senden.

### Haushälterin.

Offerten nebst Angabe der bisherigen Tätigkeit, des Alters und der Gehaltsansprüche sind unter S. 688 an die Exped. d. Blattes zu senden.

### Haushälterin.

Offerten nebst Angabe der bisherigen Tätigkeit, des Alters und der Gehaltsansprüche sind unter S. 688 an die Exped. d. Blattes zu senden.

### Haushälterin.

Offerten nebst Angabe der bisherigen Tätigkeit, des Alters und der Gehaltsansprüche sind unter S. 688 an die Exped. d. Blattes zu senden.

### Haushälterin.

Offerten nebst Angabe der bisherigen Tätigkeit, des Alters und der Gehaltsansprüche sind unter S. 688 an die Exped. d. Blattes zu senden.

### Haushälterin.

Offerten nebst Angabe der bisherigen Tätigkeit, des Alters und der Gehaltsansprüche sind unter S. 688 an die Exped. d. Blattes zu senden.

### Haushälterin.

Offerten nebst Angabe der bisherigen Tätigkeit, des Alters und der Gehaltsansprüche sind unter S. 688 an die Exped. d. Blattes zu senden.

### Haushälterin.

Offerten nebst Angabe der bisherigen Tätigkeit, des Alters und der Gehaltsansprüche sind unter S. 688 an die Exped. d. Blattes zu senden.

### Haushälterin.

Offerten nebst Angabe der bisherigen Tätigkeit, des Alters und der Gehaltsansprüche sind unter S. 688 an die Exped. d. Blattes zu senden.

### Haushälterin.

Offerten nebst Angabe der bisherigen Tätigkeit, des Alters und der Gehaltsansprüche sind unter S. 688 an die Exped. d. Blattes zu senden.



Physikal.-diätet. Kuranstalt für Nervenleidende, Erholungsbedürftige. - Moderne Einrichtung, Luft, Sonnenbäder, Familienanschl. Prosp. d. Dr. Verw. Aerzt. Dir. Dr. med. C. Benno. - Winterkuren - Winterport. Dr. Sonneke staatl. konzess. Vorbereitungs-Anstalt m. Pensionat, Berlin W., Bülowstr. 4, Einjährig-sow. f. d. oberen Klassen (gymn. u. real) vor. Ausgez. Erfolge. Verb. mit Höherer Knabenschule bis Direktion (inkl.) auch f. Ausländer. Referenzen und Prospekte d. d. Direktion: J. Stark.

# 2. Beilage

zu Nr. 80 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 21. März 1908.

## Morenga.\*)

Die Kunde vom Ende Morengas wird bei der südwestafrikanischen Schutztruppe gemischte Gefühle hervorgerufen haben. Einerseits die Freude, den gefährlichsten aller Eingeborenenführer endgültig abgetan zu sehen, andererseits aber das Bedauern, ihn nicht selbst in die Hand bekommen zu haben. Sie bräutet sich darum keinen Vorwurf zu machen; der Kenner Südwestafrikas weiß, daß die dortigen Grenzverhältnisse die Schuld tragen. Zudem hatte der britische Major Elliott 60 Mann zur Verfügung, als er Morenga mit 10 Anhängern vernichtete. Keines Wissens hat die deutsche Truppe niemals mit numerischer Überlegenheit gekämpft. Durch geschickte Ausnutzung der inneren Linie verstand er es immer, mit Übermacht aufzutreten.

Ein kurzer Ueberblick über die Tätigkeit des Mannes, der dem deutschen Reich soviel zu schaffen machte, dessen Name durch alle Zeitungen Europas ging, wird von Interesse sein.

Von allen Führern, welche im südwestafrikanischen Kriege gegen uns in Felde gestanden haben, war Morenga der bedeutendste. Zwar hat Hendrik Witbooi es verstanden, sich zum mächtigsten Kapitan zu machen, auch über ein Jahr lang sich gegen die deutschen Waffen erfolgreich zu behaupten, doch die strategischen und taktischen Eigenschaften Morengas, verbunden mit einem weisen Blick, ließen Hendrik in den Schatten.

Jakob Morenga, dessen Vater ein Herero, dessen Mutter eine Hottentotin war, hatte bis zum Jahre 1903 in den Wäldern von Otjara in der Kapkolonie gearbeitet, sich dort einiges Geld und eine verhältnismäßig gute Bildung erworben. Er spricht Englisch, Holländisch, versteht Deutsch und hat sich überhaupt als eine ungewöhnliche Geschicklichkeit unter den Schwarzen erwiesen, sowohl durch die schon oben erwähnte Listigkeit und Listkraft, als auch durch persönliche Tapferkeit. Er war kein Kapitan oder Häuptling. Wenn er dennoch eine Führerrolle unter den Hottentotten spielte, so spricht dies für seine ungewöhnliche Bedeutung. Am Kalifornier Frieden (Schluß des Botschaftsvertrages, 1903-04), Januar 1904, wurde Morenga wegen Tötung eines Witbooi für vogelfrei erklärt. Er floh in die Kapkolonie und kehrte dann, als ihm der Zeitpunkt günstig erschien, im Juni 1904 nach Deutschsüdwestafrika zurück. Am Schamobberge in den großen Karraasbergen, nahe der britischen Ostgrenze, ließ er sich mit 30 Mann, Geiseln aus der Kapkolonie, nieder. Von hier aus begann er seine Tätigkeit als Räuber.

\*) Das Unglück in der Kalahariwüste, wo der tapfere Hauptmann v. Erdert den Tod fand, läßt das Anterale Deutschland wieder auf sich blicken. Mit der Veröffentlichung desselben in einer Reihe von Fortsetzungen die obige Arbeit über den räuberischen Feind der Deutschen, Morenga, und sein Ende. Morengas erfolgreichster Gegner war der nun leider gefallene Hauptmann v. Erdert, wie aus diesem Bericht über die Taten des wilden Bannführers hervorgeht. Am Schluß werden auch Simon Koppers Absichten und seine Persönlichkeit geschildert, des letzten Führers von einiger Bedeutung. Versäher dieses interessanten Kreisbildes ist ein junger Offizier, der hier früher in Germanien stand und dann mehrere Jahre in Südwestafrika an den Kämpfen teilgenommen hat. Die Leser der „Nachr.“ werden aus seiner frischen Schilderung ersehen, welche Strapazen unseren Soldaten dort auferlegt waren, und was sie dabei leisteten. Taten, die im Vaterlande gar nicht genug bekannt sind und deshalb auch nicht die volle Anerkennung finden.

Der Süden war von Truppen entblößt, die Entscheidung im Hererokriege noch nicht gefallen, und noch hielten die Botschaften Ruhe.

Die günstige Gelegenheit wahrnehmend, suchte Morenga die Ferner an der Ostgrenze auf, nahm ihnen Gewehre, Munition und Vieh ab, ließ sie aber am Leben. Die Kunde von diesen Erfolgen verschaffte ihm rasch Zulauf; seine Bande bewaffnete er mit Farmgewehren. Auf die Nachricht von diesen Vorgängen wurde der Leutnant Baron v. Stempel mit 32 Mann an die Ostgrenze entsandt, den Wegener zu beobachten. Weitere Truppen standen vorläufig nicht zur Verfügung.

Bei einem Aufklärungsritt stieß Leutnant v. Stempel am 30. August auf die bereits 60-70 Köpfe zählende Bande Morengas, und als erstes Opfer des Hottentottenkrieges fiel der Offizier, ins Herz getroffen, mit ihm ein Sergeant und ein Geleiter. Dem Rest gelang es, sich durchzuschlagen. Dieser weitere Erfolg führte ihm den Stamm der Botscha zu, so daß er bald über 200 Gewehre verfügte. Das Herandrängen der gegen ihn entstandenen deutschen Streitkräfte veranlaßte Morenga, sich in die großen Karraasberge zurückzuziehen, wo er bei Karudas eine beständige Stellung einnahm. Seine zentrale Lage geschickt auszunutzen, warf er sich mit Übermacht auf die deutschen Abteilungen, und so gelang es ihm bei einem Ueberfall auf die Kompanie Behle, derselben sämtliche Pferde und Gelwagenehmen und einen Offizier, Leutnant Eck, zu erschließen.

Seine Macht wurde jetzt auf 200 bis 300 Gewehre geschätzt. In allem Ueberfluß kam Morenga ein neues, unvermutetes Ereignis zu Hilfe. Hendrik Witbooi machte Droh. Der Ausbruch des Witbooi-Aufstandes verlangte dort die Konzentrierung der Truppen; der Süden konnte nur schwach besetzt bleiben. Morenga hatte richtig erkannt, daß der Besitz von Warmbad die Würde der Deutschen auszunutzen sei. Er beschloß, die Schwärme der Deutschen einzunutzen und, kühn gemacht durch seine bisherigen Erfolge, Warmbad mit einem Handstreich zu nehmen. Der Energie der dort befindlichen Offiziere, Hauptmann v. Kopp und Oberleutnant Graf v. Fagenstedt, gelang es zwar, den Angriff zurückzuweisen, aber schwer waren die deutschen Verluste. Ueber 8 Reiter waren wieder 2 Offiziere, die Leutnants Schmidt und von Heydebreck, gefallen; zahlreiche Vieh fiel in die Hände der Hottentotten. An Offenheit war mit den Schwachen kräften natürlich nicht zu denken, so daß Morenga in umschänkter Herr in Süden war. Erst im März 1906 wurde dem ein Ende gemacht.

Ein Meisterstück hatte sich Morenga bei dem jetzt auf ihn erfolgenden Angriff durch den Obersten von Deimling geleistet, sich hierbei als geborener Führer zeigend.

Oberst v. Deimling hatte beschloffen, Morenga bei Karudas, woselbst er mit seinen Weibern und dem Vieh sich, mit vier Kolonnen auszurufen, von Norden mit der Kolonne Kirchner, von Westen mit der Kolonne Kampff, von Süden mit der Kolonne Kopp, von Osten mit der Kolonne Vengerle; letztere blieb an der Ostseite der Karraasberge, um diese abzurücken.

Morenga erkannte sofort die Vorteile der Vereinigung seiner Kräfte gegenüber dem weit getrennt vordringenden deutschen Abteilungen. Er beschloß, die Günstige Lage durch schnelles Handeln wirksam auszunutzen und dem beabsichtigten konzentrischen Angriff durch die eigene Offensive zuvorzukommen. Er entschied sich, zu

nächst die schwächste Abteilung, die des Hauptmanns Kirchner, anzugreifen. Zwei kleinere Bänden unter Morris und Stürmann landete an den übrigen Kolonnen entgegen, mit dem Befehl, diese aufzulösen. Nach Vernichtung der Abteilung Kirchner wollte er dem Hauptmann v. Kopp entgegenzutreten, um diesem an dem heißen Bergabgängen der Karudaschlucht ein gleiches Schicksal zu bereiten. — Stürmann und Morris sollten inzwischen langsam zurückweichen, die verfolgende Abteilung des Majors v. Karudaschlucht herabdrücken, wo Morenga je nach der Abrechnung mit der Abteilung Kopp mit seinen Hauptkräften einzuweichen gedachte. Die außerordentliche Beweglichkeit seiner Bänden bot ihm eine gewisse Bürgschaft des Erfolges.

Die beabsichtigte Vernichtung der Abteilung Kirchner gelang ihm nicht; er brachte ihr aber sehr empfindliche Verluste bei und zwang sie zum Rückzug, so daß sie von dem Zusammenwirken mit den anderen Abteilungen Abstand nehmen mußte. Hauptmann Kirchner selbst war gefallen.

Als Morenga sich nun auf die Abteilung Kopp zu werfen wollte, kam er zu spät und erlitt selbst eine empfindliche Niederlage. Fast die ganze Wert, 50 Pferde, 700 Stück Großvieh und 7000 Stück Kleinvieh, fielen in die Hände der Schutztruppe. Er versuchte zweimal, das Vieh, welches der Major v. Kampff durch die Karraasberge nach Keetmanshoop brachte, zurückzuverahren, beide Angriffe wurden jedoch zurückgewiesen.

(Fortsetzung folgt.)

## Hus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Anzeigenschein versehenen Originalabdrücke ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Änderungen und Zusätze über diese Bestimmungen sind der Redaktion stets willkommen.

Odenburg, 21. März.

Der landwirtschaftliche Verein Odenburg (Stadt) hielt gestern abend in Wolfrumers Gasthaus in Bürgerfeld eine Versammlung ab, die nicht besonders zahlreich besucht war. Es wurde zur Sprache gebracht, daß die Milch, die die Schulkinder von den Schulärzten kaufen können, im allgemeinen zu teuer bezahlt würde. Dr. Ritter, Assistent der Landwirtschaftskammer, hielt einen interessanten und lehrreichen Vortrag über Vieherwertungsgenossenschaften. Redner trat warm für die Gründung einer solchen im Amte Odenburg ein; er betonte besonders, daß die Prosperität einer solchen Genossenschaft zum größten Teil in der Geschäftsführung im allgemeinen läge, im besonderen aber auch darin, daß die Beteiligung eine möglichst zahlreiche sei und daß die Genossen darauf hinwirken müßten, möglichst nur Vieh erster Qualität zu liefern. Der Vorsitzende dankte im Namen der Versammlung für das Gehörte und wies mit einigen Worten auf das bevorstehende Schreiben des Herrn Dr. Ritter aus dem Dienst der odenburgischen Landwirtschaftskammer hin. Nach dem Vortrage fand eine Durchberatung der Statuten der zu gründenden Vieherwertungsgenossenschaft statt, der sich eine lebhafte Debatte anschloß. Bezüglich des Planes, in der Stadt Odenburg wöchentlich Viehmärkte abzuhalten, beschloß der Verein folgende einstimmige Resolution:

Der landwirtschaftliche Verein Odenburg (Stadt) richtet an den Magistrat der Stadt Odenburg das Ersuchen, dem Wunsche der Viehhändler Folge zu geben und hält die Abhaltung von Viehmärkten jede Woche für

wünscht auf Kosten des Staates zahnärztlich behandelt zu werden. Sind die obigen Bedingungen nicht erfüllt oder erscheinen sie zweifelhaft erfüllt, dann tut der Militärarzt wohl am besten, wenn er dem Patienten rät, sofort auf eigene Kosten Hilfe beim Zahnarzt zu suchen. Dem er müsse einen Bericht anfertigen und die Genehmigung des Sanitätsamtes einholen. Wo muß bis zum Eingange der Entscheidung das Leiden noch mindestens vier Wochen ertragen werden. Ein Zahnschmerz von einigen Stunden ist schon eine Höllequal, und was kann alles im Zeitraum von vier Wochen entstehen, wenn hier nicht sofort ärztlich eingegriffen wird? Aber gesetzt, der Bericht an das Sanitätsamt wäre noch zu ergänzen und über dem Hin- und Herstreben entstände ein Alibi, in welche Lage ist dann der arme an Zahnschmerz leidende Unteroffizier versetzt; und was hat ihm schließlich das Ertragen dieser Leiden geholfen, wenn die Entscheidung des Sanitätsamtes dahin lautet, es könne die Kosten der zahnärztlichen Behandlung nicht übernehmen! Sind nun aber die Kosten genehmigt und vom Truppenteil gezahlt, so kann deren Liquidierung auf Schwierigkeiten stoßen, wenn an den beigefügten Akten eine Bescheinigung pp. beanstandet wird. Nun kann der Zahnmeister sehen, wie er mit der Revisionsbehörde fertig wird. Sollte nun ein Stabsarzt mit der abendlichen und technischen Vorbildung nicht so viel Urteil besitzen, selbst zu entscheiden, ob eine zahnärztliche Behandlung auf Kosten des Staates eintreten darf, und muß dem von den Zahn eines Unteroffiziers — nicht etwa des Großmoguls — soviel Papier verschrieben werden? Der Chor der Bureaufraßen wird aber rufen: „Es geht ja garnicht anders!“ Warum aber geht es nicht anders? Weil eben alle Beamten an geisttöbende Schreibereien und an Papiermüll gewöhnt sind! Ein gültiges Schicksal möge sie in der Gebuld stärken!

Saitische Mannszucht. Der amerikanische Maler Henry Dandham, der mehrere Jahre in Haiti zugebracht hat und jetzt in England lebt, erzählt folgendes nette Stücklein vom haitianischen Heere: Als eines Tages der Kommandant der Armee die Truppen von Gonaves besichtigte, fragte mich ein Französer, der in meiner Begleitung war: „Wächten Sie sehen, wie ich die ganze Bande auseinandertreibe?“ Ich sagte: „Natürlich.“ Der Französer nahm darauf fünf Silberstücke aus der Tasche und schreute mir mit einem gelenden Rufe in die Luft. Sogleich sprangen alle Mannschaften der Truppe aus dem Stiche und machten be-

## Kleines Feuilleton. Wissenschaft, Literatur und Leben.

### Die Unruhen auf Haiti.

Wie unsere Leser ersehen haben, sind auf Haiti wieder einmal Unruhen ausgebrochen, d. h. der jetzige Präsident dieser Negerrepublik hat ihrem Ausbruche vorgebeugt, indem er kurzerhand eine große Anzahl von Personen erschließen ließ, die im Verdacht standen, eine Revolution gegen seine Herrschaft vorzubereiten.

Die Insel Haiti ist nach Kuba die größte der Antillen. Sie war bis vor etwa hundert Jahren im Besitze Spaniens, das den östlichen Teil, und Frankreichs, das den westlichen Teil innehatte. Die Insel machte sich damals frei, und der östliche Teil bildet die heutige Republik San Domingo, der westliche Teil die Republik Haiti. Herren des Landes sind Neger und Mulatten, die Weissen bilden einen geringen Bruchteil der Bevölkerung und haben keinen Anteil am Regiments. Es ist in diesen Republikken immer toll hergegangen, die eigentlich Zerrbilder von Staatswesen, jedenfalls ein Spohn auf den Namen „Republik“ sind. In der neuesten Zeit ging's namentlich schlimm in der Republik Haiti zu, wo ein Despot den andern ablöste, in der Regel auf revolutionärem Wege. Zurzeit befinden sich die Generale Nord-Alexis und Firmin, denn diese Negerhäuptlinge nennen sich zum mindesten Generale und tragen mit Vorliebe bunte, goldbrozierende Uniformen. Gegenwärtig regiert Nord-Alexis, während Firmin eine Revolution nach der anderen angestellt. An der letzten von Januar hatte er die Hand im Spiel, und an der jetzt unterdrückten war er ebenfalls beteiligt; er befindet sich aber unter amerikanischer Schutze.

Das ist nun der Punkt, der zu einem Konflikte mit den Mächten führt. Wenn eine Revolution unterdrückt oder wenn sie Erfolg hat, flüchten sich die Unterlegenen gewöhnlich auf ein Konjunktal und genießen den Schutz der betreffenden Mächte. Auch diesmal befinden sich wieder auf dem französischen, englischen, amerikanischen und deutschen Konjunktale eine große Anzahl von Personen, die der Präsident Nord-Alexis im Verdacht hat, sich an der Verschönerung beteiligt zu haben. Er möchte sie gern in seine Hand bekommen. Die Konjunktale verweigern jedoch die Herausgabe, und sie mit bewaffneter Hand anzugreifen, was er doch nicht. Schon jetzt stehen amerikanische und europäische Kriegsschiffe in Sicht, welche ihren Kurs auf Port-au-Prince, die Hauptstadt Haitis, gerichtet haben.

Man fragt sich nun aber in der ganzen gestörten Welt, wie lange diese elenden und entsetzlichen Zustände auf der

schönen Insel noch dauern werden? Die Vereinigten Staaten haben der spanischen Herrschaft auf Kuba und Portorico ein Ende gemacht, die viel, viel besser war, als die auf Haiti. Warum nimmt die nordamerikanische Union diesen Republikken nicht unter ihren Schutz und macht dem gruelbollen Negerregiment ein Ende? Die ganze Welt würde das als einen Fortschritt begrüßen, niemand ihr den Besitz der Insel streitig machen.

Die Neger find kein staatsbildendes, staatsverhaltendes Element. Despotische Negerstaaten gibt es noch in Afrika, allein Staaten nach unseren Begriffen können sie nicht gründen und erhalten. Das hat sich am besten an den Negerrepublikken Haiti und San Domingo gezeigt. Seit hundert Jahren haben sie politische Freiheit, und Christen find sie auch. Was ist nun aber geschehen? Statt eines freien Staatswesens haben wir ein blutiges Despotenregiment das andere ablösen, und was ihr religiöses und sittliches Leben betrifft, so ist festgesetzt worden, daß die Neger in ihr altes Heidentum zurückgefallen sind und geheim und nützlich ihre ehemaligen blutigen Opferfeste mit Festlichkeitsfesten abhalten. Eine gewisse Zivillisation ist den Negern beizubringen, wenn sie eine starke Hand über sich fühlen, die sie leitet, gerechtfertigt, aber strenge. Voller politische Freiheit und Christentum ertragen sie nicht.

Beseitigung von Zahnschmerzen auf bürokratischem Wege. Im „Reichsanzeiger“ sind kürzlich Vorschriften hinsichtlich der Zahn- und Mundpflege im Heere veröffentlicht worden, die abermals den Bureaufraßmus trefflich beleuchten. Der Staat übernimmt deren Kosten nur dann, wenn die Beschädigung durch den Dienst verursacht oder die Erhaltung der Militärdienstfähigkeit durch Gewährung von Zahnerzie u. v. auf längere Zeit erzielt wird und Nichtigmachung die Dienstfähigkeit aufheben würde. Die Kosten des Plombierens von Zähnen für Familienangehörige der Unteroffiziere u. v. sind alsdann auf Militärfonds zu übernehmen, wenn es sich um Beseitigung eines das Allgemeinbefinden beeinträchtigenden erheblichen Zahnlidens oder anderer hiermit in Zusammenhang stehender Krankheiten um handelt und wenn diese spezialistisch-zahnärztliche Behandlung vom Militärarzt als notwendig erachtet und vorher vom Sanitätsamt genehmigt worden ist. — So laut die „Frankf. Ztg.“ aus. Damit hätte der Beamte, der dieses Alibi für sich gab, seinen Staat vor etwaigen nicht notwendigen Ausgaben gerettet. Sehen wir nun zu, wie wunderbar die Wege der Praxis sind: Ein Unteroffizier oder besser Familienmitglied leidet an Zahnschmerzen und

wünschenswert, da er glaubt, daß diese Maßnahme dem ganzen Odenburger Land von Nutzen sein wird.

Δ Turnerisches. Für die Vereine des Odenburger Turnvereins findet nächsten Sonntag, 8 1/2 Uhr anfangend, eine Vorturnerfunde in der Turnhalle am Saarenufer statt, in der u. a. auch die allgemeinen Freiübungen für das deutsche Turnfest in Frankfurt a. M. durchgenommen werden.

\* Die hiesige Maler-Zinnung benachrichtigt morgen hier im Ausstellungslokal des Landesgewerbemuseums eine Ausstellung der Schülerarbeiten, welche in der von der Zinnung errichteten Fachschule angefertigt worden sind, und eine Ausstellung der Geisteskräfte der Lehrlinge der Zinnungsmittelglieder, die jetzt ihre Begeisterung beenden haben.

\* Febrerwarden, 20. März. Bei der hier am Montag, den 17. d. M., vormittags 9 Uhr, beim Schröderischen Wirtschaftshaus abgehaltenen Stierföhrung wurden der Nöhrungskommission 22 Stiere vorgeführt; davon sind 11 angeführt, 6 zurückgekehrt und 5 abgeföhrt. Angeführt wurden die Stiere folgender Besitzer: 1. Des Fr. Gorns zu Rangewerth, Name „Otto“, mit 28 Punkten; 2. des G. C. Kadon zu Sannhausen, Name „Delrich“, mit 29 Punkten; 3. des H. Nemmers zu Ueters, Name „Odo“, mit 34 Punkten; 4. des G. Hobben zu Pelt, Name „Ostian“, mit 29 Punkten; 5. des Johann Oden zu Rangewerth, Name „Ostfried“, mit 34 Punkten; 6. des R. Gorns zu Sanderaub, Name „Ostfried“, mit 28 Punkten; 7. der Witwe M. W. Weerda zu Hohenwerther Grashaus, Name „Ottomar“, mit 31 Punkten; 8. des Heinrich Röhre zu Schar, Name „Otilo“, mit 31 Punkten; 9. der Witwe M. W. Weerda zu Hohenwerther Grashaus, Name „Dehne“, mit 29 Punkten; 10. des W. M. Weerda zu Rangewerth, Name „Oim“, mit 29 Punkten; 11. des G. Foh zu Steindamm, Name „Dege“, mit 32 Punkten.

Der freisinnige Verein für Feber und Verband hält am Sonnabend, den 21. März, in Sportens und am Sonntag, den 22. März, in Feber im Hotel zum Erbschloßberg zwei öffentliche Versammlungen ab. An beiden Abenden wird Herr Schriftföhler G. W. Zimmerli aus Berlin (früher Bauer in Neumün) über das Thema „Der entschiedene Liberalismus im Kampfe für Fortschritt und Kultur“ sprechen. Nach dem Vortrag ist freie Diskussion.

**Vermischtes.**

**Verheiratet — ohne Frau.** Die irischen Dorfgeschichten entnehmen nicht der Romantik und bilden einen beachtenden Beitrag für den irischen Volkscharakter. Die neueste dieser Geschichten kommt aus Ballinagleragh, in der durch ihre avarischen Ausschreitungen überlebendigen Grafschaft Leitrim. In dem Dorfe lebt ein junger Bauer (Bäcker), der die gefeierte Dorfchöne für sich gewonnen hatte. Er war ein Jahr mit ihr verlobt, übertrug aber dann seine Reigungen an eine andere

zweifelte Anstrengungen das Geld zu finden. Nach kurzem besten Getimmel war die Nähe wieder hergestellt. Zwei Silberstücke waren in den Besitz der Truppe geraten, die übrigen hatte der Kommandant erbeutet. Dieser befahl darauf, daß der Irländer verhaftet werde, weil er in Gegenwart eines angehenden Fremden die Armees von Punkt in Mißtreib gebracht habe. Der angehende Fremde war ich. Mein Freund wurde zu drei Wochen Gefängnis verurteilt, aber fünf andere Silberstücke und eine Flasche Rum brachten die Sache in Ordnung und er war nach 20 Minuten wieder bei uns.

Eine energische Strafpredigt gegen die Fertümer der amerikanischen Mütter veröffentlicht Anna A. Rogers im Atlantic Monthly. Sie beklagt dabei bitter die Unfähigkeit der Amerikanerin, ihre Kinder zu guten Bürgern und vollen Menschen heranzuziehen und tritt energisch auf gegen jene blinde Mutterliebe, jene „Liebestollheit“ für das Kind, die nicht allein außerstande ist, eine vernünftige Entwicklung und Erziehung des kleinen Erdenbürgers einzuleiten, weil dem idealisierenden Bild der Mutter eine solche überhaupt nicht nötig erscheint, sondern die auch das Familienleben gefährdet, den Mann zurücksetzt und alle dessen Rechte auf die Mitwirkung an der Kindesliebe und Kindeserziehung als Uebergriffe betrachtet. Das Kind wird, anstatt die Eltern enger miteinander zu verknüpfen, zur unschuldigen Ursache einer wachsenden Entfremdung. Anna Rogers beklagt es bitter, daß die amerikanischen Mütter sich in der Regel damit zufriedengeben, die Geburt ihrer Kinder ungebildeten Kindermägdchen anzuvertrauen, anstatt wie in England zu diesem Amte wohlgezogene Gouvernanten auszuwählen, die dem aufwachsenden Gedankenleben der kleinen zugleich Nahrung und Mahlat geben können. Dann würde es uns erspart, solche Schaulpiele zu erleben, wie ich es kürzlich sehen konnte; ein prächtig gekleidetes amerikanisches Kind von kaum sechs Jahren mokiert selbstbewußt in den riesigen Speisesaal eines großen Hotels, das es schon mehrfach in Begleitung der Eltern besucht hat, und bestelt sich gefüllte Krappen und rosa Eiscreme zum Mittagessen. Solche Vorfälle sind für Anna Rogers ein Zeichen dafür, wie eine Erziehung, die in

Schöne, trotz das Verhältnis ab und verlobte sich mit Nr. 2. Trotz aller Vorstellungen der Verwandten seiner ersten Braut bestand er darauf, die neue Liebe zu heiraten. Der Ortspfarer verweigerte es, die Trauung zu vollziehen. Der junge Mann begab sich hierauf zum Bischof, aber dieser nahm die Partei des Pfarrers. Der junge Mann drohte hierauf, daß er sich zivilgerichtlich in der weit entfernten Stadt Emmskellen werde trauen lassen. Die Leute glaubten aber nicht, daß er in einer solchen Weise gegen den Willen des Bischofs und des Pfarrers heiraten werde. Er tat es aber, und als er am Abend mit seiner jungen Frau nach Ballinagleragh zurückkehrte, spielte sich eine merkwürdige Szene ab. Vor seinem Haus stand eine große Menschenmenge verammelt, ließ aber das junge Ehepaar ungehindert einziehen und ebenso auch die Hochzeitsgäste, die sich bald an der reich gedeckten Hochzeitstafel gütlich taten und dann zu tanzen angingen. Gegen Mitternacht verzog sich die Menge. Eine Stunde später aber erschienen vor dem Hause etwa dreißig vermummte Männer, die den Vater der Braut auf forderten, das Mädchen nach Hause zu nehmen, und drohten, daß es ihr Schlimm gehen würde, wenn es nicht geschähe. Der alte Mann führte daraufhin seine Tochter aus dem Hause, und ihr junger Gatte bestand darauf, sie zu begleiten. Das Trio machte sich dann auf den Weg nach dem Hause des Vaters der Braut. Nachdem etwa eine Meile zurückgelegt war, wurde der junge Mann plötzlich von den Vermummten erfaßt und geschnitten, nach seinem Hause zurückzuführen. Seitdem wird sein Haus und das Haus seiner jungen Frau Tag und Nacht von vermummten Banden überwacht. Beide werden als Gefangene gehalten. Die Polizei hat bisher bei der erbitterten Haltung der Bevölkerung gegen den treulosen Mann nicht eingegriffen, und die Gestaltlosigkeit billigt anscheinend diese originelle Art der Boykottierung.

Was am Seft verbirt wird. Nach dem Bericht der Akt.-Ges. vorm. Burgeff & Co., Hochheim a. M., hat der Verkauf in 1907 einen außergewöhnlichen Aufschwung genommen, der zum großen Teil die durch die Weinsteuerung entstandenen Mehrausgaben decken half. Der Reingewinn betrug 852834 M. (i. V. 882124 M.) bei 171 Mill. Mark Aktienkapital und 152 Mill. Mark Reserve usw. Davon dienen 360000 M. bereits gemeldet, als Dividende von 90 M. (83 M.) pro Aktie von 250 Gulden gleich 21 Prozent, 267712 M. werden als Tantiemen und 22000 M. zu Gratifikationen und Wohlfahrtszwecken verwendet. Zur Erweiterung des Betriebes werden 100000 Mark zurückgestellt, einer Spezialreserve 15000 M. und einer Reserve für elektrische Anlagen 10000 M. überwiesen. Als Vortrag bleiben 78822 M. In der Bilanz sind jeherzeit mit 136 Mill. Mark eingetragene Immobilien, Fabrikgebäude und Weingüter bis auf 1 M. abgeschrieben. — Das ist ein Geschäft, das bringt noch was ein — trotz oder wegen der Weizenreflekt?

Wie der Kantor von Höchen dem preussischen Gefängnis entging. Direkt neben der Frießhofsmauer der preussisch-pfälzischen Grenzgemeinde Mü d n i e s auf dem Wege zur Kohlengrube Mittelberach steht der Grenzstein, der hier die Grenze zwischen Bayern und Preußen markiert. Dieser einfache Stein hat immerhin eine historische Vergangenheit. Wie der „Pfalz. Presse“ erzählt, war ein ehemaliger Volksschullehrer Jakob Frenzes aus dem Dorfe Höchen auch Kantor dieser kleinen Gemeinde. In seliger Stimmung hatte er sich einmal gegen den König von Preußen eine Majestätsbeleidigung zu schulden kommen lassen, die ihm sechs Monate Gefängnis eintrug. Es war im Jahre 1866, und der Strafvollzug konnte für dieses Urteil damals nur im Bundeskaat der Rheinprovinz selbst erfolgen. Der gute Pfälzer Schullehrer konnte zwar Preußen recht gut entbehren, aber er mußte dienlich dieses böse Land betreten. Wie rettete er sich nun vor dem unangenehmen Strafvollzug? Seine Schlauheit fand einen Ausweg. Der katholische Pfarrer von Höchen mußte bei Verordnungen in Mü d n i e s ohne Kantor zum Frießhof, und — hinter der Mauer auf dem Grenzstein stand der „Majestätsverbrecher“ und ließ sich „Requiem“ von Bayern nach Preußen klingen. Zwei Schritte entfernt stand preussische Gendarmenriege auf Fuß und zu Pferd! War die Feiere zu Ende, so zog der bösliche Schullehrer freundlich seinen Hut und schlug sich leihwärts in die bayerischen Büsche. Erst durch die allgemeine Am-

föhlicher Verkennung ihr Ziel in der Ausbildung des Selbstgeföhls und des Unabhängigkeitszuges sieht, das zarte feinere Innenleben des Kindes mit Gewalt erstickt macht und das Gemüt gegen die Wirkungen zurückhaltender Scham blindlings abhört. Dazu kommt, daß die Mütter in Amerika ihre kleinen Kinder nicht zu unterhalten wissen, sie verstehen es nicht, die eigene Phantasie der Kleinen anzuregen und schöpferisch sich entfalten zu lassen; alle Spielzeuge tragen einen ausgeprochen künstlichen und mechanischen Charakter, mit kleinen Zirkussen, Gynpodromen, Automobilen und kostbaren Puppen, für die Kleinenpreise bezahlt werden, wird die Phantasie des Kindes überflüssig gemacht und verflümmert. Im Kinematographen zeigt man den mit fiebernden Blicken dahinsenden Kindern Szenen aus dem russischen Kriege, aus großen Brandkatastrophen und aus anderen sensationellen Ereignissen, und ein bitteres Gefühl beschleicht den Zeugen solch wunderlicher Erziehungsmethode, wenn er dann vor solchen Bildern die hellen dünnen Kinderstimmen hört, die aufgeregt und neugierig um Erklärung fragen, warum diese Menschen sich morden und quälen. Bei diesen Verhältnissen kann es nicht Wunder nehmen, daß die Kinder mit zwölf Jahren schon nervös find, blaßert, nervösstisch, an Schlaflosigkeit leiden und alle Kennzeichen eines schnellen Verfalls zur Schau tragen.“

Uganda, das Tierparadies. Winston Churchill hat jüngst eine große Reise durch Afrika unternommen, von der besonders seine zoologischen Beobachtungen während der Fahrt auf der Uganda-Eisenbahn anzusehen sind. Nach seinen Berichten, die das „Strand Magazine“ veröffentlicht, ist jene Gegend überaus reich an Tieren, ja, sie scheint den Tierreichum des Massalandes, den Schillingss zu antzehen beschreiben hat, noch zu überreffen. Dabei sind die Tiere gar nicht selten; sie haben sich an die Eisenbahn und die Nähe des Menschen ziemlich gewöhnt, so daß man bei einer Fahrt auf der Uganda-Eisenbahn glaubt, durch einen riesigen zoologischen Garten zu fahren. Gewaltige Herden von Antilopen und Gazellen bevölkern die Steppe; Zebras, die Churchill in Herden von 400 und 500 Köpfen bestaunen gesehen hat,

nestie 1871 wurden ihm die preussischen Grenzen wieder geöffnet.

**Kirchliche Nachrichten.**

**Rambertische.**  
Am Sonntag, den 22. März:  
1. Hauptgottesdienst 8 1/2 Uhr: Pastor Bultmann.  
2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Pleus.  
Kindergottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens.  
In der Aula der Gächtingerschule:  
Kindergottesdienst 3 Uhr: Pastor Schneider.  
Am Freitag, 27. März:  
Konfirmation (11 1/2 Uhr): Geh. Oberkirchenrat Ramsauer.  
Passionsgottesdienst (6 Uhr): Pastor Pleus.  
Am Sonnabend, 28. März:  
Abendmahlsgottesdienst (11 1/2 Uhr): Geheimerr Döberkirchgenat Ramsauer.  
Die Kirchenbücher werden in Odenburg geführt im Bureau der ersten Pastorei, Amalienstraße 4. (Nur an Werktagen von 10 bis 1 Uhr.)

**Elisabethstift.**  
Am Sonntag, 22. März, vorm. 10 1/2 Uhr: Gottesdienst.  
**Garnisonkirche.**  
Am Sonntag, den 22. März:  
Gottesdienst (10 1/2 Uhr): Divisionspfarrer Rogge.  
Kindergottesdienst (12 Uhr): Divisionspfarrer Rogge.

**Hernburger Kirche.**  
Am Sonntag, den 22. März:  
Gottesdienst 10 Uhr: Missionsprediger Brinkmann.  
Am Freitag, 27. März:  
Passionsgottesdienst (10 Uhr): Hilfsprediger Schütz.

**Kirche zu Schmiede.**  
Am Sonntag, den 22. März:  
Gottesdienst 10 Uhr, danach Beichte und Abendmahl.  
Am Freitag, 27. März:  
6 Uhr: Passionsgottesdienst.

**Kirche zu Eversen.**  
Am Sonntag, den 22. März:  
9 Uhr: Beichte und Abendmahl. — 10 Uhr: Gottesdienst. Danach Kinderbeichte.  
Am Freitag, 27. März:  
10 Uhr: Passionsgottesdienst.

**Kirche in Oden.**  
Am Sonntag, den 22. März:  
Gottesdienst 9 1/2 Uhr, anschließend Beichte u. Abendmahl.  
Am Freitag, 27. März:  
Passionsgottesdienst (9 Uhr): Pastor Ramsauer.

**Katholische Kirche.**  
Am Sonntag: 1. Gottesdienst 8 Uhr, 2. Missionsgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen), 3. Gottesdienst 9 Uhr, 4. Hochamt 10 1/2 Uhr, 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

**Friedrichsstraße.**  
Sonntag, morgens 9 1/2 Uhr und abends 7 Uhr: Gottesdienst vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.  
Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde. Prediger v. Vogt.  
**Baptisten-Kapelle, Steinweg 29.**  
Sonntag, vorm. 9 1/2 Uhr: Predigt, vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr: Predigt.  
Abends 8 1/2 Uhr: Erbauende Unterhaltung.  
Montag abends 8 1/2 Uhr: Beistunde.  
Mittwoch abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde.

**Ev. Männer und Jünglingsverein,**  
Mühlentstr. 17, abn.  
Sonntag, den 22. März, geöffnet von 6 Uhr nachm. um 8 Uhr abends Versammlung. Gäste willkommen.

**Bei Hämorrhoiden,**

Darmträgheit, Stuhlvorstopfung leisten  
**Dr. med. W. Gotthilf's Laxativ-Pillen**  
unschätzbare Dienste.  
Wohlthat für den ganzen Organismus; milde aber intensiv wirkend. Glänzende Anerkennungen!!  
In Apotheken a Schachtel 150 M., Inhalt 50 Stück.  
Sier zu haben: Versandapothek, Natsapothek.  
Best: Acid. carbon. 0,10, Extr. Khol comp. 200, Sapo medic., Rhiz. Zedoar., Riz. Ciliari, Rad. Gent., Fruct. Capsici, Agar. alb., Ol. Menth. pip., Ol. Pepp. as 0,50, M. F. pil. 60, obd. asch.  
Generaldepot: Rosenapothek, Frankfurt a. M.

lassen den Zug ruhig dicht an sich vorbeischieben oder grollen hundert Schritte weiter. Mit einem guten Beobachter ausgerüstet, kann man sie überall in der Umgebung der Bahn sehen, ebenso Scharen des Wildschweins und Strauße, sowie alle Arten Fische und Gasseln. Einmal sah Winston Churchill sogar in der Dämmerung, nicht mehr als hundert Meter entfernt, ein Dutzend Gieraffen unter den Bäumen verschwinden. In Raubtieren sieht es nicht; in Simba, dem „Löwenfänger“, hat man oft Gelegenheit, in Gesellschaft jagende Löwen bestaunen zu sehen. Einmal sah Churchill bei hellstem Tage ein halbes Dutzend Löwen gemächlich auf dem Eisenbahnbaum entlang trotten. Natürlich wird von der Eisenbahn aus auf alle Tiere Jagd gemacht, und so wird es wohl nicht lange dauern, bis sie sich vor der hereinbrechenden „Kultur“ zurückziehen oder ihr gar erliegen und ausgerottet werden.

Eine Whistler-Anecdote erzählte William Merritt Chase in einem Vortrag, den er kürzlich in New York gehalten. Eine junge Schülerin von Chase ging zu Whistler über und begann eine Landschaft im schönsten Purpurrot und Grün. Whistler steht ihr über die Schulter und fragt, was sie denn da eigentlich mache. Mit traurigem Augenausschlag kommt die Antwort: „Ich male die Natur, wie ich sie sehe; soll man das nicht, Mr. Whistler?“ „Doch, doch“, stimmte Whistler lachend zu, „woraus geht, daß man die Natur nicht sieht, wie Sie ist malen.“

Eine neue Komödie von Oskar Nuementhal „Wisichens Ja und Nein“, in welcher das Verhältnis eines hochadligen, der aber ein halber Demokrat und sehr freihellich gestimmt ist, zu einer Malerin behandelt wird, bearbeitet, daß er gern eine geschmackvolle Ehe eingehen, sie aber in freier Liebe mit ihm fortleben möchte, fand bei der Ausführung im Neuen Theater in Berlin lebhaften Beifall, der freilich mehr durch das Witzige als durch die Handlung und dramatische Güte des Stückes erzielt wurde. Die tüchtigsten Kräfte des Theaters sorgten für eine möglichst gefällige Darstellung der Komödie.

Schaufenster I: Weisses Porzellan zu Steingut-Preisen. Ferdinand Hoyer, 2 Eingänge: Baumgartenstraße 1 u. 3.

Haus-Verkauf.

Glückl. Gebüder Gerhard und Reinhard Grube zu Barmbeck wollen die aus dem Nachlass der Witwe des Proprietärs Jürgen Gerh. Grube zu Oberrege übernommene, zu Oberrege in unmittelbarer Nähe des Hafens, direkt an der sehr verkehrsreichen Chaussee Glöckel-Oldenburg schön belegene

Beihung,

bestehend aus massiv gebautem, zweistöckigen, herrschaftlichen Wohnhaus mit großem Lust- u. Gemüsegarten, sowie vielen Obstbäumen, mit Eintritt auf sofort oder 1. Mai 1908 verkaufen lassen. Beim Kaufe befindet sich auch ein Stallgebäude. Die Beihung kann mit Recht empfohlen werden, besonders einem, der ruhig und schön wohnen will. Dritter und letzter Verkaufstermin steht an auf

Freitag,

den 27. d. M.,

nachm. 4 Uhr, im Hotel Lindenhof a. Oberrege. In diesem Termine wird bei eben annehmbarer Gebote der Zuschlag bestimmt erteilt. Kaufliebhaber ladet sich ein Glöckel, A. Glöckel, Alster.

Großenmeer. Zimmermeister Gerh. Köben zu Volkstraße hierseits läßt wegen Aufgabe des Geschäftes

Sonnabend,

den 4. April d. J.,

nachm. 3 Uhr entfang. 1 jährige güte Ente, flatter kräftiger Einspäner, Fromm im Geleit, 2 Bullenälber, 9 Mon. alt, viele dunkle Hühner u. sonstige Gola, komplettes Baumzeug, Sandtronne, Scherfranz und Getriebe, 2 Nistbäume, 11,50 Meter lang, neue Erdwinde, Sechsele u. Dammsack, Bruchhaken, Sägeböcke, Dielenläge, 8 Spann-Hausstrahlen, harten Sandwaagen, 2 kleinere dito, 1, 2, 3, 4 jährige Hühner, Reiten und Zaunpfähle, Kerbpfähle, Knuthaken, Schleifsteine, Türbohlen, Saugpumpe, Sechsmische, Feuer- u. Starbolineum, Alchemesserschiff, Ferner: 2 Hobelbänke, 1 Drehbank, 2 Klotzlägen, Fußbodenstreifen, Heide und Heile, Dösel, Bohrer und Sägen, viele verschiedene Möbel, Sandstrahlen, verschiedene andere Zimmergeräte, mehrere Sorten Holz, 1 Jagdschloß, 1 Bruchschloß, 1 Holzschloß, 1 Nockenmechanismus, 1 Kasten, 1 Leiter u. m.

auch 1 Schuppe und 1 Hude (vorher zu verkaufen), 40 Hennenkühe und viele hier nicht genannte Sachen. Öffentlich meistbietend verkaufen. C. Goate, Aut.

Zaderberg. Habe einen großen Vorrat gebrannte, grobe und feine

Geldschranke in garantiert tadellosem Zustand abgegeben. Ferner empfehle ich billige neue Geldschranke billig.

S. Hagenstede. Fernsprecher Nr. 6. Rächter D. Meier, Streel, auf Dammermanns Stelle hat noch 6000 Pfd. Roggenstroh zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich an Meier wenden. Osterburg Georg Maas & Hinrichs, Auktionatoren.

Guterh. Schneidernachsch. Bl. a. verk. Näh. Al. Vangelstr. 20.

Schaufenster III: Indischblau Geschirr zu billigen Preisen. Ferdinand Hoyer, 2 Eingänge: Baumgartenstraße 1 u. 3.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Bilanz per 1. Januar 1908.

Table with Aktiva and Passiva columns. Aktiva includes Kassebestand, Kommunal-Darlehen und Hypotheken, Darlehen gegen Pfand und Bürgschaft, Wechsel, Kontokorrent-Debitoren, Effekten, Dividende Debitoren, Bankgebäude, Bankinventar. Passiva includes Aktienkapital, Reservefonds I, Reservefonds II, Beamten-Pensions- und Unterstützungsfonds, Einlagen, Aufgelaufene Zinsen auf Bankchein-Einlagen, Einlagen auf Scheck-Konto, Kontokorrent-Kreditoren, Dividende Kreditoren, Zins-Vorträge für 1908, Rückständige Dividenden, Reingewinn.

Gewinn- und Verlust-Berechnung.

Table with Einnahme and Ausgabe columns. Einnahme includes Uebertrag aus 1906, Zinsen, Provisionsgewinn. Ausgabe includes Zinsen, Verlust auf Effekten, Betriebskosten, Staats- und Kommunalabgaben, Abschreibungen: Auf Bankgebäude und Bankinventar, Auf 40000 auf Kontokorrent-Verwaltung, Beamten-Pensions- und Unterstützungsfonds, Reservefonds II, Reingewinn. Verteilung des Reingewinns: 9% Dividende, Zweite Lasten, Gemeinnützige Zwecke, Vortrag auf 1908.

Die Direktion.

Jaspers, Jansen, Murken.

Die vollkommene Uebereinstimmung der vorstehenden Bilanz und Gewinn- und Verlust-Berechnung mit den Büchern und Belegen der Bank besätigen wir hiermit. Die ausstehenden Forderungen haben wir geprüft und gegen deren Sicherheit nichts zu erinuern gefunden.

Der Aufsichtsrat.

Johannes Schaefer, Vorsitzender. Aug. Schulze, Schriftführer. Jul. Koch, F. Casper, G. Fropping, Carl Meentgen, G. Wlaga, Bartel, P. G. Hoyer, Delmenhorst, G. F. Wenke, Bettingbüren.

Das beste rationellste Nahrungs- u. Stärkungsmittel nicht nur für Gesunde, insbesondere für Blutmarme, schwächliche Frauen und Kinder, Rekonvaleszenten, Lungenkranke ist VIOMALT (Blutmalzkakao) à Büchse Mk. 1.60. Gewichts Zunahme erfolgt nach kurzem Gebrauch. Stärkt Körper und Geist und regt zu neuer Lebensfähigkeit an. Zu haben in den Apotheken und Drogerien oder Hernia Versandstelle München, Sendlingertorplatz 8.

F. Grobe & Co., Berlin W. 9 Düngemittel.

Zur Frühjahrbestellung empfehlen wir alle Sorten Kalisalze als: Kainit, Carnallit, Kalidüngesalze 30, 30 u. 40 %. Mit Spezialloste, sowie sonstigen Umständen und Propagandaarbeiten stehen gern zu Diensten. Ferner empfehlen uns zum Bezuge von Thomasmehl, Gips, Salpeter, Düngehalk.

Zu verkaufen Spörgelsamen à Liter 20 ct. S. Dittmanns, Weidenborf.

Bil. a. verk.: 1 Küchenstranz ohne Aufsatz, Kaffeemaschine, Petroleumofen, Zil., Wasserbank, 12 a. Kegelbühner, Hülsenbühner, Baumgummi, Feinbl., S. Dünger, 4 eif. Kleiderbügel, Klavemannsstuhl-D. 7a. Zu verkaufen ein großer, fast neuer Brautwagen; derselbe ist als Geschäftswagen eingerichtet. Dienstadtstraße 31.

Zu verkaufen, 1 Haus n. Stall, Einfahrt, großer Sockel und Garten, mit. gült. Beding., an gut. Lage d. Stadt, Nähe Eisenbahn u. Herdemattplatz, sehr passend für jedes gewerbliche Unternehmen. Offerten unter S. 647 a. d. Exp. d. Bl. erb.

Sandkühn, 2 bette Eberferkel zur Zucht (Vater Prämienbeher) hat abzugeben. S. P. Münnich.

Oldenburger Dampfwaschanstalt „Edelweiss“.

unser Gardinenwäscherei u. Appretur erlauben wir uns dem geehrten Publikum ganz besonders zu empfehlen. Bei unserem neuen Verfahren ist ein Zerreißen vollständig ausgeschlossen. Wir gestatten gerne, sich von der Bearbeitung bei uns vorher zu überzeugen. Wir färben in creme und weiß und berechnen zu den Feiertagen extra billige Preise.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank.

Durch Beschluß der heutigen Generalversammlung ist die Dividende für das Jahr 1907 auf 9% festgelegt. Die Auszahlung des Dividendencoupons Nr. 5 III. Serie für 1907 erfolgt von heute ab mit

Mk. 27.— pro Stück

in Oldenburg, Brate, Delmenhorst, Jever, Lohne, Nordenham, Varel und Wilhelms- haben: bei unieren Kassen, in Berlin: bei der Deutschen Bank, sowie bei deren Filialen in Dresden, Frankfurt am Main, Hamburg, Leipzig, München und Nürnberg, und den Depositenkassen in Wiesbaden und Augsburg, in Bremen: bei der Bremer Filiale der Deutschen Bank und der Direktion der Diskonto-Gesellschaft, in Leer: bei der Ostfriesischen Bank, Zweiganstalt der Osnabrücker Bank, in Osnabrück: bei der Osnabrücker Bank. Oldenburg, am 19. März 1908.

Die Direktion.

Zeichnungen auf die am Dienstag, den 24. März 1908,

zum Kurse von 98,50 % zur Subskription kommenden

nom. Mk. 15 000 000.—

4 1/2 % a 103 % rückzahlbaren Zeilschuldverschreibungen der Felten & Guilleaume Lahmeyerwerke N.-G. zu Wülheim a. Rhein vermittelt wir auf Grund des bei uns aufliegenden Prospektes und zu den Bedingungen desselben kostenfrei.

Deutsche Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien, Zweigniederlassung Oldenburg.

Bruteier 2, viell. pr. Schm. Minorfas, a Dsh. 2,50 M. Dsh. Donnerstags- u. 50a. Probst. Christopheln a. verk. (Kunfer). Bildler, Herrenweg 25. S. dft. geb. Kabrak. Milakr. S. dft. geb. Kabrak. Milakr. S. dft. geb. Kabrak. Milakr.

Schaufenster II: Blau Weser- & Geschirr und Altddeutsch. Ferdinand Hoyer, 2 Eingänge: Baumgartenstraße 1 u. 3.

Weiterholtsche. S. dft. 1 gute fette Kuh. Johann Hinrichs. Bardenfeld. Zu verk. zwei schwere Bullenälber, 5 Monate alt. G. Schumacher.

Reiersch. Zu verk. 1 schön. reinf. Bullenf. a. Bucht geeignet. Heint. Hinrichs. Verkauf eine Anfang April fallende gute

Milchkuh

oder eine im Januar belegte junge Kuh. Chr. Brage, Antelbort-Altenhünori.

Von 2 angekauften best. Stieren habe einen nach Wahl zu verk. S. zur Lohne, Duerenfeld.

Neujüden. Zu verk. ein 14 J. a. Bullenf. Kuh. Geben. B. verk. 1 schön. Kuhf. Joh. Wonne. Ekhorn. Weikenmoorstr.

Zweck. Zu verkauf. eine nahe am Halben stehende Duene. Chr. Köfer. Kirchhatten. Zu verkauf. ein Kuhf. Ch. Bruns.

Streufermoor. Zu verk. e. n. a. Halben st. Kuh. N. Wite.

Wahnd. Zu verkauf. vier fruchtige Schweine. Auf. April fertelnd. 1 jähriger Minderer von einer Prämien- und Herd- bucht (voraemert). 1 Rind- stier, 11 Monate alt, 1 Bullen- f. 14 Tage alt, und ein mittelschwerer Aderwagen. Friedr. Bruns.

Neujüden. S. verk. e. n. a. Halben stehende Kuh. Joh. Venken.

Osternburg. Zu verk. e. nahe am Halben stehende Duene. Wilh. Gane, Cloppenburgstr. 29.

Großenmeer-Moorseite. Zu verk. eine tiebige Kuh u. Kuh- u. Bullf. (4 u. 5 Mon. alt). S. Nebelich.

Großenmeer-Warhorn. Zu verkauf. 3 beste Duenen, Anfang Januar belegt, 2 schöne Bullenf. ca. 6 Mon. alt. R. Bruns Wwe.

Schodum bei Wexen. Zu verkauf. eine fünfjährige Ente, frommer flatter Einspäner. Diedr. Voog.

Oldenbrot. Zu verkauf. 1 schwerer Bullf. S. dft. 1 i. tr. Biene, die in 8 Tagen kommt. Diener-Gh. Ha.

Dalsper. Zu verk. 1 jährig. Hühn. und 25000 Pfd. bestes Kuh- und Pferdeheu. Habe eine 7 Jähr große Weide zu verpachten. S. G. Särder Wwe.

Unser Abteilung Giesserei

liefert für alle Zwecke beste Qualitäten:

Grauguss — Hartguss Stahlguss-Marke

Temperstahlguss Temporguss Messing- u. Bronze guss Aluminiumguss

sowie Abgüsse in allen anderen Legierungen. — Mäßige Preise. —

EISENWERK VAREL

„Zum Grunewald“, Eversten.

Sonntag, den 22. d. Mts. Ball.

Dierzu labei freun bl. a. Derrn. Anst. m.

Schaufenster IV: Nester

mit Hühnern. Ferdinand Hoyer, 2 Eingänge: Baumgartenstraße 1 u. 3.

**Eine Tabakspresse gratis** und 9 Pfd. m. be-  
rechneten Früchten  
tabak kost. zu 4,25  
frco. 9 Pfd. Kaffee,  
tabak und Pfeffer kosten  
zu 5 M frco. 9 Pfd.  
Kaffee, Canezier und  
Pfeffer 7,50 M frco. nach  
Büchlein nebenliegend. We-  
sentlichste Preise od. eine  
reichhaltige, Goldspresse  
od. eine kleine Waage,  
E. Koller, Densel, Bad.  
Fabrik - Wehrh.

**Haide. Johann Vogt** sen.  
au Siedende läßt am

**Dienstag, 31. März,**  
nachm. 2 Uhr,  
wegen Aufgabe des Haushalts  
folgende Gegenstände, als:  
6 Hüner und 1 Hahn,  
1 Kleiderschrank, 2 Leinen-  
schränke, 1 Küchenschrank, 1  
Wandschrank, 1 Kommode, 12  
Rohrstühle, 4 Küchenstühle, 2  
Gartenstühle, 1 Koffer,  
2 Tische, 4 Stühle, 2 Spiegel,  
1 Badstühl, 1 Bett, 2 Bett-  
stühle, 1 Waschtisch, 1 Wasch-  
kiste, 1 Waschtopf mit Deckel,  
meining. Seife, 1 Eier-  
schrank, hölz. u. lufz. Cimer,  
1 Gießkanne, 1 Wringmaschine,  
1 neues Gartentor, 1 große  
Straßenlaterne und Lampen,  
Schuppen, Garten, Forsten,  
Spaten, div. alte Fenster,  
Bratpfannen, Gardinen, Koul-  
eaux u. viele sonstige Haus-  
rücken- und Gartengeräte,  
ferner ein Quantum Holz- und  
Kilanzartikeln,  
auf Zahlungsfrist verkaufen.  
N. Degen, Witt.

Elisbeth, Herr Theodor Kralle  
hier selbst (Kaufmann) läßt we-  
gen Aufgabe der Wirtschafthaus  
am

**Sonnabend,**  
den 28. März d. J.,  
nachm. präzis 2 Uhr an-  
f., und bei seinem Hause:  
2 Kühe, nahe am Kalben  
stehend,  
2 Milchkühe, wieder belegt,  
3 Schafe mit Lammern,  
40 Hühner,  
ca. 1000 Pfd. Kartoffeln,  
ca. 10000 Pfd. Heu und  
Stroh,  
ferner: 2 Ackerwagen, 2 Schlit-  
ten, 1 Schweinefalten, 1 ovie  
2 Kleiderchränke, 1 Sofa,  
2 Tische, 2 Stühle, 1 Regulator,  
3 polst. Betten, 3 neue Bett-  
stellen, 1 fast neues Fahrrad,  
1 Filztriefel, Milchgeräthschaft-  
ten usw.

öffentlich meistbietend gegen  
Zahlungsfrist verkaufen.  
Kaufliebhaber, laßt sich ein  
B. Glöckner, Witt.

Zu kaufen gel. ein kleinerer  
nah. oder nuch. Waldstück mit  
weiser Marmorplatte. Off. m.  
Preisangebot unter N. 607 a. die  
Ergeb. d. Bl.

**Vergantung  
in Bloherfeld**  
Bloherfeld. Frau Dierich  
Sabeler Witwe dalebst (in der  
Nähe der Schule) läßt wegzug-  
halber am

**Sonnabend,**  
den 4. April d. J.,  
nachm. 2 Uhr,  
in und bei ihrer Wohnung:  
1 Kuh (im Herbst kalbend),  
1 Sekretär, 1 Kleiderschrank,  
1 Sofa und 6 Polsterstühle, 6  
Rohrstühle, 2 Spiegel, 4  
Tische, 2 Bettstellen, 1 Bett,  
1 Küchenschrank, 1 Milch-  
schrank, 1 Wringmaschine, 1  
Dejimalwaage, 1 andere Waage,  
Gruppen u. Vorhänge, Garten,  
Forsten, Spaten u. sonst.  
landw. Geräte,  
ferner: etwas Stroh u. 10 Sch.  
Kilanzartikeln,  
öffentlich meistbietend auf Zah-  
lungsfrist verkaufen.  
Kaufliebhaber ladet ein  
**Bernhard Schwarting,**  
beid. Auktionator.

Gebraucht, gut erb. Kinder-  
wagen m. Gummiräder zu verk.  
Nachmitt. in S. Wido's Ann.  
Ergeb. Odenburg.

1 schönes, wenig geb. Milch-  
stute u. 2 Polsterstühle billig ab-  
zugeben.  
Zu verk. 1 fast neues Babyho-  
mit Wollten. Kindertrage 58  
Cinanna Milchtrah-  
ff. Speisekartoffeln (Magnu-  
bonum) Caest. 1,20, Str. 3,30 u.  
S. Geisler, Kurv. Str. 4. G. Motz.

**Weizenauktion.**  
Auf Orde und für Rechnung  
desjen. den es angeht, sollen am  
Dienstag, den 24. März a. c.,  
nachmittags 3 1/2 Uhr, in  
**Bremerhaven,  
Beermanns Hotel,  
ca. 300 Tonnen wasserbeschädigten  
La Plata Weizen**

welche aus dem gestrandeten Boot-  
schiff „Damen 21“ geborgen sind,  
öffentlich meistbietend gegen Netto-  
Kassa in Kaufungen von je 10  
Tonnen verkauft werden.  
Die Ware lagert lose in Bremer-  
haven im Schuppen an der Ost-  
seite des alten Hafens und ist dort  
unter Anweisung der Schlep-  
schiffahrts-Ges. „Interweier“ am  
alten Vorhafen vom Freitag, den  
20. März, an jederzeit frei zu be-  
ziehen.  
Der Weizen lagert unvergallt  
u. kann bei der Einführung mit  
10 Prozent des Auktions-Kauf-  
preises vergallt werden.  
Die näheren Kaufbedingungen  
werden vor der Auktion bekannt  
gegeben.

**Friedr. Hustedt,**  
beid. Börsenmakler,  
Bremen.

**Vergantung.**  
Odenburg. Oberwächter a. D.  
Fr. Harms dalebst, Ehmer-  
straße 46, läßt wegen Aufgabe  
des Haushalts am

**Mittwoch, den 1. April d. J.,**  
nachm. 3 Uhr,  
in seinem Hause öffentlich meist-  
bietend auf Zahlungsfrist ver-  
kaufen:

2 gute Betten, 1 zweifelh. Bett-  
stelle, 2 Sofas, 1 Esstisch, 1  
weinf. Oberbrett, 1 Kom-  
mode, 1 Regulator, 3 Spiegel,  
1 Alumentisch, 6 gesch.  
Rohrstühle, 1 gepolst. Lehn-  
stuhl, 2 Polsterstühle, 1 zwei-  
arm. Kronleuchter, 4 Tisch-  
lampen, 1 Goldschmied m.  
Blei, 2 Kaiserbilder, 4 Wand-  
teller, 1 Spiegel mit Marmor-  
fontäne, 4 Tische, Rohr- und  
Küchenschrank, Küchenschrank,  
Zellerkiste, 1 gr. schw. Koffer,  
1 Trichterleier, 1 K. Leiter,  
1 Flober, 1 Barometer, 1 Thermo-  
meter, 1 Einnachtopf, 1 sechs  
m lange Leiter, 1 geriebbares  
Gartenhäuschen, 1 Schleif-  
stein mit Treibriehung und  
Schmuggelrad u. mehrere sonstige  
Gegenstände.

**Bernhard Schwarting**  
beidiger Auktionator.

**Immobilverkauf.**  
In unmittelbarer Nähe der  
Stadt habe ich ein geräumiges,  
zu zwei Wohnungen eingerich-  
tetes und in gutem Zustande sich  
befindendes

**Wohnhaus**  
mit geräumiger Scheune und 4,  
eventl. 6 Sch.-S. großem Gar-  
ten mit bel. Antritt preiswert  
zu verkaufen.  
Der Garten ist sehr ertrag-  
reich. Anzahlung mögl.  
Nadorf. D. G. Dierks.

In W. S. Goes zu Ohmstede  
Vergantung am 9. April kommt  
mit zum Verkauf:  
1 Kuh, eich. Kleiderschrank, 1  
Tisch u. 1 gutes Bett.  
Nadorf. D. G. Dierks.

**Leuchtenburg.**  
Am Sonntag, den 5. April:  
**Großer Ball.**  
Hierzu ladet freudl. ein  
S. Willers.

**„Müggenkrug“  
Ohmstede.**  
Sonntag, den 22. März,  
nachm. 4 Uhr anfab.

**Deffentlicher Ball**  
mit vollem Orchester,  
wozu freudlichst einladet  
D. H.

**„Zum roten Hause“  
Ball,**  
Sonntag, den 22. März;  
wozu freudlichst einladet  
Herrn Bärthmann Bmc.

**Rasiere Dich im Dunkeln**

„MULCUTO“ Acusserst praktisch  
und dauerhaft  
Jedermann ist ohne Vorkenntnisse imstande, sich schnell  
und glatt zu rasieren, ohne die zarteste Haut zu verletzen.



Die weltberühmte Klinge  
**MULCUTO**  
Unüber-rossen an Schnittfä-  
higkeit und feiner Ausführung.

**GARANTIE.** Wenn Sie diese  
Zeitang nennen und Mk. 2.70  
senden, erhalten Sie Mulcuto  
auf 4 Wochen zur Probe. Bei  
Nichtkonvenienz anstandslos  
Zurücknahme.



Für Saison 1908 sind meine  
**Ariadne-Fahrräder**  
entschieden die besten und billigsten. 5 Jahre Garantie.  
Franko-Zusendung, Leistungsfähigste Bezugsquelle  
in Pneumatik und Fahrrad-Zubehörteilen bei konkurrenz  
niedrigsten Preisen. Viele Anerkennungs-  
schreiben. Auch meine Nähmaschinen, Waffen, Uhren,  
Musik-Instrumente etc. sind äußerst preiswert. Ver-  
langen Sie gratis und franco Katalog No. 11

**Franz Verheyen**  
Frankfurt a. M., Tamusstr. 31

**Vergantung**  
in  
**Eversten.**  
Der Brinklifer  
Dierich Schmidt hier selbst,  
Warting, läßt wegen Aufgabe  
der Land- und Wienenwirtschaft

**am Montag,**  
den 23. März d. J.,  
nachm. 2 Uhr,  
in und bei seinem Hause öffent-  
lich meistbietend auf Zahlungs-  
frist verkaufen:

3 junge Ziegen, eine im  
April lamend, Schweizer  
Abkammung,  
65 Körbe gute Standbienen,  
1 großer Bienenhaus, im  
Ganzen oder geteilt, zum  
Abdruck,  
eine große Partie guterhaltene  
leere Bienenkörbe und Unter-  
sätze, 1 Honigpresse, verschied.  
sonstige Bienengeräthschaften, 1  
Dejimalwaage, 1 eich. Tafel, 1  
Kuchentonne, 1 Regl. Kup-  
fetten, 2 Sackböden mit Stroh-  
eisen, 1 Kuhde, 2 Hiden, 1  
Sofa, 1 Partie Rinderdraht,  
1 Bunterkarni, 1 Fahrrad,  
ferner: 2 zweifelh. Kleiderchr.,  
2 Spiegel, 1 Tisch, 1 Bettstelle  
mit Sprungfederrahmen, 1 do.  
mit Matratze, 1 Kinderwagen,  
1 Kinderklappstuhl, 1 Tafel-  
waage, mehrere klein. Leinwand-  
u. viele andere Haus- u. Acker-  
geräte, auch

ca. 100 Scheffel Holz- und  
Kilanzartikeln, darunter  
frühe Kaiserkrone,  
eine Partie Kuchentartoffeln,  
eine Partie Kuchentartoffeln,  
2—3000 Pfd. gut gewonnenes  
Dreschheu und  
einige Fuder Dünger  
Kaufliebhaber ladet ein  
**Bernhard Schwarting,**  
beidiger Auktionator.

**Osternburg.  
Schützenhof**  
zur Wunderburg.  
Sonntag, den 22. März;  
wozu einladet  
S. Bräuer.

**Deffentl. Ball,**  
wozu einladet  
S. Bräuer.

**Wüstinger Mühle.**  
Am Sonntag, den 5. April:  
**Großer Ball,**  
wozu febl. einl. G. D. Schröder.

**Großes  
Skat-Turnier**  
am Sonnabend, den 21. März,  
abends 9 1/2 Uhr.  
Hierzu ladet freudlichst ein  
Herrn Bärthmann Bmc.

Zu verkaufen ein gut funktionie-  
rendes  
**Motorrad.**  
Wetjens Etablissement.

**Achtung! Achtung!**  
**Wirte — Saalbesitzer!**  
Empfehle mich mit meiner  
erfahrenen Leitung, Spezialität  
u. Künstler-Gesellschaft  
zu Jahrmänteln, Schützenfesten  
und sonstigen Festlichkeiten.  
Inhaber des Odenburger  
Wandervereins für Ge-  
lang, Gymnastik u. theatralische  
Vorstellung,  
Bremerhaven, Langestr. 6 III.

**Kampagnoffen-  
Berein  
Odenburg.**  
Diejenigen Kameraden, welche  
an der Jubelfeier in Eversten  
teilnehmen wollen, treten am  
Sonntag, den 22. d. Mts., nach-  
mittags 2 1/2 Uhr, beim Wirt  
Kaiser, „Tivoli“, zusammen.  
Der Vorstand.

**Wardenburg.  
Ball**  
des Klubs „Frohsinn“  
bei Gastw. Joh. Wjehen.  
Der Vorstand.

**Nadorst.  
Wetjens  
Etablissement.**  
Am Sonntag, den 22. März:  
**Großer Ball**  
in großartig decorierten Saal.  
Anfang 4 Uhr. Flotte Musik.  
Hierzu ladet freudl. ein  
Herrn Wjehen.

**Schützen-Verein**  
Ehhorn e. V.  
Am Sonntag, den 22. d. Mts.,  
nachm. 2 1/2 Uhr anfab.

**Übungsjahres.**  
Um rege Beteiligung bitte  
Der Vorstand.

**Bürgerfelder  
Kriegerverein.**  
Die Mitglieder werden freud-  
lichst gebeten, zu dem am Son-  
ntag, den 22. März d. J., statt-  
findenden 25-jährigen Gedenk-  
fest des Eversten Kriegervereins  
sich recht zahlreich zu beteiligen.  
Abmarsch vom Vereinslokal  
2 1/2 Uhr nachmittags. Orben  
und Bundesabzeichen sind an-  
zulegen.  
Der Vorstand.

**Feuerversicherungs-Verein  
der ehem. Landgemeinde  
Odenburg u. a. G.  
zu Nadorst.  
General-Versammlung**  
am Mittwoch, d. 25. März d. J.,  
nachm. 3 Uhr,  
in Wetjens Etablissement  
zu Nadorst.  
Tagesordnung:  
Jahresbericht und Rechnungs-  
ablage. Wahlen. Anträge aus  
der Versammlung.  
Der Vorsitzende:  
Engelbart.

**Oldenburger  
Schützenhof.  
(Ziegelhof.)**  
Sonntag, den 22. März:  
**Großer Ball**  
in dem mit frischem Grün und  
Blumen decorierten Saal.  
Anfang 4 Uhr.  
Es ladet freudlichst ein  
D. Meyer.

**Nadorster Krug  
Großer Ball**  
Sonntag, den 22. d. Mts.  
wozu freudlichst einladet  
G. Thellmann Bw.

**Donnerschwerkrug  
Besitzer: Gebr. Reckemeyer.**  
Sonntag, den 22. d. Mts.  
**Kleiner Ball.**  
Anfang 4 Uhr.

**Kegelklub  
„Rum vorn Kitt“**  
Am Sonntag, den 22., Mont-  
tag, den 23., und Dienstag, den  
24. März d. J.:

**Großes Preisfesteln**  
im Vereinslokal „Strandberg“  
Nur Geldpreise!  
Hierzu ladet ein  
Der Vorstand.

**Harmonie.  
Osternburg.**  
Sonntag, den 22. März d. J.:

**Großer  
öffentl. Ball,**  
wozu freudlichst einladet  
Wirt Hindemann.

**Bloh.  
Ball**  
Sonntag, den 22. d. Mts.  
Kerionengung 8.10 ab Odenburg  
zum

**Fürsten Bismarck.  
Morgen (Sonnabend):  
Bockbierfest  
mit Frei-Konzert.**  
Anfang 8 Uhr.  
Hierzu ladet freudlichst ein  
W. Wendt.

**Drielater Hof.  
Großer Ball**  
Anfang 4 Uhr.  
Hierzu ladet freudlichst ein  
G. Barchemeyer.

**Wahubed.  
Radf.-Verein „National“**  
Sonntag, den 22. März:  
**Ball**  
im „Fischerkrug“  
wozu freudlichst einladet  
Der Vorstand.  
Joh. Hennigsmann.

**Petersfehn.  
Saal-Schiessverein  
„Centrum“**  
Am Sonntag, den 22. März:  
**Ball**  
im Vereinslokal bei G. Brünge-  
mann, wozu freudlichst einladet  
Der Vorstand.

**Neuenkrug.  
Radfahrverein „Frohmann“**  
Sonntag, den 22. März:  
**Versammlung**  
mit nachfolgendem

**- BALL -**  
Anfang 6 Uhr.  
Hierzu ladet freudlichst ein  
S. Bremer. Der Vorstand.

**Etzhorn Krug**  
Sonntag, den 22. d. Mts.  
**Ball,**  
wozu freudlichst einladet  
F. Stührenberg.

**Bürgerfelde.  
Zur Erholung  
Ball**  
im großartig decorierten Saal.  
Anfang 4 Uhr.  
Hierzu ladet freudlichst ein  
G. Wobben.

# 3. Beilage

zu Nr. 80 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 21. März 1908.

Unsere verehrlichen

## Postabonnenten

machen wir darauf aufmerksam, daß jetzt die **Briefträger** wegen Weiterlieferung der „Nachrichten“ im zweiten Quartal anfragen. Wir bitten freundlichst, die Erneuerung **sofort** vorzunehmen zu wollen, damit am 1. April in der pünktlichen Zustellung keine Verzögerung eintritt.

Auch können

## Neubestellungen

bei den Briefträgern aufgegeben werden.

## Geschäftsstelle

der „Nachrichten für Stadt und Land“.

### Hus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Anzeigengebühren versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Genehmigung gestattet. Bildungen und Zeichnungen über letztere Rechtstitel sind der Redaktion stets willkommen.

#### Oldenburg, 21. März.

Der Landtag hält seine nächste Sitzung (die 18.) Dienstag, den 24. März, um 10 Uhr ab. Auf der Tagesordnung stehen 20 Punkte. Die ersten 6 umfassen die Steuerreform für Birkenfeld, 7. Aufnahme einer Anleihe, 8. Wenderung des Organisationsgesetzes für die Eisenbahnverwaltung, 9. Verbesserungen in der Eisenbahnverwaltung, 10. Adressen in Nordenham und Wegeüberführung bei Wilshausen, 11. Güterverkehr in Schierbrod, 12. Petition der Schlosser des Vereins Maschinenhaus und der Güterbodenarbeiter, 13. 2. Leistung des Eisenbahnorganisationsgesetzes, 14. Petitionen aus Bant usw., betr. Verbesserung des Steuererhebungsverfahrens, 15. Einschränkung der Tischlerarbeiten in den Strafanstalten zu Bedtha, 16. Verbesserung der Stallungen im „Neuen Sauje“ zu Oldenburg, 17. Zu den Ausgaben des Fürstentums Lübeck, 18. Erhöhung der Lehrgelöhner durch die Gemeinden des Fürstentums Lübeck, 19. Nachbesoldung, 20. Verkauf des Grundstücks des Turbinenwerks und der Dammwässerung an die Stadt Oldenburg u. a. — In Vorlage 690 beantragt der Staat noch eine Wenderung des Jagdgesetzes für das Fürstentum Birkenfeld. — Abg. Zeidler, unterschützt durch die Abg. Voh-Eutin, Voh-Pansdorf, Jung, Schulz und Heitmann, bringt einen

selbständigen Antrag ein, wonach den Gemeinden des Fürstentums Lübeck das Recht verliehen werden soll, die Verhältnisse Wahl einzuführen. — Der Eisenbahnausschuß beantragt die Annahme einer Wenderung des Eisenbahnorganisations-Gesetzes. (Berichterstat. Abg. vom Dieck und Wessels). — Die Petition um Einführung des Güterverkehrs in Schierbrod beantragt derselbe Ausschuß (Berichterstat. Abg. Grieb) für erledigt zu erklären, da der Regierung wegen Mangels an Kräften nicht zu treffen. — Den Verkauf des Turbinenhausgrundstücks und der Dammwässerung an die Stadt Oldenburg beantragt der Finanzausschuß, Berichterst. Abg. Tappendeb, zu genehmigen. — Bez. der Erhöhung der Lehrgelöhner im Fürstentum Lübeck beantragt der Finanzausschuß, Berichterst. Abg. Zeidler, die betr. Petition der Regierung zur Prüfung zu überweisen. — Der Eisenbahnausschuß, Berichterst. Abg. Wessels, beantragt, die Vorlage betr. Adressen in Nordenham und Wegeüberführung bei Wilshausen anzunehmen.

Im nächsten Abonnementskonzert der Hofkapelle (Mittwoch) gibt es mehrere Neuigkeiten. Den Anfang macht die erstmalig gespielte Konzertsuite „Liebesfrühling“ von Georg Schumann (früher in Bremen). Es folgen, ebenfalls als Novität, fünf Wiener Tänze (2. Folge) von Beethoven. Den Schluß bildet die 2. Symphonie des Kammervirtuosen Lasfa aus Schwern unter Leitung des Komponisten. Derselbe spielt dann noch ein selbstkomponiertes Konzertstück für Kontrabaß, (Solo). Die Sängerin, Frau Meta Geher-Dierck, aus Berlin, singt eine Arie aus Haydns „Schöpfung“ und Lieder von Schubert, Schumann, Grieg und Brahms. Die Künstlerin hat hier früher in einem Singvereinskonzert die Peri in Schumanns „Paradies und Peri“ mit großem Erfolg gesungen.

\* Oberleutnant Scherbring vom Distr. Feldart.-Regt. Nr. 62 hat in Berlin im Verein der militärwissenschaftlichen Gesellschaft einen Vortrag über den „Hottentotten-Aufland“ gehalten. Oberleutnant Scherbring gehörte der Schutztruppe für Südwestafrika als Generalstabsoffizier an; zur Zeit ist der Genannte Führer der 2. Abt. des Regiments in Osanbrüdt.

\* Von der Fleischbeschau. Die Handwerkskammer für das Herzogtum Oldenburg gibt den sämtlichen Schlachtereimern unseres Landes bekannt, daß seitens des Großherzoglichen Staatsministeriums der Kammer mitgeteilt worden sei, daß man, veranlaßt durch eine Eingabe des Landesverbandes der oldenburgischen Fleischbeschauer in Erwägung gezogen habe, die Fleischbeschaupflicht in vieler der zu erhöhen und eventuell die Beschaupflicht für Hauschlachtungen einzuführen. — Die Handwerkskammer soll sich hierzu gutachtlich äußern und hat infolgedessen sich in ihrem Bezirk vorhandenen Schlachtereimern, sowie einzelne Schlachtereimer aus den verschiedenen Teilen des Herzogtums über ihre Ansicht befragt. Es ist hierbei von vielen Seiten der Wunsch geäußert worden, die Kammer möge eine allgemeine Veranlassung der Schlachtereimer des Großherzogtums anberaumen. Bei der Wichtigkeit der Angelegenheit und weil, wenn nicht die Schlachtereimer einmütig geschlossen vorgehen, womöglich ihre Wünsche nicht berücksichtigt werden, hält auch die Kammer es für dringend erforderlich, daß eine allgemeine Aussprache stattfindet. Die Handwerkskammer hat daher eine Versammlung der Schlachtereimer des Herzogtums Oldenburg auf Freitag, den 27. d. M., nachmittags 3 Uhr, im Ausstellungssaale des Landesgewerbevereins hier anberaunt.

\* Der Sprechverkehr zwischen Oldenburg (Großh.) und dem niederländischen Grenzpostamt Ost ist aufgelassen worden. Gesprächsgebühr 1 M.

\* Der erste Hauptgottesdienst beginnt von morgen an wieder um 8 1/2 Uhr.

\* Im Panorama wird in der nächsten Woche nicht, wie angekündigt, die Serie „Norden“, sondern Ostasien mit Siam, Japan und Korea gegeben.

× Euersten, 21. März. Für den geplanten Festmarsch bei der Jubelfeier des Kriegervereins Euersten am nächsten Sonntag ist folgende Reihenfolge der Vereine ausgelost: Kriegerverein Hoherfeld, Kriegerverein Petersfeld, Kriegerverein Klein-Scharrel, Verein ehemaliger Dragoner, Kriegerverein Bürgerfelde, Kampfgemeinschaft Oldenburg, Lunzener Euersten, Kriegerverein Osterburger Glasbläse, Kriegerverein Friedrichsfehn, Gefangenen Euersten, Kriegerverein Oldenburg, Kriegerverein Heiligengeist, Verein ehemaliger Artilleristen, Verein ehemaliger Jäger und Schützen, Schützenverein Euersten, Kriegerverein im Dien der Landgemeinde Oldenburg, Kriegerverein der Landgemeinde Oldenburg, Kriegerverein Sfen. Der festgebende Präter eröffnet und beschließt den Festzug.

× Euersten, 20. März. Am Mittwochabend hielt der Schützenverein in Ruhlmans Gasthaus eine Generalversammlung ab. Nachdem die Aufnahme mehrerer Mitglieder vollzogen war, erstattete der Kassierer den Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Jahr. Die Gesamteinnahme betrug 4346 M., die Ausgabe dagegen 3996 M., so daß ein Ueberschuß von 410 M. verbleibt. Der Umbau des Schießstandes zu dem vorjährigen Bundesstützenfest kostete dem Verein 5452 M. Da die Abrechnung vorchriftsmäßig revidiert war, wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Der Beginn des diesjährigen Schießens wurde auf den zweiten Oftertag festgesetzt. Am 23. April findet der übliche Ofterball statt. Die Schützenfestkommission hat ihre Arbeit bereits begonnen; mehrere Plätze zu dem diesjährigen Schützenfest sind bereits vergeben. Schließlich wurde noch beschlossen, sich an der am nächsten Sonntag stattfindenden Jubelfeier des Kriegervereins Euersten zu beteiligen. Die Mitglieder versammeln sich hierzu um 3 Uhr im Vereinslokal.

ns. Zetel, 20. März. Eine alleinstehende, schon hochbetagte Frau N. machte gestern ihrem Leben durch Erhängen ein Ende, und zwar an ihrem Bett. Die Frau zeigte schon länger Spuren von Schmerz und wird wohl die Tat infolge Geistesgestörtheit vollführt haben.

§ Wilhelmshaven, 20. März. Die auf heute angelegte Verhandlung gegen den Kammerrevisor mußte vertagt werden, weil noch neue Zeugen geladen werden sollen.

### Hus dem Delmenhorster Stadtrat.

Delmenhorst, 20. März.

In vierstündiger Sitzung — Schluß halb 12 Uhr — erledigten die städtischen Kollegien gestern abend eine umfangreiche und wichtige Tagesordnung. Lehrer Rabe führte den Vorsitz, viele Zuhörer hatten sich eingefunden. Mehrere von den neugewählten Stadtratsmitgliedern hielten ihre Jungfernvorträge. Aber auch ältere Mitglieder hatten einen großen Beifall, der sie zu einzelnen Sachen oft das Wort nehmen ließ. Wiederholt ließ sich bei den Abstimmungen ein Gegensatz zwischen den bürgerlichen und sozialdemokratischen Mitgliedern konstatieren, wenn auch nicht immer. Mehrere stimmten bei allen wichtigeren Sachen stets geschlossen, während die Bürgerlichen sich oft trennten. Wäh-

waren. Der Impressionismus gab da durch seine unpräzise Zeichnung, seine unbestimmten, flackernden Umrisse das Mittel an die Hand, selbst der wildesten Bewegung gerecht zu werden, ohne doch jemals die der Malerei gesteckten Grenzen zu überschreiten. Der Impressionismus gibt eben die Bewegung an sich, als etwas Dauerndes, nicht den einzelnen Moment in der Bewegung. Darum wirkt er stets als höchste Lebendigkeit, während die tollkühnste Momentphotographie immer den Eindruck der zu Eis erstarrten Welle hervorruft.

Auch für das Schwarzweiß war die Entdeckung nutzbar zu machen. Riebmann hat darin die unglücklichsten Bewegungsmotive festgehalten. Man betrachte daraufhin seine „Kloßspieler“, die eines Goya würdig wären. Hier kommt die Reiteratur des Künstlers zum Durchbruch. Mit welcher Raubart sind die Reiter der durcheinander galoppierenden Herde und ihrer im Sattel hängenden Reiter hingehauen! Aus einiger Entfernung sieht man nur noch die jagenden Rückenformen. Das Licht ist auch hier die einigende Substanz, in die alles getaucht ist.

Wie früher Italien mit seiner großen Linie, dann Frankreich mit seinem plein air, ist jetzt Holland mit seiner Licht- und feuchtigkeitsgetränkten Atmosphäre das gelobte Land der Maler geworden. Auch für Riebmann. Die Wiedergabe der feinsten Wirkungen des Lichtes ist sein eigentliches Gebiet. In jarten Nuancen von Weiß und Grau läßt er die Umrisse verdünnen. Mit den halben Tönen des Abends, dem weißen Schleier eines Regentages füllt er die Wälle der Dünen, den Wanderer ein, daß sie vom Licht wie entmaterialisiert erscheinen. Auf anderen Wältern läßt er manchmal das warme Rot eines Daches, das leuchtende Grün einer Wiege durchfließen.

In einigen Wältern erreicht Riebmann eine malerische Delikatess, die kaum zu übertreffen ist, z. B. in dem „Altamänerhaus“, namentlich aber in seinen letzten Wältern, in denen sich das Bestreben geltend macht, immer heller, arteter, düfterer zu werden, immer leuchtender die Gestalten herauszuheben. Die dicken schwarzen Linien verschwinden ganz, immer leichter gleitet die Nadel über die Platte, so daß schon die Betrachtung der einzelnen Linie an sich einem ein physisches Wohlbehagen erregt. Man kann sich nichts Entzückenderes denken, als das Blatt mit der fleischneidenden Frau, die

bleiche oder die „Flachlandschaft“, über die eine Grazie, ein Charme, eine rein malerische Poësie ausgebreitet sind, die eine neue Poësie in der Entwicklung des Meisters anfündigen.

Man hat neuerdings viel von der Monumentalität Riebmanns Werke gesprochen. Er liegt jedoch wohl nur seltener darin. Er hat andere Ziele als sein großes Vorbild Millet. In gewissem Sinne ist allerdings jene kleine „Sandbügel bei Nordwyl“ monumental zu nennen in der machtvollen Weite und großen Ruhe ihres Horizontes.

Ueber die Porträts ist kein Wort zu verlieren, sie sprechen für sich selber mit der schlagenden Drastik ihres Ausdrucks.

Man hat Riebmann unendliches Weien vorgeworfen. Wir sind der Ansicht, daß wir ihn trotz seiner Schulung an fremder Kunst als echten deutschen Maler in Anspruch nehmen können. Deutsch ist bei ihm das stille Verweilen in kleine Bügel, der Fleisch, der auch im Kleinsten nicht ermüdet und alle Dinge mit gleicher Liebe umfaßt. Ohne zu blenden, sucht er in ehlicher Arbeit sein Bestes zu geben. Allerdings ist er kein „Poet“, kein Romantiker, ihm ist vielmehr der kühle, harthäutige Verstand des Realisten eigen. Er gibt keine höheren Gedanken, keine Seelenstimmungen, seine Phantasie ist allein auf das Malerische gerichtet. Wogab mit einer heiligen Ehrfurcht vor der Natur und einem unerbittlichen Wirklichkeitsinn, sucht er jedem noch so unheimlichen Ding seine Wahrheit, seinen Ausdruck abzugewinnen.

Wahre Kunst will nichts als sich selbst. Sie will weder bessern, noch verführen, weder belehren, noch erziehen. Und wenn sie sich ganz gegeben, wenn sie in stiller Feindschaft ihr Bestes erschlossen hat, für den ist diese schlechte Welt noch erträglich genug. Für den gilt das Wort E. H. A. Hoffmanns aus seinen Phantasiebildern: „Es gibt keinen höheren Zweck der Kunst, als in dem Menschen diejenige Luft zu entzünden, welche sein ganzes Weien von aller irdischen Qual, von allem niederbeugenden Druck des Alltagslebens wie von unfaulenden Schladen befreit, und ihn so erhebt, daß er, sein Haupt stolz und froh emporrichtend, das Göttliche schaut, ja mit ihm in Berührung kommt.“

G. f.

### „Schwarzweiß“-Kunst im Kunstverein.

(323. Ausstellung im Augusteum.)

V.

(Schluß.)

Ganz verfehrt wäre es aber, in der Darstellung gemüßter, dem Künstler besonders sympathischer Motive das Eigenliche seiner Kunst zu sehen. Nach Riebmanns eigenen Worten liegt das Künstlerische nicht im Gegenstand, sondern „in der Kraft der Darstellung“. Der Künstler gibt die Natur, aber nach Jolas bekanntem Wort „la nature vue au travers d'un temperament“. Das ist es auch bei Riebmann: Nichts als die Natur! Aber eine Natur, die durch das Medium des inneren Lebens gegangen ist! Er hat diese Reiter, diese Fischerbitten, dieses weidende Vieh erlebt mit einer gewagten beängstigenden Wucht, mit leidenschaftlichem Griffelnstein. Daher diese unerhörte Gegenwart und Nähe der Dinge, wie man sie vor der Wirklichkeit niemals empfindet. Die Welt so als nahe Welt zu sehen, ohne jede Poësie, in ihrer grenzenlosen Nüchternheit, das ist auch eine Art Gottesdienst.

Eine solche Wirkung wäre unmöglich ohne weissele Weschränkung auf das Wesentliche, ohne feinste Auswahl des Schlagenden, Charakteristischen. Hier zeigt sich Riebmann für jeden, der sehen kann, als der große Künstler, und wir werden der ganzen Leichtigkeit jenes Bewußtseins inne, er fände die Natur zu kopieren. Er gibt nicht alles, viel weniger als z. B. Wenzel, der doch auch ein Photograph war. Gerade wegen dieser Fähigkeit, alles Ueberflüssige fortzulassen, die der leblose Mechanismus niemals hat, erscheint Riebmann so echt. Statt des toten Moments ätternes Leben!

Das ist überhaupt das unbestreitbare Verdienst des Impressionismus, daß er dem Künstler das Auge für die Reize der Bewegung geöffnet und ihm gleichzeitig die Mittel, sie darzustellen, gegeben hat. Das Leffing'sche Gesetz, das von der bildenden Kunst die Darstellung eines Mittelpunkt unter Vermeidung aller bloß „transitorischen Momente“ forderte, war die Norm gewesen, nach der die meisten Künstler bisher wenigstens instinktiv verfahren

rend der lebhaften Verhandlungen mußte der Vorsitzende wiederholt zur Sache zurückkehren.

Die beiden wichtigsten Punkte der Tagesordnung waren zwei Steuerentwürfe, nämlich die „Einführung einer Besteuerung der Grundstücke und Gebäude nach dem gemeinen Wert“ anstatt nach dem städtischen Kataster, sowie die „Einführung einer Wertzuwachssteuer“. Die stundenlange Debatte ergab in großen Zügen eine sympathische Aufnahme der Vorlagen, die in der hiesigen Presse wiederholt eine Verurteilung erfahren mußten. Jedoch konnte sich die bürgerliche Mehrheit im Gegensatz zur sozialdemokratischen Fraktion nicht entschließen, die Steuerreform schon mit dem 1. Mai d. J. in Kraft treten zu lassen, so sehr das auch vom Magistrat befürwortet wurde. Man fürchtete, bei einem „Eilzugtempo“, wie von einer Seite gefagt wurde, sei eine gründliche Prüfung im Finanzausschuß, dem die Vorlagen überwiegen wurden, sowie in der Bürgerchaft erschwert und das Finanzbureau des Magistrats zu sehr mit den sich dann drängenden Vorarbeiten überlastet.

Einer früher beantragten Prüfung der Uebernahme der Volksschulen durch die Stadt ist der Stadtmagistrat nachgegeben. Finanzstell ist die Angelegenheit von keiner wesentlichen Bedeutung. Jedoch empfindet der Magistrat, die Sache bis zum nächsten Schulgesetz auf sich beruhen zu lassen, zumal das Ministerium sich recht unbestimmt geäußert habe. Der Gesamtrath stimmte dem ohne Debatte zu. — Die städtischen Vorschläge, einsehl. der Vorschläge der Schulen, wovon ich auch der Kirchen, sollen fortan gedruckt werden.

Eine lange Debatte entspann sich bei dem Punkte: „Ueberlassung des Platzes der Kirche und Kirchplatz an den Vaterländischen Frauenverein“. Die Sozialdemokraten griffen heftig die Tätigkeit des Frauenvereins sowie andere Wohlfahrtsrichtungen, besonders auch die der großen Fabriken, an und beantragten die Errichtung einer städtischen Badeanstalt an dem Platze, mindestens aber die Enttragung einer zinslosen Hypothek auf das Grundstück. Gegen Ihre Stimmen wurde jedoch der Magistratsantrag angenommen.

Dem Architekten Deetjen wurde die Umlegung des öffentlichen Fußweges von der Welfenstraße und Kirchplatz an den Vaterländischen Frauenverein an der Dvobergstraße bis zur Welfenstraße am Ostrand des Biergartens nicht genehmigt. Die völlige Verstellung der Straße nach dem Ortsstraßenplan ist die Vorbedingung der Verlegung. — Verschiedene Änderungen erfuhr das Statut der Sparkasse, von welcher die Verzinsung der Einlagen, die fortan nach drei Tagen erfolgen soll, die wichtigste ist. — Drei Steuerzahler wurden die Gemeindefiskus aus Billigkeitsgründen erlassen. — Zu den Kosten eines Heilverfahrens wurde eine Beihilfe gewährt.

Die evangelische Schulschule beantragte von der Stadt den Verkauf eines Bauplatzes südlich von der Ostschule zwecks Erbauung einer zweiten Ostschule. Nach längerer Debatte, in welcher der Platz als durchaus unzureichend bezeichnet, auch die Zweckmäßigkeit der Erbauung einer Turnhalle im Dachgeschoss scharf kritisiert wurde, beschloß der Stadtrat, im wesentlichen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Katholiken, die Vertagung des Beschlusses, um Schulvorstand und Schulausschuß Gelegenheit zu weiterer Prüfung zu geben. — Dem Stadtmagistrat Ehren-Kameratrage wurde infolge eines Prozeßausfalles ein Teil des Kaufpreises für ein städtisches Grundstück erlassen. — Der vom Magistrat vorgelegene Vergleich mit den Unternehmern der Bismarckstraße betreffs der Kaufpreisen für den Brückenbau beim Amtsgericht wurde in vertraulicher Sitzung genehmigt. — Der beantragte Rückkauf von Aktien der Inhaber-Aktie für die Gasanstalt fand ebenfalls die Zustimmung des Stadtrats.

### Stimmen aus dem Publikum.

**Kür den Anhalt dieser Abdruck übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)**  
**Zivilianwärtterverband.**

Daß die Zivilianwärtter durch die Militärämter immer mehr verdrängt werden, ist leider Tatsache. Das kann nicht so weitergehen. Der Gründung eines Zivilianwärtterverbandes, der sich über das ganze Herzogtum erstrecken muß, kann ich nur zustimmen. Es eher, desto besser. Nur müßten m. E. dem zu gründenden Verband nicht nur die Zivilianwärtter, sondern auch die gesamten oldenburgischen Beamten, die aus dem Zivilianwärtterstande hervorgegangen sind, beitreten. Nur dann kann dem Wund der Militärämter fruchtbringend entgegengetrieben werden.  
Ein durch Mil.-Ann. verärgerter Zivilianwärtter.

### Briefkasten.

S. L. Wegen Anmeldung eines Patents empfehlen wir Ihnen, im Bureau der hiesigen Handelskammer die dort für Interessenten ausliegenden Bestimmungen über Anmeldung von Patenten einzusehen. Diese Bestimmungen sind so ausführlich, daß die Wiedergabe hier nicht thunlich ist. Falls Sie einen Patentanwalt mit Durchführung der Sache betrauen wollen, was natürlich mehr Kosten verursacht, so können Sie die Kiste der Patentämter gleichfalls in der Handelskammer einsehen.  
Nichte Ania. 1. Die Hilfsschule für schwachbegabte Kinder

wird mit Beginn des neuen Schuljahres, also voranschließlich am Mittwoch, den 25. April, eröffnet werden. Ein neues Schulhaus ist nicht dafür gebaut, sondern vorläufig wird je eingerichtet in dem von der Stadt erworbenen, vormals Gebrüderhaus, Peterstraße 20. 2. Die Schule ist keine private, sondern eine städtische Anstalt, und zwar für die Gesamtgemeinde, also auch für das Stadtgebiet. 3. Aufgenommen werden können solche schwachbegabte Kinder, die von dem dafür bestimmten Prüfungsausschuß als geeignet befunden werden. In der Regel sollen die Kinder erst dann aufgenommen werden, wenn sie zwei Jahre in anderen Schulen gewesen sind und sich dort ihre Vorkenntnisse erworben hat. Ausgeschlossen sind von der Aufnahme sind idiotische und epileptische, sowie sittlich verfallene Kinder. Für Kinder, deren Eltern bis zu 1800 M. zur Einkommensteuer eingeschätzt sind, wird kein Schulgeld erhoben, desgl. bis 4000 M. = 40 M. Schulgeld, desgl. mehr als 4000 M. = 90 M. Schulgeld. Für Kinder, deren Eltern zu den städtischen Steuern nicht herangezogen werden können, sind 110 M. zu bezahlen. Wegen Aufnahme lesen Sie sich am besten mit dem Leiter der Hilfsschule, Lehrer Bruns, Ziegelhofstraße 10, in Verbindung; doch werden auswärtige Kinder für dieses Jahr schwerlich auf Aufnahme rechnen können, da für den Anfang nur eine Klasse in Aussicht genommen und diese voll belegt ist.

Fr. in ? Dr. Wallin, Bahnhofsstr. 1. 9-12, 3-4, Sonntags 10-11; Dr. Driver, Rosenstr. 39, 9-12, 3-4, Sonntags 10-12; Dr. Müller, Theaterwall 2, 9-11, 3-4; Med.-Rat Dr. Scheer, Gorttorstr., 9-12, 3-4, Sonntags 10-11. — Einen bestimmten Arzt können wir Ihnen nicht angeben.

A. S. Wenn der Uhrmacher Ihnen ein Jahr Garantie geleistet hatte, dann brauchen Sie doch die zweiein 1,60 M. nicht zu bezahlen, dann war es u. E. lediglich seine Sache, Ihnen den Feder so in Ordnung zu bringen, daß er das Jahr aushielt! Sonst hätte die Kessame ja gar keinen Zweck.

M. G. Wir halten das Gedichtchen nicht für reich.  
S. in G. Diesmal leider nicht druckfähig.

? w-hier. Eignet sich leider nicht für die Unterhaltungsbeilage — Weßhalb haben Sie das plattdeutsche Gedicht vom letzten Sonntag mit eingeschickt?

K. V. Die aufgeworfene Frage ist nicht nach dem Handelsgelehrten, sondern nach dem G. V. zu entscheiden, da es sich um ein gewöhnliches Kaufgeschäft an einer beweglichen Sache, nicht um ein Handelsgeschäft zwischen Kaufleuten handelt. Wenn der Verkäufer einem anderen ein Fahrrad verkauft und zu Eigentum übergibt, so wird der Erwerber nach jeglichem Recht (im Gegensatz zu dem früheren fogen. gemeinen Recht) Eigentümer, auch wenn der veräußernde und übergebende Verkäufer nicht Eigentümer war. — Der Erwerb des Eigentums tritt aber nicht ein (§ 935 V. G. B.), wenn die Sache dem Eigentümer gestohlen worden, verloren gegangen oder sonst abhandelt worden ist. In Fällen der letzteren Art kann also der Bestohlene von dem Erwerber kraft Eigentums die Herausgabe des Fahrrades verlangen.

M. in D. Ob nach dem Invalidenversicherungsgesetz Ihre Beschäftigung in den Jahren 1889 und 1890 in Holland bei Genäßung der Altersrente mit angerechnet wird? Diese Zeit wird nicht angerechnet werden können, da der Versicherungszwang an den Grenzen ebnigt, im Ausland beschäftigte Personen deshalb nicht pflichtig sind, es sei denn, daß Sie im Auftrag eines in Deutschland moibnenden Unternehmens 1889 und 1890 in Holland gearbeitet und die Behörden entschieden haben, daß Ihre Arbeit als Teil des inländischen Betriebes angesehen werden kann. Dieses scheint aber bei Ihnen nicht der Fall zu sein, Sie haben wahrscheinlich als Stuktureur bei holländischen Unternehmern gearbeitet. Sie müssen übrigens die Beschäftigung nicht für 2 Jahre, sondern für 3 Jahre, also von 1888 bis 1890 nachweisen. Von diesem Nachweis sind Sie aber befreit, die Beschäftigung in Holland wäre also einflußlos, wenn Sie während der Jahre 1891 bis 1895 für die Dauer von mindestens 200 Wochen in versicherungspflichtiger Beschäftigung gewesen sind und für Sie auf Grund dieser (also nicht freiwillig) 200 Marken in den Jahren 1891 bis 1895 oder später, aber noch gültig verwendet worden sind. Sollte auch diese Voraussetzung zur Erlangung der Altersrente nicht vorhanden sein, so wird ermahnt, trotzdem Marken weiter zu fleben, weil bei der bedeutend höheren Invalidenrente nur 200 Marken im ganzen nötig sind und nur 100 Marken auf Grund einer Zwangsversicherung nachgewiesen zu werden brauchen.

K. K. Dem erkrankten Dienstmädchen sind Sie verpflichtet, bis zur Dauer von 6 Wochen die erforderliche Verpflegung und ärztliche Behandlung zu gewähren. Dieser Verpflichtung können Sie auch, wie gesehen, durch Aufnahme in eine Krankenanstalt nachkommen. Wenn die Verhinderung an Leistung der Dienste durch Krankheit des Dienstmädchens in einem Jahre länger als 14 Tage andauert, können Sie in dem Jahreslohn nach Verhältnis der Zeit der Verhinderung eine Kürzung eintreten lassen. — Die Rückgabe des Weibnachtsgeschenkes für den Fall, daß bis zum 1. Mai nicht neue Erkrankungen eintreten, zu bedingen, ist mindestens sehr unangenehm und entspricht nicht der allgemeinen Volksansicht über humane Behandlung des Gesindes.

M. A. Bitte höflich um Auskunft im Briefkasten, eine wie hohe Hypothek die Wobnerechtsanstalt auf ein Grundstück (Haus mit Garten) in hiesiger Stadt, eingeschätzt zu 11 000 M. ausleiht. — Antwort: Hausgrundstücke, d. h. selbständige Wohngebäude in der Stadt Oldenburg, deren jederzeitige Verwerthbarkeit genügend gesichert

erscheint, bezieht die Anstalt bis zur Hälfte der Summe, zu welcher sie in der staatlichen Brandkasse versichert sind, und bis zu zwei Dritteln dieser Summe, wenn die Gebäude gürtig belegen sind. Es empfiehlt sich, derartige Anfragen unter Vorlegung der Ausweise über das Grundstück mündlich im Geschäftsbüro der Anstalt, Schloßplatz 2a, anzubringen, wo jederzeit bereitwillig Auskunft und Rat erteilt wird.

M. B. in G. Sämtliche Marineteile sind beschäftigt. Mannschaften, welche sich im Besitz eines gültigen Meldebescheines zum freiwilligen Diensttritt auf 3 oder 4 Jahre befinden, jederzeit als Freiwillige einstellen. Die Einstellung Freiwilliger findet vom vollendeten 17. Lebensjahre ab statt, und zwar nach vorheriger Anmeldung, unter Vorlegung des Meldebescheines. Diefen stellt der Amtshauptmann aus. Die Schreiber dienen bei den Bezirksdivisionen. Anmeldungen freiwilliger Schreiber aus dem Großherzogtum Oldenburg erfolgen am besten beim Kommando der 2. Bezirksdivision in Wilhelmshaven. Freiwillige Schreiber werden am 3. Januar und 1. Juli eingestellt und sollen in der Regel ein Alter von mindestens 18 1/2 Jahren erreicht haben.

K. D. in D. Kurzfristige werden nur dann als Einjährig-Freiwillige in die Marine eingestellt, wenn die Kurzfristigkeit durch das Tragen von Brillen behoben werden kann. Die erforderliche Mindestleistung beträgt 1/2 der normalen Sehschärfe. Als Einstellungstermine Einjährig-Freiwilliger für die in Wilhelmshaven liegenden Marineteile sind festgesetzt: a) für die 2. Matrosen-Division: 3. Januar, 1. April, 1. Juli, 1. Oktober; b) für die 2. Wert-Division: 3. Januar, 1. Oktober; c) für die 2. Torpedo-Division: 1. April, 1. November; d) für das 2. Seebataillon: 1. April und 1. Oktober.

## Ueberraschende Wirkungen

bei allem Husten, chron. Verschleimung, Asthma, Atemnot, Bronchialkatarrh, Rachenkatarrh etc.

wurden in der letzten Zeit mit einer neuen, aus Süd-America stammenden, bisher in Europa noch völlig ungenutzten giffreien Heilpflanze, der Punaria ascochingae erzielt. Wir haben es unternommen, diese eigenartige Droge, die in ihrer Heimat schon lange in dem Rufe eines Spezifikums gegen Asthma und chron. Bronchitis steht, in Deutschland einzuführen und sie zu diesem Zwecke zuvor von einer ganzen Anzahl ärztlicher Autoritäten auf ihren therapeutischen Wert hin prüfen lassen. Die erzielten Resultate waren in vielen Fällen geradezu verblüffend und übertrafen selbst die höchsten Erwartungen. Auch von seiten zahlreicher Patienten liegen bereits Aeußerungen vor, aus denen die Zufriedenheit über die gehaltenen guten Erfolge hervorragt. Nicht selten wird uns hierbei über Fälle berichtet, die jahrelang jeder Behandlung trogten und deren Heilung bei Anwendung der Punaria ascochingae in kürzester Zeit herbeigeführt wurde.

Im Interesse der schnellen Einführung des Mittels und in Ermüdung des Umstandes, daß ein von dem Patienten selbst angefertigter Versuch weit mehr zu überzeugen vermag, wie alle empfehlenden Worte, haben wir uns entschlossen, eine größere Anzahl

### kostenfreie Proben

an alle diejenigen zum Versand zu bringen, die sich für die Sache interessieren. Wir senden jedem, der uns seine Adresse einschickt und seinem Briefe 20 Pfg. in Briefmarken für Porto beifügt, eine solche Probe und fügen derselben nebst der Gebrauchsanweisung eine Anzahl ärztlicher Gutachten und Anerkennungs schreiben von Patienten bei. Mag jeder, der an einem chron. Katarrh etc. der Atmungsorgane erkrankt ist, in seinem eigenen Interesse den ihm kostenlos gebotenen Versuch machen; er wird derselben nie bereuen!

**Brockhaus & Co., Berlin-Halensee.**

Es gibt bei **BLUTSTAUNGEN** nach dem **UNTERLEIBE**, **HÄMORRHOIDAL-LEIDEN** nichts besseres, als eine häusliche Kur mit

## Hunyadi János

(Saxlehner's Eitterquelle).



# Sunlicht-Seife

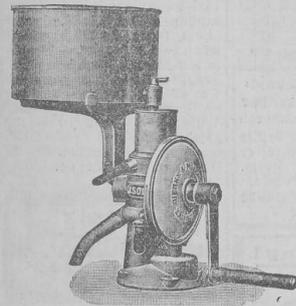
hat bei einfacher Verwendung unübertreffliche Wirkung und ist daher so beliebt, dass sie den grössten Umsatz aller Seifen der Welt hat! Nicht nur bei feinen Stoffen etc., sondern bei jeglichem Material erweist sie sich bei grösstem Reinigungsvermögen als sparsam, weil sie sehr ausgiebig ist!





# „Jsola“-Separatoren.

D. R. Patente (eigene Fabrikate).  
Leistung für Handbetrieb bis 700 Liter stündlich.

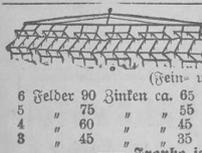


Leichtester Gang.  
Schrägsche Entrahmung.  
Einfache Handhabung.

Grosse bronzene Denkmünze der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft für neue Geräte, erteilt 1905 für „Jsola“-Separator 700 Liter stündlicher Leistung.

Milchwirtschaftliche Maschinen und Geräte aller Art.

**Dierks & Möllmann,**  
Maschinenfabrik - Osnabrück.



Lindenhofer  
Saaf- u. Kartoffel-Egge

6 Felber	90 Zinken	ca. 65 kg	4,00 Mtr. Arbeitsbreite	M 48,-
5 "	75 "	" 55 "	3,40 "	" 42,-
4 "	60 "	" 45 "	2,70 "	" 38,-
3 "	45 "	" 35 "	2,05 "	" 27,-

— Franco jeder Bahnhafung. —

Erste Eggenfabrik „Lindenhof“, Bunzlau 3 i. Schlessien.  
**Zur Konfirmation.**

Weisse Stieferei- und Spitzenröcke von 150 bis 1200 \$, weisse Zwischenträger, 85 cm lang, 195 und 275 \$, Spiralfeder-Korsets, Tragkorsets, Reform-Korsets, Mieder, schwarze Glacee-Handschuhe, sonst 250 \$, jetzt 100 \$ (wegen Aufgabe dieses Artikels), Spitzen- und Madetea-Taschentücher, Senden und Beinfleider.

**Albert Eilers & Co.,**  
Langestr. 23.



Verlangen Sie überall nur  
**Carl Wille's Boonekamp,**  
anerkannt vorzüglicher  
Magenbitter.

Joh. F. Wempe, Friedensplatz 2  
**Neue**

**Luxuswagen,**  
unter anderen:

Oppenheimer, Phaeton, Selbstfahrer u. moderne Jagdwagen sind vorzüglich und geben zu billigen Preisen unter mehrjähriger Garantie ab.

Nur eigenes Fabrikat.  
**Hahn. H. L. Vahlenkamp.**



Ueberraschend in die Wirkung der **Herkules-Rossmark-Romade.**

Sie erhält das Haar bis in das hohe Alter in seiner Naturfarbe, kräftigt den Haarboden und fördert das Wachstum ungemein günstig. Verhindert Schuppenbildung wie Haarausfall und eignet sich deshalb ganz vorzüglich als

**Haarpflegemittel für Jung und Alt.**

Die garantiert echte **Herkules-Rossmark-Romade** ist in Oldenburg erhältlich bei **R. F. F. Flora-Drögerie, Th. Storandt, Medicinal-Drögerie.**

Flüssigparfüm, hochfein, ganz billig zu verkaufen.  
Zu erst Filiale, Langestr. 20.

Wir haben freibleibend ab Münster anzubieten:

1pf. lieg. Benzinmotor	Mk. 550
2pf. " Schiebermotor	" 400
2pf. " Ventilgasmotor	" 500
4pf. " Ventilgasmotor	" 700
4pf. " Ventilgasmotor (m. neuem Kopf)	" 800
4pf. " Benzinmotor	" 900
4pf. " Benzinmotor	" 900
4pf. " Benzinmotor	" 900
8pf. " Benzinmotor (in Stand gefetzt)	" 1850
8pf. " Benzinmotor von Hille	" 1600

Befichtigung kann täglich erfolgen.

**Gasmotoren-Fabrik Deutz,**  
Filiale Münster i. W., Bahnhofstr. 37.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.  
**Zur Konfirmation**

empfehle in größter Auswahl zu billigsten Preisen:  
**Garnierte Hüte,**

ungarnierte Hüte, Bänder, Blumen, Stoffe u. s. w., einfach garnierte Hüte von 1 Mk. bis zu den allerfeinsten Neuheiten.

Glacee-Handschuhe in Schwarz u. coul.  
**G. Horn, Achternstr. 43.**

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

# Kaffee

**Borgstedes Kaffees**

sind beliebt durch ihre Güte und den aromatischen Geschmack.

Täglicher Versand. Proben gratis u. franko.  
**J. D. Borgstede, Elselth a. d. W.**

Kaffee-Gross-Rösterei mit elektrischem Betrieb.  
Gegründet 1824. Fernsprecher Nr. 4.

NB. Wo nicht vertreten, direkter Versand an Private.

**Dem Raucher**  
empfehlen wir unsere garantiert ungeschwefelten und daher sehr bekömmlichen und gesunden Tabake, nämlich 9 Pid. Jäger-tabak Mk. 4.00, 9 Pid. Lehrertabak Mk. 5.00, 9 Pid. Canaster Mk. 6.00, 9 Pid. Duisburger Canaster Mk. 7.00, 9 Pid. Amsterdamer Canaster Mk. 10.00 geg. Nachnahme franko.

Wir unterlassen jede weitere Anpreisung unseres Fabrikates, da sich solches von selbst empfiehlt.

**Busch & Co.,**  
Tabak- und Zigarrenfabrik  
Bruchsal (Baden).  
NB. Musterkistchen von Zigarren in der Preislage von Mk. 30—100 stehen gerne zu Diensten.

Die Perle aller Schuh-Crèmes ist

**Kavalier**

Das Beste vom Besten

**Ausstattungen für Schlachterlehrlinge**

liefert in bester Ware das Spezial-Geschäft für Schlachtereibedarfsartikel von **O. Herzberg.**

**Ewald Jaritz**  
(vorm. Ernst Hoyer),  
Kolonialwaren-Konservengeschäft  
jetzt Gaststrasse 4.

Die Molkerei im eigenen Hause hat jeder kleinere und mittlere Landwirt in mein. neuesten Milchenträhmungs-Apparaten, H. K. 6sterr. Patent Nr. 20094, ohne Wasserkühlung, Scharfe Entrahmung ohne Kraftbetrieb. Bester u. billigster Ersatz der teuren Zentrifugen. Grosse Butterausbeutung in hochfeine Süssrahmbutter.

Pr. n. Lit.-Inh.: 2 4 6 8 12 16 20 25 30 40 50  
70 mal prämiert. 2.20 2.75 3.30 3.90 4.50 5.00 5.50 6.00 6.60 7.00 7.50 8.00 8.50 9.00 9.50 10.00 10.50 11.00 11.50 12.00 12.50 13.00 13.50 14.00 14.50 15.00 15.50 16.00 16.50 17.00 17.50 18.00 18.50 19.00 19.50 20.00 20.50 21.00 21.50 22.00 22.50 23.00 23.50 24.00 24.50 25.00 25.50 26.00 26.50 27.00 27.50 28.00 28.50 29.00 29.50 30.00 30.50 31.00 31.50 32.00 32.50 33.00 33.50 34.00 34.50 35.00 35.50 36.00 36.50 37.00 37.50 38.00 38.50 39.00 39.50 40.00 40.50 41.00 41.50 42.00 42.50 43.00 43.50 44.00 44.50 45.00 45.50 46.00 46.50 47.00 47.50 48.00 48.50 49.00 49.50 50.00 50.50 51.00 51.50 52.00 52.50 53.00 53.50 54.00 54.50 55.00 55.50 56.00 56.50 57.00 57.50 58.00 58.50 59.00 59.50 60.00 60.50 61.00 61.50 62.00 62.50 63.00 63.50 64.00 64.50 65.00 65.50 66.00 66.50 67.00 67.50 68.00 68.50 69.00 69.50 70.00 70.50 71.00 71.50 72.00 72.50 73.00 73.50 74.00 74.50 75.00 75.50 76.00 76.50 77.00 77.50 78.00 78.50 79.00 79.50 80.00 80.50 81.00 81.50 82.00 82.50 83.00 83.50 84.00 84.50 85.00 85.50 86.00 86.50 87.00 87.50 88.00 88.50 89.00 89.50 90.00 90.50 91.00 91.50 92.00 92.50 93.00 93.50 94.00 94.50 95.00 95.50 96.00 96.50 97.00 97.50 98.00 98.50 99.00 99.50 100.00

Pr. n. Lit.-Inh.: 2 4 6 8 12 16 20 25 30 40 50  
70 mal prämiert. 2.20 2.75 3.30 3.90 4.50 5.00 5.50 6.00 6.60 7.00 7.50 8.00 8.50 9.00 9.50 10.00 10.50 11.00 11.50 12.00 12.50 13.00 13.50 14.00 14.50 15.00 15.50 16.00 16.50 17.00 17.50 18.00 18.50 19.00 19.50 20.00 20.50 21.00 21.50 22.00 22.50 23.00 23.50 24.00 24.50 25.00 25.50 26.00 26.50 27.00 27.50 28.00 28.50 29.00 29.50 30.00 30.50 31.00 31.50 32.00 32.50 33.00 33.50 34.00 34.50 35.00 35.50 36.00 36.50 37.00 37.50 38.00 38.50 39.00 39.50 40.00 40.50 41.00 41.50 42.00 42.50 43.00 43.50 44.00 44.50 45.00 45.50 46.00 46.50 47.00 47.50 48.00 48.50 49.00 49.50 50.00 50.50 51.00 51.50 52.00 52.50 53.00 53.50 54.00 54.50 55.00 55.50 56.00 56.50 57.00 57.50 58.00 58.50 59.00 59.50 60.00 60.50 61.00 61.50 62.00 62.50 63.00 63.50 64.00 64.50 65.00 65.50 66.00 66.50 67.00 67.50 68.00 68.50 69.00 69.50 70.00 70.50 71.00 71.50 72.00 72.50 73.00 73.50 74.00 74.50 75.00 75.50 76.00 76.50 77.00 77.50 78.00 78.50 79.00 79.50 80.00 80.50 81.00 81.50 82.00 82.50 83.00 83.50 84.00 84.50 85.00 85.50 86.00 86.50 87.00 87.50 88.00 88.50 89.00 89.50 90.00 90.50 91.00 91.50 92.00 92.50 93.00 93.50 94.00 94.50 95.00 95.50 96.00 96.50 97.00 97.50 98.00 98.50 99.00 99.50 100.00

Pr. n. Lit.-Inh.: 2 4 6 8 12 16 20 25 30 40 50  
70 mal prämiert. 2.20 2.75 3.30 3.90 4.50 5.00 5.50 6.00 6.60 7.00 7.50 8.00 8.50 9.00 9.50 10.00 10.50 11.00 11.50 12.00 12.50 13.00 13.50 14.00 14.50 15.00 15.50 16.00 16.50 17.00 17.50 18.00 18.50 19.00 19.50 20.00 20.50 21.00 21.50 22.00 22.50 23.00 23.50 24.00 24.50 25.00 25.50 26.00 26.50 27.00 27.50 28.00 28.50 29.00 29.50 30.00 30.50 31.00 31.50 32.00 32.50 33.00 33.50 34.00 34.50 35.00 35.50 36.00 36.50 37.00 37.50 38.00 38.50 39.00 39.50 40.00 40.50 41.00 41.50 42.00 42.50 43.00 43.50 44.00 44.50 45.00 45.50 46.00 46.50 47.00 47.50 48.00 48.50 49.00 49.50 50.00 50.50 51.00 51.50 52.00 52.50 53.00 53.50 54.00 54.50 55.00 55.50 56.00 56.50 57.00 57.50 58.00 58.50 59.00 59.50 60.00 60.50 61.00 61.50 62.00 62.50 63.00 63.50 64.00 64.50 65.00 65.50 66.00 66.50 67.00 67.50 68.00 68.50 69.00 69.50 70.00 70.50 71.00 71.50 72.00 72.50 73.00 73.50 74.00 74.50 75.00 75.50 76.00 76.50 77.00 77.50 78.00 78.50 79.00 79.50 80.00 80.50 81.00 81.50 82.00 82.50 83.00 83.50 84.00 84.50 85.00 85.50 86.00 86.50 87.00 87.50 88.00 88.50 89.00 89.50 90.00 90.50 91.00 91.50 92.00 92.50 93.00 93.50 94.00 94.50 95.00 95.50 96.00 96.50 97.00 97.50 98.00 98.50 99.00 99.50 100.00

**Bremer Feldbahngesellschaft**  
m. b. H.  
Bremen, Oldenburg,  
Langestr. 33/34. äuß. Damm 22.  
Tel. 3139. Tel. 760.  
**Feldbahnen**  
zu  
**Kauf und Miete**  
sofort lieferbar.  
Ausführung kompletter Anschlussgleise  
inkl. sämtlicher Erdarbeiten.  
Kostenanschläge gratis.

**Jul. Poppe, Wagenbauer, Staulinie,**  
empfehle ich Lager

**eleganter Wagen,**  
Halbhagen, Jagdwagen,  
Oppenheimer,  
Breaks, Dogcart's u. s. w.  
Mehrere geb. Wagen billig.

**Um zu räumen**  
verkaufe

**ca. 50 St. gebrauchte Fahrräder**  
spottbillig.

**Aug. Schreiber, Mechaniker,**  
Varel i. O.,  
Fahrräderhandlung und Reparaturwerkstatt.

**LEIPZIGER & Co.**  
Feldbahnfabrik  
Dortmund am Hafen

Telephon 482 Telegramm-Adr.: „Schmalspur“  
liefern zu

**Kauf und Miete**  
Schlenen, Gleise, Weichen, Drehscheiben und Wagen für  
-- Ziegeleien, Kalkwerke, Steinbrüche, Torfabriken --  
neu und gebraucht.

Eigene Patent-Kugel-Rollenlager.

**Wäschereimaschinen**  
für  
Dampf-Motor- u. Handbetrieb  
in jeder Preislage. Reparaturen erster Hülfs u. Anstalten. Prospekte u. Kostenanschläge gratis.

**Schmidt & Schmits**  
Köln a/Rh. Mozartsfr. 11.  
Maschinen zum Waschen, Trocknen, Bügeln,  
Jed. Wasche u. Garantie grössler Schönmung.

Waschmaschine mit direkter Feuerung u. Heisswasser Reservier ca. 40 Liter Trockenschleuse.  
Einzel-Lieferungen sowie Uebernahme komplet. Anlagen für Hospitäler, Gastmessen, Hotels etc.  
Auszeichnungen: Düsseldorf 1902 Staatsmedaille, Frankfurt 1905 Gold-Medaille u. Ehrenpreis

alle Arten für Fischerei und Jagd, wie Spiegelnetze als Treib-, Kleb-, Saack-, Zug-Netze, Waden, Reusen, Wurfgarn, Säure etc. zu besten und billigsten b. d. altrenommierten Firma Hch. Blum, Netzfabrik, Elchstr. (Bay.)  
- Preisliste frei. -

**Netze**

bestes Mittel gegen nasse und trockene Flechten, offene Beinschäden, Bartflechten, Hautröte, aufgesprungene und rissige Hände, Kopfschuppen, skroph. Ausschlag, Finnen, vorzügliches Desinfektionsmittel. Sicherer Heilerfolg.

Dokt. med. O. in W. schreibt am 22. März 1906: Ihre T's. Heilseife habe ich in einer Anzahl von akuten u. chron. Hautkrankheiten mit durchweg gut, stellenweise sog. vorzüglic. Erfolg angewandt. Leider kann ich Ihnen nur über 4 Fälle berichten, da ich mir für die übrigen keine Notizen gemacht habe.

Zu haben bei  
**O. Herzberg: Alex Schmidt vorm. Bartels; Berno: J. C. Tapken.**

Generalvertrieb: **Revermann & Haussmann, Münster i. W.**

**Homokord**  
PLATTEN  
Mark 3.

Doppelt bespielt Passend f. jede Platt-Sprechm. Grösstes Repert. Ueberall erhältlich. Kataloge gratis u. franko.

Bezugsquelle weist nach die Fabrik  
**Homophon Company, G. m. b. H., BERLIN C. 77, Klosterstr. 5-6**

Die Molkerei im eigenen Hause hat jeder kleinere und mittlere Landwirt in mein. neuesten Milchenträhmungs-Apparaten, H. K. 6sterr. Patent Nr. 20094, ohne Wasserkühlung, Scharfe Entrahmung ohne Kraftbetrieb. Bester u. billigster Ersatz der teuren Zentrifugen. Grosse Butterausbeutung in hochfeine Süssrahmbutter.

Pr. n. Lit.-Inh.: 2 4 6 8 12 16 20 25 30 40 50  
70 mal prämiert. 2.20 2.75 3.30 3.90 4.50 5.00 5.50 6.00 6.60 7.00 7.50 8.00 8.50 9.00 9.50 10.00 10.50 11.00 11.50 12.00 12.50 13.00 13.50 14.00 14.50 15.00 15.50 16.00 16.50 17.00 17.50 18.00 18.50 19.00 19.50 20.00 20.50 21.00 21.50 22.00 22.50 23.00 23.50 24.00 24.50 25.00 25.50 26.00 26.50 27.00 27.50 28.00 28.50 29.00 29.50 30.00 30.50 31.00 31.50 32.00 32.50 33.00 33.50 34.00 34.50 35.00 35.50 36.00 36.50 37.00 37.50 38.00 38.50 39.00 39.50 40.00 40.50 41.00 41.50 42.00 42.50 43.00 43.50 44.00 44.50 45.00 45.50 46.00 46.50 47.00 47.50 48.00 48.50 49.00 49.50 50.00 50.50 51.00 51.50 52.00 52.50 53.00 53.50 54.00 54.50 55.00 55.50 56.00 56.50 57.00 57.50 58.00 58.50 59.00 59.50 60.00 60.50 61.00 61.50 62.00 62.50 63.00 63.50 64.00 64.50 65.00 65.50 66.00 66.50 67.00 67.50 68.00 68.50 69.00 69.50 70.00 70.50 71.00 71.50 72.00 72.50 73.00 73.50 74.00 74.50 75.00 75.50 76.00 76.50 77.00 77.50 78.00 78.50 79.00 79.50 80.00 80.50 81.00 81.50 82.00 82.50 83.00 83.50 84.00 84.50 85.00 85.50 86.00 86.50 87.00 87.50 88.00 88.50 89.00 89.50 90.00 90.50 91.00 91.50 92.00 92.50 93.00 93.50 94.00 94.50 95.00 95.50 96.00 96.50 97.00 97.50 98.00 98.50 99.00 99.50 100.00

Pr. n. Lit.-Inh.: 2 4 6 8 12 16 20 25 30 40 50  
70 mal prämiert. 2.20 2.75 3.30 3.90 4.50 5.00 5.50 6.00 6.60 7.00 7.50 8.00 8.50 9.00 9.50 10.00 10.50 11.00 11.50 12.00 12.50 13.00 13.50 14.00 14.50 15.00 15.50 16.00 16.50 17.00 17.50 18.00 18.50 19.00 19.50 20.00 20.50 21.00 21.50 22.00 22.50 23.00 23.50 24.00 24.50 25.00 25.50 26.00 26.50 27.00 27.50 28.00 28.50 29.00 29.50 30.00 30.50 31.00 31.50 32.00 32.50 33.00 33.50 34.00 34.50 35.00 35.50 36.00 36.50 37.00 37.50 38.00 38.50 39.00 39.50 40.00 40.50 41.00 41.50 42.00 42.50 43.00 43.50 44.00 44.50 45.00 45.50 46.00 46.50 47.00 47.50 48.00 48.50 49.00 49.50 50.00 50.50 51.00 51.50 52.00 52.50 53.00 53.50 54.00 54.50 55.00 55.50 56.00 56.50 57.00 57.50 58.00 58.50 59.00 59.50 60.00 60.50 61.00 61.50 62.00 62.50 63.00 63.50 64.00 64.50 65.00 65.50 66.00 66.50 67.00 67.50 68.00 68.50 69.00 69.50 70.00 70.50 71.00 71.50 72.00 72.50 73.00 73.50 74.00 74.50 75.00 75.50 76.00 76.50 77.00 77.50 78.00 78.50 79.00 79.50 80.00 80.50 81.00 81.50 82.00 82.50 83.00 83.50 84.00 84.50 85.00 85.50 86.00 86.50 87.00 87.50 88.00 88.50 89.00 89.50 90.00 90.50 91.00 91.50 92.00 92.50 93.00 93.50 94.00 94.50 95.00 95.50 96.00 96.50 97.00 97.50 98.00 98.50 99.00 99.50 100.00

Pr. n. Lit.-Inh.: 2 4 6 8 12 16 20 25 30 40 50  
70 mal prämiert. 2.20 2.75 3.30 3.90 4.50 5.00 5.50 6.00 6.60 7.00 7.50 8.00 8.50 9.00 9.50 10.00 10.50 11.00 11.50 12.00 12.50 13.00 13.50 14.00 14.50 15.00 15.50 16.00 16.50 17.00 17.50 18.00 18.50 19.00 19.50 20.00 20.50 21.00 21.50 22.00 22.50 23.00 23.50 24.00 24.50 25.00 25.50 26.00 26.50 27.00 27.50 28.00 28.50 29.00 29.50 30.00 30.50 31.00 31.50 32.00 32.50 33.00 33.50 34.00 34.50 35.00 35.50 36.00 36.50 37.00 37.50 38.00 38.50 39.00 39.50 40.00 40.50 41.00 41.50 42.00 42

# 4. Beilage

zu Nr. 80 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 21. März 1908.

## Oldenburgische Spar- und Leihbank.

In der ordentlichen Generalversammlung der Oldenburgischen Spar- und Leihbank wurden die Anträge der Verwaltung einstimmig genehmigt. Danach werden aus dem Reingewinn von rund 760.000 M. 9 Prozent Dividende verteilt, 200.000 M. dem Reservefonds II und 20.000 M. dem Reservefonds I überwiesen, rund 64.000 M. zu vertrags- und statutenmäßigen Zantienen, 40.000 M. zu Abschreibungen auf Kontorabteilungen und rund 44.000 M. zu Abschreibungen auf Bankgebäude und Inventar verwendet, ferner 5000 M. zu gemeinnützigen Zwecken verteilt und reichlich 27.000 M. als Gewinnvortrag auf das neue Jahr übertragen.

Die nach dem Turnus ausstehenden Mitglieder des Aufsichtsrats, die Herren Geheimer Justizrat Caejar und Ratsherr G. Propping, beide Oldenburg, wurden einstimmig wiedergewählt.

Wegen der Verteilung der gemeinnützigen Gaben bemerkte der Jahresbericht:

„Die Zahl der sich jährlich mehrenden Gesuche ist so groß geworden, daß wir zu unserm Bedauern uns entziehen müßten, ganze Kategorien für dieses Jahr auszuweisen, um die Bewilligungen auf die verbleibenden Gesuche in angemessener Höhe halten zu können. In diesem Jahre haben wir alle Gesuche für Volks- und Schülerbibliotheken und für ähnliche Zwecke ausgeschieden. Wir beschließen, Gesuche dieser Kategorien im nächsten Jahre in erster Linie zu berücksichtigen, wogegen es dann in diesem Jahre berücksichtigten Gesuche zurücktreten müßten.“

In Befolgung dieses Grundgedankes genehmigte die Generalversammlung die vorgeschlagene Verteilung wie folgt:

Für den Oldenburgischen Volksheimstättenverein und für den Verein für Handlungslehre von 1858 (zur Erbauung eines Erlösungsheims) je 300 M. = 600 M. Für den Vaterländischen Frauenverein Oldenburg = 200 M. Für die Vaterländischen Frauenvereine Delmenhorst und Wilhelmshaven, die Krankenpflege in Bent und den Kindererziehungsvereinen im Amsterverbands-Krankenhaus zu Vordenham je 150 M. = 600 M. Für die Vaterländischen Frauenvereine Barel und Neber, den Vaterländischen Frauenverein für Kindererziehungen an den deutschen Seefischen, Zweigverein Oldenburg, den Verein zur Erbauung eines Krankenhauses für das Amt Barel, den Kindererziehungsvereinen im Amsterverbands-Krankenhaus zu Brake, die Speisung hilfsbedürftiger Kranken in Oldenburg, die Spießung bedürftiger Schulkinder der Volksschule in Oldenburg, die Unterweisung hilfsbedürftiger in Heppens, die Auskunftsstelle der Wohlfahrtsvereine in Oldenburg, den Oldenburger Bestattungsvereinen, den Verein Oldenburger Lehrerinnen, die Volkshilfsvereine in Oldenburg, den Verschönerungsvereinen in Oldenburg je 100 M. = 1400 M. Für den Verein der Frauenvereine in Oldenburg, den Frauenhilfsverein für Kindererziehungen an den deutschen Seefischen, Zweigverein Wilhelmshaven, den Verein für Krankenpflege durch Diakonissen in Oldenburg, den Oldenburger Landesverein vom Roten Kreuz, Abt. II, die Sanitätskolonne vom Roten Kreuz in Brake, die Veteranenvereine in Oldenburg und Wilhelmshaven, den Oldenburger Rediger-Balkenvereine je 75 M. = 600 M. Für die Krankenwärter in Barfel, Damme, Dinlage, Friesbothe, Barel und Lönigen, das St. Bernhards-Hospital in Brake, die Gemeinde-Diakonien in Geerßen-Dien, Delmenhorst, Ohmshöhe, Oldenburg, den Verein für Krankenpflege in Oldenburg, den Frauenvereinen in Geerßen, den Frauenhilfsvereinen in Delmenhorst, den Elisabethvereinen in Oldenburg, die Kinderbewahranstalten in Oldenburg, Oldenburg, Brake und Barel, den Verein Jugendklub in Oldenburg, die Speisestätte für Bedürftige in Oldenburg, die Speisung bedürftiger Schulkinder in Nettekbe, den Verein „Herberge zur Heimat“ in Wilhelmshaven, den Verein für öffentliche Bäder in Delmenhorst, den Evangelischen Jungfrauenvereinen in Wilhelmshaven, den katholischen Gesellenvereinen in Wilhelmshaven, den Oberberg-Vereinen, die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung in Berlin, den Verschönerungsvereinen in Damme, den Verein zur Förderung des Fremdenverkehrs in Wilhelmshaven, den Jugendvereinen in Barel und die Zentralfelle für Vogelzug im Herzogtum Oldenburg je 50 M. = 1600 M.

## Zur Frage der Küstenenkung.

(Schluß.)

4. Ich bestreite also gar nicht, was mir Herr Schucht entgegenhält, daß die älteste Marck (an sich) um einen bedeutenden Zeitraum älter ist als der älteste Groden; aber die obersten Schichten derselben sind nach meiner Ansicht ganz erheblich jünger als die unteren, die zuerst Ablagerungsträger getragen haben. Und sollte die Tiefenlage der unteren Wohnschichten in den ältesten Burten — die allerältesten werden zum großen Teil vom Meer gerührt sein! — nicht beweisen, daß eine Landenkung im Betrage von etwa 70 cm im Jahrhundert bis zur Gegenwart stattgefunden hat, so beweist sie zweifellos, daß in geschichtlicher Zeit noch eine beträchtliche Senkung erfolgt ist, und dafür sprechen noch sehr viele andere Tatsachen, die nur geizigend sich auf andere Ursachen zurückführen lassen. Ich brauche Herrn Schucht nur zu verweisen auf die unter Wasser liegenden Ruinen römischer Bauwerke bei Katzoy an der Westküste Hollands, das 1789 von Pastor Nicolai auf einem Weistrübe bei Vorum entdeckte Flugland nebst Sodenresten u. dergl., kaum über Niedrigwasser auftauchend, die von mir bereits angeführten, fast bis zum Niedrigwasserpiegel hingreichenden Wohnschichten bei den sog. Kreisgruben am Fedderwarder-Aufentief usw. Sollen sich alle diese und ähnliche Vorkommnisse auf Bodenprellion u. a. Ursachen lokaler Senkung zurückführen lassen? Hr. Wendt, in seiner „Physikalischen Geschichte der Nordsee“ solche auffällige Erscheinungen verzeichnet, erwähnt außerdem ein ganz widersprechendes Vorkommnis in Jütland. Es soll dort einen Streifen unbedeuten Marcklands geben, der so hoch über Mittelhochwasser liegt, daß er 1634 bei der großen Sturmflut nicht überflutet wurde. Vergleicht man das mit dem merkwürdig hohen Lage der jütischen Moore, so fragt man sich: Ist das ein Stiel während der Viorinienzeit entstanden Marcklands, das jetzt in den Bereich des skandinavischen Gebirgsgebietes fällt? Vielleicht sind diese Dinge schon von den dänischen Geologen aufgeklärt; sonst verdienen sie genaueste Untersuchung. Bis all diese Punkte klargestellt sind, halte ich die Frage der Küstenenkung und -hebung nicht für gelöst.

5. Der Newerker Turm soll schon seit seiner Erbauung in einer Weidung liegen, wenn ich Herrn Schucht recht verstehe. Ich plane vergangenes Herbst eine Reife nach Newwerk, gerade um Genues über Geschichte und Höhenlage dieses alten Störbetter-Schlupfintakts zu erfahren; leider wurde ich an der Ausführung meiner Absicht verhindert.

Ich möchte aber fragen: Ist es sicher, daß die jetzige Fußhöhe des Turmes noch dieselbe ist, wie zur Zeit der Erbauung? Zur Vergleichung folgende Angaben von dem Meteorologen Weisturm, der fast 200 Jahre jünger ist:

Ich hatte im vergangenen Herbst Gelegenheit, in einer Ausdichtung innerhalb des Turmes den Boden zu untersuchen. Da zeigte es sich, daß mehrere Fußböden übereinander liegen, der unterste, mit Brandschutt bedeckt, etwa 1,50 m unter dem jetzigen. Etwa 65 cm tiefer, 2,15 m unter der heutigen Platte, liegt die Grundmauer im reinen Dünensande. Wer den Weisturm gesehen hat, weiß, daß bei gewöhnlichem Hochwasser die Wellen den Sockel umspülen. Ist es nun wahrscheinlich, daß der Turm, der im Jahre 1597 erbaut ist, auf so tiefliegendem Grunde errichtet wurde? Man hätte schon den tiefsten Punkt der Insel auswählen und dann den Fußboden zu ebener Erde legen müssen. Wahrscheinlicher ist doch, daß man ihn, wie die Häuser, in deren Mitte er stand, auf einem Dünensattel erbaut, und daß er seitdem mit seiner Unterlage etwa 2 m gesunken ist.

6. Immer wieder trömen aus dem Gebiete der Leda und ihrer Zulüsse die Klagen über die Wassermisere. Ich weiß, daß man für die dortigen schlechten Entwässerungsverhältnisse sehr plausible Erklärungen hat. Aber wenn 1825 ein Bürger von Apen in den Oldenburger Blättern unterrichtete Leute um Auskunft bittet, wie es zugehe, daß seit etwa 100 Jahren die Flut höher und höher aus der Ems in die Leda und das Aper Tief hinaufbringe, wozu früher eigene Persönlichkeit bestritt war, sich zu entsalten, aber dann — ja dann, wenn sie milde war, traten sie wieder vor. Und jetzt war sie milde, sah fast nur das Gute der großen Tatsachen. Sieh ganz aus den Boden der Wirklichkeit stellen, bedeutete ein Ausruhen, ein Stillstehen unruhiger Geister, wohlthuendes Nichtdenken.

Der Wagen hielt, Prinzess Gerda drückte des Mannes Hand und wandte im letzten Augenblick noch den Kopf zu ihm, um ihm einen Kuß zu geben. Da der Herzog verständlich gestimmt war — denn er glaubte, die Erbprinzessin durch sein Fernbleiben vom Bahnhof genügend und empfindlich bestraft, und sie war ja auch heute sein Gast — und da die ganze Umgebung sich nach dem Herzog richtete, so vertief der Abend ohne Mißstimmungen.

Es war mitten in der Nacht, daß die Erbprinzessin aus unruhigem Schlaf aufwachte. Wenn ihre Nerven nicht zur Ruhe kommen konnten, so war das wohl eine Nachwirkung des Auftritts vom Tage vorher. Die Finsternis ringsum machte sie noch wacher. Sie versuchte mit ihren körperlichen und ihren geistigen Augen die Dunkelheit zu durchdringen. Vergebens dies Hin- und-Hersehen. Sie hörte die Atemzüge ihres Mannes, und es wollte ihr scheinen, als sei sie mit ihm in eine dunkle Gruft gesperert und verriekt, immer darin zu bleiben. — Der Tag wird nicht mehr wiederkommen, der helle, goldene Tag, denn Du hast Dich verkauft. — Heute als Du mit ihm zum Schloß gefahren bist, da ist es geschehen. Da hast Du Dich selbst aufgegeben! Dich selbst verraten! Im Halbtraum war es ihr, als ob etwas wie ein böser Geist vor ihr schwebte und ihr immer entgegen, wenn sie zornig ihr pade wollte. Und hatte sie sich nach ihm abgemüht, dann hielt sie lauschend inne und sagte zu sich selber: Es ist ja nichts!

Als sie wieder erwachte, lag sie im Schweiß. Sie nahm ein Tuch vom Nachtschiff und trocknete sich Stirn

nichts zu spüren gewesen sei, so läßt das doch fragen: Ist dabei nicht die Landenkung im Spiele?

Nur im Anschluß hieran, nicht als Beweis, führe ich an, was mir Herr Dr. Sundermann in Norden, ein vorzüglicher Kenner offizieller Verhältnisse, nach sehr kritischer Beurteilung meiner Senkungsbeweise schreibt: „Es ist übrigens interessant, daß gerade jetzt, wo namentlich sämtliche Flüßbeide im Emsgebiet auf Anordnung der Regierung erhöht werden müssen, angeblich, weil die Enskorrektion dies notwendig macht, der Senkungsfreier wieder ausbricht, wie er um 1830—40 und wiederum 1865—80 anlässlich der Deiderhöhen nach Sturmfluten ausbrach. Man sollte dadurch fast gläubig werden. Die Bayern hier gegenüber: „Die Deiche sinken, Seile und Schlagbalken mit!“

Das Gesagte noch einmal kurz zusammenfassend, erkläre ich also: Herrn Dr. Schuchts Einwendungen gegen meine Beweisführung sind ein dankenswerter Beitrag zur Klärung der Senkungsfrage. Aber auch seine Angaben bedürfen vielseitiger Nachprüfung, bevor sie als Gegenbeweis anerkannt werden dürfen. S. Schütte.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Berechtigungen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Veränderungen und Zusätze über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion nicht willkommen.

Oldenburg, 21. März.

\* Dem Geschäftsbericht des Vorstandes der Warps-Spinnerei und Stärkeri für das Jahr 1907 entnehmen wir folgendes: In unserem vorigen Geschäftsbericht haben wir mitgeteilt, daß die ganze Produktion für das Jahr 1907 zu einem Durchschnittspreis verkauft sei, der uns voraussichtlich einen besseren, als den im Jahre 1906 erzielten Nutzen lassen werde. Die damals ausgesprochene Erwartung wird durch unseren vorliegenden Geschäftsabschluss als zutreffend bestätigt. Der Gewinn beträgt einschließlich des Vortrages aus 1906 und abzüglich der vertragsmäßigen Zantienne für den Vorstand 197.587,04 M gegen 152.512,27 M im Vorjahre. Der Geschäftsabgang war im ersten Halbjahr 1907 so lebhaft, wie wir ihn vorher noch nie gehabt haben. Schon im April waren wir bis in den Herbst 1908 hinein mit Aufträgen zu verhältnismäßig hohen Preisen versorgt. Obgleich wir von Anfang des Jahres an unsere Kreise mehr und mehr erhöhten und die Spannung zwischen dem Preise des Rohmaterials und dem der Garne immer größer wurde, erhielten wir doch andauernd viele neue Bestellungen und waren manchmal gezwungen, solche zurückzuweisen. Wir konnten während des ganzen ersten Halbjahrs dem Bedarf und den Lieferungsanträgen der Kundenschaft kaum genügen. Im zweiten Halbjahre konnten wir dagegen im allgemeinen unsere Abnehmer besser befriedigen; der Absatz der verkauften Garne war bald nicht mehr so lebhaft und neue Aufträge liefen spärlich ein. Trotzdem sind wir aber wieder für das ganze laufende Jahr mit Aufträgen zu guten Preisen voll besetzt. Die 3 neuen Carden und 11 neuen Vorrichtungsmaschinen, deren Anschaffung wir zu Anfang vorigen Jahres beschlossen hatten, sind im ersten Halbjahr aufgestellt und haben die Qualität unserer Garne wieder wesentlich verbessert. Für diese Maschinen und eine neue Dampfmaschine für unsere Stärkeri, deren Anschaffung nötig geworden war, haben wir im ganzen 50.941,58 M verausgabt; dagegen haben wir für verkaufte alte Maschinen 3255,84 M erhalten, so daß unser Maschinenkonto sich um 47.685,74 M erhöht hat. Unsere Produktion im Jahre 1907 ergab 2.310.600 Pfd. gegen 2.343.995 Pfd. im Jahre 1906, wobei zu berücksichtigen ist, daß die Durchschnittsmenge der gelponnenen Garne ziemlich viel feiner geworden ist. Der Umsatz betrug 1.976.700 M gegen 1.997.275 M im Vorjahre. Nach dem Gewinn- und Verlustkonto betrug der Bruttoüberschuss einschließlich Bleicherei und Färberei 569.392,04 M (i. V. 508.399 M), dazu Eingang aus einer abgelehnten Forderung 264,69 M und Vortrag aus dem Vorjahre 16.792,40 M (15.017), zusammen 586.452,13 M. Dagegen beanpruchten Unkosten einschließlich Arbeitslohn usw. 381.200,36 M (363.245), Zinsen ab-

## Die Erbprinzessin.

Roman von Felix Freiherr von Stenglin. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ich? Das waßt Du mir zu sagen? In diesem Ton? Es ist unerhört! Heute am Tage der Heimkehr solche Dinge. Aber jetzt hab ich genug davon. Ich erwarte, daß Du diese Beschuldigungen gegen mich zurücknehmen wirst.“

„Antwort mir doch!“

„Mein Wort mehr! Der Wagen ist da. Willst Du fahren?“

Sie begann sich, zu Boden blickend, „Meinetwegen“, sagte sie dann und ging ihm voran zur Tür.

Im Wagen lehnte sie sich erschöpft in eine Ecke und schloß die Augen.

Beide schwiegen.

Kurz vor dem Schlosse verjuchte der Erbprinz eine Annäherung. „Jetzt sind wir gleich da“, begann er. Sie schloß sich nicht. Da umfachte er sie.

„Na?“ Er küßte sie auf die Wangen, und als sie sich gefallend ließ, auf den Mund mehrmals. Sie sträubte sich nicht, weil sie des Zantes milde war, und weil der Nebenbuhler, daß ihr Mann sie trotz allem doch wohl liebe, etwas besänftigend auf sie einwirkte. Wozu auch dieses Anfechten gegen Dinge, die man nicht ändern kann? dachte sie. Wenn sie glücklich und zufrieden sein wollte, das sah sie ein — das heißt so glücklich und zufrieden als es möglich war — dann mußte sie das ergreifen, was sie haben konnte. Es ging ihr jetzt so, wie es ihr in diesem Jahre schon manches Mal gegangen war: alles erdlichen ihr plötzlich weit besser als wenige Minuten vorher. Das Graue war hinabgeschwunden. Ihr Mann, seine Verdienste, der Hof, was taten sie ihm denn? Und hatte sie nicht ihr liebes Kind? Und lebte sie nicht geachtet und reich auf den Höhen des Lebens? Das waren die großen Tatsachen, die waren sicher, sie traten zurück, wenn ihre

und Hals. Sie schloß sich sehr matt. Aber dann wandelte sich ihre Stimmung plötzlich, sie lachte laut vor sich hin.

Verstört sah der Erbprinz auf.

„Was willst Du?“ fragte er. Da fuhr sie mit der Hand über sein Gesicht.

„Schlafen Sie, Hoheit!“ sagte sie lachend. „Hoheit müssen Kräfte sammeln, Hoheit dürfen ihren Geist nicht in Nachtgesprächen verbrauchen!“

Er brummte und schloß bald wieder ein. Sie aber konnte lange keinen Schlaf finden. Sie küßte, daß sich etwas in ihr befreit hatte, und doch mußte sie nicht, ob sie darüber froh sein sollte.

XV.

Die Jahre gingen hin und glitten sich.

Nach sechs Jahren war am Hofe zu E. und in der herzoglichen Familie noch ziemlich alles beim Alten.

Der Herzog war ein wenig grauer geworden, sein Naken begann sich ein wenig zu beugen, aber er tat sein Tages- und Jahreswerk wie immer. Zur bestimmten Zeit erhob er sich von seinem Lager, zur bestimmten Zeit hielt er mit der herzoglichen Familie seine Morgenandacht, arbeitete er mit seinen Ministern, empfing er seine Beamten, ging er auf Jagd, machte er seine Reiten. In seiner Umgebung waren, mit Ausnahme des Adjutanten, der gemächelt hatte, noch dieselben Menschen mit denselben Ansichten, und auch seine eigenen Ansichten hatten sich nicht verändert, waren eher ein wenig harter geworden. Noch immer sah er seine Untertanen als seine Untergebener an, die ihm nebst dem Lande, in dem sie wohnten, und ein eigenständlich gehörten, und denen er ein fürsorglicher, gnädiger, manchmal auch strenger Herr zu sein sich rechtlich bemühte; noch immer hielt er an den nach seiner Meinung als bewährtesten Grundregeln in öffentlichen Dingen fest. Menschen praktischen Meinungen verschloß er sich freilich nicht, er nahm fern in seine Weltanschauungen nicht berühren.

niglich Discont 7664,73 M (7890), Abschreibung auf Waldämtern 85 527,09 M (23 151), sonstige Abschreibungen 10 000 M (268,59), so daß ein Reingewinn von 152 059,95 M verbleibt (129 360), dessen Verwendung wie folgt festgelegt ist: Reservefonds 4400 M (10 000), derselbe steigt damit auf 10 Prozent des Aktienkapitals, Rantien an den Aufsichtsrat 14 274,36 M (10 188), Gewinnanteil für Beamte 4060 M (8100), 15 Prozent Dividende gleich 111 600 M (12 Prozent gleich 89 280 M), Vortrag auf neue Rechnung 17 725,59 M (16 792 M). — Der Bilanz per 31. Dezember 1907 entnehmen wir folgende Posten: Aktiva: Grundstücke, Eisenbahn- und Saenanlage 47 370 M (49 370), Gebäude 132 000 M (140 000), Waldämtern 319 744 M (307 585), Gleise und Fährerei 120 000 M (wie i. B.), Borrät an in Arbeit befindlichen und fertigen Garnen 84 995 M (95 642), Borrät an Baumwolle 47 309 M (25 972), Bestand der Meierei und Fährerei 15 718 M (12 557), Wechsel 51 782 M (63 853), Kassa 2547 M (2685), Außenhande 362 628 M (335 288), Bankguthaben 61 911 M (53 608), Bestand der Starkerter 11 949 M (17 659), Passiva: Aktienkapital 744 000 M (wie i. B.), Anleihe 120 000 M (140 000), Reservefonds 74 400 M (70 000), Kreditoren 63 595 M (35 264), Anleihepfandbriefe bei der Oldemb. Spar- und Leihbank 150 000 M (wie i. B.).

Die Gaspieler der Serovine Frä. Kottmann vom Münchener Kgl. Hoftheater am hiesigen Groß. Theater, die übernachsten Sonntag und am darauffolgenden Montag und Dienstag stattfinden, sind nicht im Abonnement, und ihr Ertrag kommt dem Theaterpensionsfonds zugute. Josefina Kottmann gibt am Sonntag die Rebea (Griffvater), am Montag die Nebeca in Rosmersholm (Höben) und am Dienstag die Mutter in „Noto Kobo“ (Vrienz).

Ein Reserve-Infanterie-Regiment und eine Reserve-Feldartillerie-Abteilung werden in diesem Jahre bei dem 10. Armeekorps aufgestellt. Die zur Bildung dieser Truppenteile erforderlichen Mannschaften des Verurlaubtenstandes sind aus dem Bereiche des Korpsbezirks, zu dem auch das Herzogtum Oldenburg gehört, zu stellen. Die Übungen, die das Reserve-Infanterie-Regiment und die Reserve-Feldartillerie-Abteilung abzuhalten haben, finden am dem Truppenübungsplatz in M u n i c h statt und dauern etwa 14 Tage.

Das aufgeklärte Bremen! Wir lesen in der „Freistadt“, der Beilage zum „Austad“, unter diesem Titel: „Man stelle einmal fest, wie viele und welche Städte in Deutschland bei der Häuserummeterung ihrer Straßen die Zahl 13 ausschließen! Die Aufgabe wäre nicht uninteressant. Zur Zeit ist uns keine Stadt größeren Umfanges bekannt, in der der Magistrat noch heute dem alten an die Zahl 13 knüpfenden Mißweiberaberglauben Rechnung trägt. Nur von dem Städtchen Treptow a. N. wurde jüngst berichtet, wie man bei der Ummeterung einer Straße der „Schwierigkeit“ aus dem Wege ging, die Hausnummer 13 anzunehmen. Ein Hausbesitzer der guten Stadt, der die Nummer 13 für sein Grundstück erhielt, verweigerte kurzweg die Anbringung der Unglücksnummer. Die städtische Polizeiverwaltung erkannte an, daß der Mann nicht dazu gezwungen werden könne, die Nummer 13 anzunehmen. Sie fragte zunächst den Besitzer des Grundstücks Nr. 14, ob er nicht geneigt wäre, die „13“ anzunehmen. Den aber überließ es bei so kirchlicher Zustimmung ebenfalls einzutreten. Und nun zerbah die rüchichtsvolle Behörde den gordischen Knoten auf einfache Weise, indem sie in der Straße die Nummer 13 gänzlich wegließ, so daß nun auf Nr. 12 gleich die Nr. 14 folgt. Schläuer sind die Großstädter der freien und Hansestädte Bremen: In allen den neuen und neuesten Straßen des an der Ostseite des Bürgerparks erstehenden Stadtviertels, „Prothenhau“ getauft, ist und wird in der Häuserreihe der Ungeraden die böse Zahl 13 geflissentlich durch 12a ersetzt. Unglaublich, aber wahr! Und auf

dieses Bremen sind wegen seiner aufgeklärten Bürgerschaft angeblich die Augen von ganz Deutschland gerichtet! Es steht zu erwarten, daß es das auch in die Bremer Schulbibel als erstes Gebot aufgenommen wird: „Meide, wo Du kannst, die böse Zahl 13!“

Die Landeslehrerverammlung findet diesmal in Wildeshausen statt, zum erstenmal in der Witterungsstadt. Am zweiten Hiertage beginnen um 4,15 Uhr die Verhandlungen der Abgeordnetenversammlung bei Wilschell im Kollege, woran sich um 8,30 Uhr der Sommeraschließt. Am Tage nach Dienstag fährt morgens ein Extrazug von Delmenhorst nach Wildeshausen im Anschluß an den Zug 8,10 Uhr von Oldenburg, der Delmenhorst um 9 Uhr verläßt und um 9,45 Uhr in Wildeshausen eintrifft. Um 10,15 Uhr beginnt bei Johann Kollege die Landeslehrerkonferenz. Nach Schluß der Verhandlungen bereinigt ein Festmahl die Teilnehmer. Zwei Vorträge stehen auf der Tagesordnung der Konferenz: „Ueber die Notwendigkeit der Trennung des Lehramts und des Lehrentens“ von M i e n - O d e n b u r g und der Bericht des Ausschusses über die Umgestaltung der Lehrer-Witwenkasse.

Naturheilverein. In der abgelaufenen Abend einberufenen Versammlung sollte der Schriftsteller Diekmann aus Berlin, der hier in Nordwestdeutschland auf einer Vortragsreise weilte, über das Thema sprechen: „Wie erhalten wir uns gesund und leistungsfähig bis ins Alter?“ Der Redner war auch da, hatte sich aber in unterm feuchten nördlichen Klima eine derartige Seiserzeit zugezogen, daß er nicht zu sprechen konnte. An seiner Stelle hielt der frühere Vorsitzende über daselbe Thema einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag, auf den wir, wenigstens auf einzelne Teile, demnächst noch zurückkommen werden.

Der grüne Hof zu Donnersteden hat, wie bekannt, am 1. März seinen Betrieb geschlossen. Herr R. Angar hat das Etablissement übernommen. Am Sonntag findet eine Unterhaltung im dem ganz neu und prachtvoll decorierten Saal statt. Außerdem stehen den Besuchern auch allerhand Belustigungen und Ueberraschungen bevor. (Siehe Annonce.)

Eine Kuh in der Küche, das ist jedenfalls ein nicht häufig vorkommendes Ereignis und doch gestern vormittag hier zur Wirklichkeit geworden. In der Fingelhoffstraße drang eine Kuh in ein zu ebener Erde liegendes Haus ein und steckte neugierig den Kopf zur Küchentür hinein, die Leute in nicht geringen Schrecken versetzend. Sie wußte sich freilich nicht ganz zierlich und elegant zu benehmen, und wenn sie auch durchaus nicht böswärtig war, so ging das Ginzustransportieren doch nicht ohne einige Scherben ab.

Oldenburg, 19. März. Gestochten wurden hier in verlassener Nacht mittels Einbruchs dem Glasmacher Th. aus seinem Hause zwei Kaninchen. Der unglückliche Dieb begnügte sich damit noch nicht; er beschmigte oben drein das Eingangsstor des Bestohlenen. Allem Anschein nach liegt ein Missethat vor.

Oldenburg, 20. März. Der Saalgesellschaften „Teil“ berechtigt am kommenden Sonntag in seinem Vereinslokal (A. Kooßmann, Bremerkauffee, am T a n z r a n z h e n e. Der Anfang ist auf 5 Uhr angesetzt. (S. Jnl.)

Der hiesige Klub „S p e i e r f e i t“ befaßt sich in seiner letzten Versammlung, wie in den Vorjahren so auch in diesem Jahre wieder am ersten und zweiten Hiertage auf den Bahnen des Gastwirts D. Schmaldre ein großes Preistegeln abzuhalten. Dem Anseh soll am zweiten Festtage ein Wall folgen. — Der hiesige Schützenverein wird Sonntag, den 29. d. M., in seinem Vereinslokal bei D. Schmaldre hieselbst einen großen Unterhaltungsabend abhalten. Zu diesem

Er pflegte zu sagen, was er vor seiner Frau auszusprechen sich scheute, das existierte für ihn nicht. Die Wirkung, die sie auf ihre reine Seele ausübten würden, sei ihm der Maßstab für die Dinge der Welt.

Große Freude hatte es dem Elternpaar bereitet, als Prinz Wolfgang, der Arzt, sich verheiratete. Es war zwar nur die Prinzessin eines ganz kleinen medialisirten Hauses, die er heimführte, aber — meinte man — angesichts seiner Laufbahn hätte er wohl die Augen nicht höher erheben können. Die Schwiegermutter, nicht mehr ganz jung, nicht von auffallender Schönheit und nicht einmal reich, war doch ziemlich beliebt, jedenfalls nicht unbeliebt bei Hofe. Sie tat, was man von ihr verlangte, war von einer gleichbleibenden Ruhe und Freundlichkeit im Wesen, betätigte sich nie an Klatschereien und sprach wenig. Merkwürdig, wie wenig die Gesellschaft sich mit ihr beschäftigte! Sie schien niemandem interessant genug dazu, bot keine Anknüpfungspunkte. Eine sehr lebenswürdige Dame! sagten die Hofleute im Beschützer; sie ist ein so harmonischer Charakter, äußerte die Herzogin, als wenn sie sie entschuldigen wollte. Das war Prinzess Anna. Sie wohnte mit ihrem Mann seit einiger Zeit in München. Hin und wieder besuchte die Herzogin es noch, daß ihr Sohn den ärztlichen Beruf so ganz in bürgerlicher Weise ausübte, aber sie folgte sich dann auch wieder den Grübeln des Erbprinzen, der da meinte, es sei vielleicht ganz gut, dem Zeitgeist dies Opfer zu bringen und zu zeigen, daß man auch in gelehrten Berufen etwas leisten könne, wenn man wollte.

Prinz Jakob war Offizier geworden und derselbe gütige Mensch ohne hervorhebenden Charakterzug geblieben, von ihm erwartete man nichts Schlimmes. Aber auch nicht von Prinz Alta, dessen leichtes Leben durch eine feste Bestimmung in anderen Dingen — in den Augen der Seinen ausgeglichen wurde. Die Eltern waren jetzt gerade bemüht, possende, standesgemäße Partien für diese beiden Söhne zu finden. Drei ihrer Kinder hatten sich durch Heirat mit kleinen Fürstenthümern verbunden, es wurde nach Meinung der Eltern Zeit, daß man wieder einmal die Verwandtschaft mit einem größeren, womöglich königlichen Hause suchte: der Stolz auf die eigene alte Familie verlangte das. Es machte ihnen Sorge, daß die Söhne selbst nicht mehr auf die Heirat drangen. Wie leicht konnte da etwas eintreten wie bei dem Bruder des Herzogs, dem Prinzen Arnold, der die Schauspielerin geheiratet hatte.

Der Mann der Prinzess Leonore, Prinz Edmund, war bedeutend selbstbewußter geworden. „Prinz-Protector“ nannte ihn manchmal der Erbprinz im Scherz wegen seiner häufigen Protectorate über Gesellschaften, Vereine, Anstalten,

lungen, die er in dem unwiderstehlichen Drang, sich zur Geltung zu bringen, übernahm. Er sprach mit großem Ernst von seinen Geschäften und ließ sich einen Sekretär und sah sich wie eine Art sozialer Vornehmigkeit an. Prinzess Leonore, die den Gedanken, daß irgend einer ihrer nächsten Angehörigen nicht in höchstem Maße verachtungswürdig sein sollte, durchaus nicht ertragen konnte, wußte ihre Söhne mit Demüthigung für die Person ihres Vaters zu erfüllen, so daß diese ihn als einen Menschen ansehen, der zwar wunderbarerweise nicht die höchste Stelle im Reiche einnahm, aber jedenfalls eigentlich — wenn man gerecht sein wollte — dazu berufen gewesen wäre.

Am einem Vormittag im Frühling lag Erbprinzessin Gerda in ihrem Kabinett auf der Chaiselongue und las. Aber das Buch fesselte sie nicht. Es war eins der Werke, die der Hofbuchhändler von Zeit zu Zeit zur Auswahl zu schicken pflegte. Die Sagen, die er den Herrschaften anbot, waren nie in irgend einer Beziehung anständig. Man schätzte diese unbedingte Zuverlässigkeit und schob sie auf seinen unverdorbenen Geschmack und seine loyale Bestimmung.

Auch die Erbprinzessin begnügte sich jetzt meist damit, etwas von dem auszuwählen, was er schickte. Es war ihr verleidet, sich mit Büchern zu befassen, die kühn und frei vom Wesen der Welt und der Dinge sprachen. Sie mochte sich nicht mehr verwirren und bedrängigen lassen, mochte auch nicht mehr heimlich tun.

Wiederholt gähnte sie beim Lesen dieses Werkes aus dem 17. Jahrhundert, in dem Frömmigkeit, Geduld und Treue so siegreich hervorbrachen aus dem Kampf mit der Gottlosigkeit und Bosheit. Die Herzogin war entzückt von dem Buch, das sie veredelnd nannte. Es war ein für Prinzess Gerda noch ungründetes Problem, weshalb veredelnde Dinge durchaus immer Langeweile verursachten.

Die Linde Frühlingssluft, die durchs offene Fenster einbrang, mochte auch schuld daran sein, daß sie müde wurde. Sie sah hinaus an den hellblauen Himmel, an die knospenreichen Baumkrone, beobachtete die Späken, die über den Hof daherschwebten und lauschte auf den gleichmäßigen Wind des Laubfingers draußen im Garten.

Ihr Gedacht hatte einen schärferen Zug als früher, die Wangen hatten etwas von der schönen Rundung der ersten Jugend verloren, die Augen blinnten nicht mehr so weich und leuchtend.

Als sie noch hinaus sah, spürte sie einen lebhaften Zugwind, sie wandte den Kopf ins Zimmer und sah Maria Ehrenkand, die bei ihr eintrat.

Die Hofdame — schämte gegen früher, gewandter und bewußter, aber immer noch sehr liebreich — bat um

Abend ist ein Musikquartett engagiert, auch sollen Quartett ernen und heiteren Inhalts gehalten werden.

\* Weiterfede, 20. März. Um ein „h“. Ein Kurierbote weiß das hiesige Bahnhofsgebäude auf. Neben dem Hauptingang stehen nämlich in Sandstein die Worte „Im Jahre 1906“. Das Bahnhofsprojekt wurde jenseitig vom Bau-Baurat Klingenberg aus Oldenburg entworfen, welcher auch die Schreibweise aufgegeben haben soll. Die Weglassung des h wäre danach eine Aufhebung gegen eine amtliche Verordnung.

21. März. Am heutigen Abend ist in Senkens Germaniahalle der bekannte Schriftsteller Herr G. W. Zimmerli aus Berlin einen politischen Vortrag. Die geräumige Halle war sehr gut besetzt; es mochten wohl annähernd 200 Personen anwesend sein. Der Vater Fr. Senken — hieselbst eröffnete die Versammlung und ertheilte dem Referenten das Wort. Herr Z. übertrug zunächst die Größe unseres Reichstagsabgeordneten Herrn Albert Traeger. Derselbe ist trotz seines hohen Alters (78 Jahre) einer der fleißigsten Besucher des Reichstags. Sodann schilderte der Redner in klarer verständlicher Weise das Wirken der Freimüthigen Volkspartei überhaupt, der liberalen Bestrebungen im allgemeinen. Er streifte auch die Volkspolitik im deutschen Reichstag (Konkurrenz-rationale Paarung) und legte kurz dar, was dieselbe zu erreichen suche. Die liberale Partei sei jetzt im Reichstag die maßgebende Partei. Sie sei befreit, für das Wohl des Volkes mit aller Entschiedenheit einzutreten und biete der Regierung zur Schaffung freierwilliger Gesetze stets am gen die Hand. Mit ihrer Hilfe habe auch das Majestätsleidungsgeß bedeutend an Güte und Schärfe verloren. Redner ist überzeugt, daß die Majestätsleidungsgeß fortan nur mehr vereinzelt vorkommen. Im Reichstag (so z. B. in England) könne man derartige Vorfälle überhaupt nicht. Eingehend berührte er das Verhältniß dieses Geßes bei der liberalen Partei bis auf den Grund der Paragraphen annehmbar. Bekanntlich darf nach diesen Paragraphen in Versammlungen nur die deutsche Sprache geredet werden. Da wir jedoch in Deutschland unterkommen hätten, die nur französisch, dänisch und auch polnisch zu reden, erfordere es schon allein die Summarität, diesen Paragraphen abzuschleifen. Auch auf das preussische Reichstagsmitglied kam Redner zu sprechen, das er auf die Schärfe verrietete. Albert Traeger hätte sowohl im Reichstag wie auch im preussischen Landtag mehrmals das Wort in dieser Angelegenheit ergriffen. Der Reichstag sei berechtigt, von Preußen, daß im Reiche noch die führenden Rolle spiele, zu verlangen, das elendeste aller Majestätsleidungsgeß abzuschaffen und die allgemeine freie Wahl einzuführen. Nur auf diese Weise könne die Regierung die Stimmung des Volkes kennen. Es würde zu weit führen, wollten wir noch näher auf die vorerwähnten Ausführungen des Herrn Z. eingehen. Erwähnt sei noch, daß das Publikum am merksam dem Redner zuhörte und ihn mit Beifall belohnte. Herr Senken schloß die Versammlung mit einem noch fachen hoch auf das deutsche Vaterland.

\* Barel, 20. März. Ueber die Anwendung der Behältnisse in der Kommunalverwaltung wird am Sonntag, abends 8 1/2 Uhr, Herr Lehrer Kape, Vorsitzender des Stadtrats in Delmenhorst, im Neuen Saale einen Vortrag halten. Die Versammlung ist von freimüthigen Wählern eubereuen, doch haben sämtliche Bürger aus Stadt und Land Zutritt zu derselben.

1. Nordunfahrungen, 20. März. Vor einigen Tagen wollte uns der Winter noch einmal sein strenges Reglement fühlen lassen. Nun hat er Wüchsig genommen, so daß endlich der recht lange Zeit. Der Winterfrucht hat er im letzten Winter wenig geschadet. Stellenweise sind allerdings Acker stärker mitgenommen, aber sie werden sich noch wohl wieder erholen. Ueber Futtermangel braucht in diesem Frühjahr wohl niemand zu klagen; denn der

Entschuldig; sie habe nicht gewußt, daß das Fremde auf sei.

„Ach was!“ meinte die Erbprinzessin liegen bleibend, „das hüßchen Zug fürchte ich nicht. Aber Du — freilich Du bist angegriffen, siehst mager und blaß aus, Liebling, wenn es Dir auch nicht schlecht kleidet, es gibt Dir etwas Verrietete. Das Festhalten an einem schönen Bild macht schon, wie es scheint. — Ob Du nicht aber besser getan hättest, Dich etwas herauszufastieren, ehe er kam der treue Ritter? Man hat Beispiele von Enttäuschungen — Na, laß Dich nur nicht betören! Sie ist ja ausstellungswürdig in unserer Zeit, diese fünf oder sechs hundert Jahre. Selbst eine Jungfer hat man höchstens paar Jahre.“

Sie sah herab auf das Buch in ihrer Hand und schelte. „Wenn man da liest, welche brave Leute es noch vor zweihundert Jahren gegeben haben muß!“

Die Hofdame stand noch immer schweigend und unbeweglich in der Mitte des Kabinetts. Die Erbprinzessin blühte nun etwas erkannt zu ihr auf.

„Aber was ist Dir? Du bist so ernst. Kann man keinen Scherz mehr machen? Oder hat Frau von Thürmer recht, wenn sie behauptet, ich hätte eine böse Zunge? Sie hat nämlich selbst eine — Gott, Liebe, ich wünsche Dir alles Gute, aber es ist mir doch einmal so, daß Du mitgenommen bist von diesen langen Jahren, von diesen Jahren und Seiten — obwohl wir uns manchmal Ersatz für alle Widrigkeiten verschaffen haben, nicht wahr?“

Maria Ehrenkand stand mit niedergeschlagenen Augen und spielte verlegen mit den Ringen an ihrem Finger. Mar muß sie immer wieder aufs neue erobern, dachte Prinzess Gerda.

„Was bringst Du mit dem eigentlich?“

„Ich komme nur wegen morgen, Soheit,“ erwiderte die Hofdame mit leiser Stimme. „Der Vortrag des Reichsrats fällt aus, dafür ist Familientee bei Ihrer Solpert bei Herzogin.“

„Ist Familientee. Schön, schön!“ meinte die Prinzessin.

„Und die Andacht wieder um 9 Uhr —“

„Ich weiß, ich weiß! Um neun die Andacht im Schloß, um elf Damen aus der Stadt, denen man alles das sagt, was man schon seit drei Tagen allen anderen gesagt hat, mittags Spazierfahrt auf denselben Wegen, auf denen man seit sechs Jahren gefahren ist und noch nach sechs Jahren fahren wird, — denn wer würde es versuchen, wenn man durch das Stadtor und die Felder führe, während man bisher immer im Schloßpark und auf der Amalienruher Chaussee fuhr — und so weiter! Ich weiß es auswendig, es ist so sicher wie der Tod.“

(Fortsetzung folgt.)

lechte Sommer hat uns reichlich gegeben, und das Vieh kann so lange auf dem Stall bleiben, bis die Weiden ihnen genügend Nahrung geben.

0 Wilhelmshaven, 19. März. Die beiden städtischen Kollegien trafen heute zur Etatsberatung zusammen.

Ihr Frauen und Mädchen

trinkt Biolon, wenn Blutarmut und Bleichsucht verheißt oder befeuert werden soll.

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen, sich maffigende und nervöse überarbeitete, leicht erregbare und frühzeitig erkrankte Erwachsene gebrauchbar als Ernährungsmittel.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Verhalten bessert sich.

NESTLE'S KINDERMEHL altbewährt, stets zuverlässig. Emser Wasser Kränchen.



Wenn Schüler u. Schülerinnen höherer Lehranstalten infolge von Blutarmut, Bleichsucht oder allgemeiner Schwäche...

Notstern, Violettstern, hochfeine Sternwollen in allen Stärken für Hand- und Maschinenspinnerei!

Hohenlohesches Hafermehl

Kinder, die Milch allein nicht vertragen, an Erbrechen, Durchfall oder englischer Krankheit leiden...

Im Zeitalter der Tuberkulose

muß man sich vor Erkältungen schützen, wenn diese Atmungsorgane betreffen: Vor allen Dingen aber ist es Selbsterhaltungspflicht, energig gegen so gefährliche Leiden, schleichende, heimtückische Krankheiten wie: Hochgradige Atemnot, alten chronischen Bronchialkatarrh, veralteten Husten, langjährigen Rachenkatarrh, vorzugehen.

Wie kann man helfen? Die Grosse Frage: Wie kann man vorbeugen? Mit

Alle Lungenleidende, Alle an Husten, Bronchialkatarrh, chronischer Heiserkeit usw. usw. Erkrankten, Alle, die zur Erkältung neigen!

Bitte schicken Sie mir 6 Pakete Pulstee... Apotheker P. Grundmanns Husten- und Lungentee und die dazugehörenden Bonbons.

und die den tausendfach bewährten Grundmannschen Pulstee- und Lungentee noch nicht kennen, machen wir in ihrem eigenen Interesse darauf aufmerksam...

Auktion von Schmalz in Bremen. Am Dienstag, den 24. März a. c., nachmittags 4 Uhr.

Verkauf in Elmendorf. Freitag, den 27. März d. J., nachm. 3 Uhr anfang.

Vergantung in Ohmstede. Rächter Friedrich Schmidt darselbst - in der Nähe des Bahnhofs - läßt am Mittwoch, 25. März d. J., nachm. 1 Uhr anfang.

Immobilverkauf. Groß-Vornhoff, Joh. Diebr. Hötting und Ehefrau beabsichtigen ihre darselbst belegene Landstelle, bestehend aus: 1. dem massiven und geräumigen, in bestem baulichen Zustande sich befindenden Wohnhause...

Immobilverkauf in Kreyenbrück. Die Erben des weil. Steuerassessors a. D. Wilder dal. beabsichtigen ihre zu Kreyenbrück an der Obauße, 3 Kilometer von Oldenburg entfernte belegene Landstelle, öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Nov. 1908 zu verkaufen und zwar:

Obstbäume in großen Vorräten, starke Linden, Kothornen, Erwerbsbäume, Laubbäume, Coniferen und sonstige Baumkulturen empfl. 3. Solthufen, Baumkühle, Wehe bei Kirchhatten.

Jeder moderne Schneider kennt den Vorzug von



Dessen Rock ist mit Grosslaub's Patent - Rosshaarstoff geknotet gearbeitet.

# Grosslaub's Patent-Rosshaarstoff geknotet

und verarbeitet solchen ausschliesslich bei seiner feinen Kundschaft.

## Nur der geknotete Rosshaarstoff

ist im Stande, das lästige Durchstechen der Rosshaare aus dem Kleidungsstück zu verhindern.

Der Stoff gibt schneidige Körperformen und selbst bei Hohl- und Flachbrüstigen eine dauern faltenlos schön gewölbte Brust.

Der geknotete Rosshaarstoff ist zu beziehen in jedem besseren Schneiderartikel-Geschäft und bei allen Grossisten der Branche, welche erprobte gute Neuheiten in ihrer Kollektion führen.

### Patent-Rosshaarstoff-Weberei Carl R. Grosslaub.

Hainichen i. Sa.



Dessen Rock ist ohne Grosslaub's Patent-Rosshaarstoff gearbeitet.

## Frühjahrs-Neuheiten

in  
**Costumen, Sport-Paletots,  
Frauen-Paletots,  
Staubmänteln, Röcken**  
in gediegener Ausführung zu billigsten Preisen.

### J. H. Popken, Robert Donnerberg.

## Dr. Fleitmann's Nickelgeschirr

FABRIK--MARKE

Reinnickel, nickelplattiertes u. Trimetall (aussen Kupfer, innen Nickel)  
Küchen- und Tafelgerät

## Tafelgeräte u. Bestecke

aus Schwerter Silber (feines Neusilber mit garantierter Silber-Auflage)

## Bestecke aus Alpacca (feines Neusilber)

FABRIK--MARKE

In allen einschlägigen Geschäften zu haben.

### Vereinigte Deutsche Nickelwerke A.-G.

vorm. Westfälisches Nickelwalzwerk Fleitmann, Witte & Co., Schwerte i. W.

## Blüß-Stauffer-Kitt

ist das Beste zum Kitt  
zerbrochener Gegenstände.  
Zu haben bei  
P. Stüder, Drogerie.



Haushaltungs-  
Gegenstände  
empfehlen

**Torf.**  
Maschinen-  
und Grabetorf.  
Torfwerk Klein-Scharrel  
Dittmer & Kyritz  
Markt 5. Fernsprecher 326

**Drahtgeflechte,  
Krampen,  
Drahtstifte,  
Spaten,  
Harken,  
Schaufeln,  
sowie sämtliche  
Eisenwaren**

und  
Haushaltungs-  
Gegenstände  
empfehlen

## Gebr. Oetken,

Eisenhandlung,  
Ede Nadorfster- und Adlerstraße,  
Meinen Vierzweigen zur Nach-  
richt, daß die

**Gemüsefaat**  
eingetroffen ist.  
J. Bruns, Konjunktfabrik.

**Frische  
Centrifugen-Butter**  
ist jetzt stets wieder  
vorrätig, Pfd. 1.35 Mk.  
W. Egberts,  
Ziegelhoffstraße.

**Prima Heringe**  
Duzend 40 Pfg. bei  
Paul Dankwardt.

**Waschmaschinen,  
Wringmaschinen,  
Wangelmaschinen**  
empfehlen

**Gebr. Oetken,**  
Ede Nadorfster- und Adlerstraße.

Altbewährtes, kohlehaltendes, Briket.

Bestes Doorbriket

Bestes Doorbriket

Goldene Medaille Emden 1888.  
Generalvertreter: Fisser & v. Doornum, Emden.

Gegen Monatsraten von 2 Mark an

Photog. Apparate  
Neueste Modelle aller mod. Typen, sowie alle Utensilien zu mässigen Preisen.

Grammophone  
garantiert echt, mit Hartgummi-Platten.  
Automaten, Phonographen mit Hartgummiwalzen.

Zithern aller Art,  
Saiten-Instrumente,  
Violinen,  
Mandolinen, Gitarren, Harmonikas

Musikwerke  
selbstbelebende, wie Drehinstrumente, auswechselbare Noten.

Goertz Trichter Binocles, Operngläser, Feldstecher, künstl. gerahmte Bilder. — Illustr. Katalog 193 gratis und frei. Postkarte genügt.

Bial & Freund in Breslau II.

## Phosphorsäuredüngung!

Ueber die Notwendigkeit einer Phosphorsäuredüngung herrscht volle Klarheit! Schwieriger ist die Wahl der richtigen Phosphorsäure-Form! Nicht die erzielbare Ertragssteigerung allein darf bestimmend sein, die Preis- und Rentabilitätsfrage muss den Ausschlag geben! Die teuerste Form ist nicht immer die beste!

Zu den rentabelsten Phosphorsäuredüngern zählt unzweifelhaft das **Agrikulturphosphat!**

Agrikulturphosphat ist gesetzlich geschützt unter Marke Ceres 77 787. Agrikulturphosphat ist hochprozentig (18 bis 24% Gesamt-Phosphorsäure). 24 Ko. Phosphorsäure in 100 Ko. Agrikulturphosphat kosten nicht mehr Fracht als z. B.: 15 Ko. Phosphorsäure in Thomasmehl oder 18 Ko. in Superphosphat! Die durch Agrikulturphosphat erzielbare Frachtersparnis ist einleuchtend! Agrikulturphosphat ist in seiner Wirkung dem Thomasmehl vollkommen ebenbürtig, zum Teil überlegen.

Agrikulturphosphat ist billiger als Thomasmehl.  
Agrikulturphosphat steht nach den vorliegenden Versuchen dem Superphosphat nicht nach.  
Agrikulturphosphat ist erheblich billiger wie Superphosphat.  
Agrikulturphosphat hat sich bewährt:  
zu allen Fruchtarten: Sommergetreide, Hackfrüchten, Klee, Wiesen, Weiden etc. etc.  
zu allen Bodenarten: Sand-Lehm-Ton, lehmigem Sand, sandigem Lehm und Moorboden.

**Agrikulturphosphat** ist seit vielen Jahren praktisch und wissenschaftlich erprobt!  
Literatur und Versuchsberichte stehen kostenfrei zur Verfügung.  
Für jede Lieferung wird Gehaltsgarantie für Gesamt-Phosphorsäure und Feinmehl geleistet!

**Kostenfreie** Nachuntersuchung durch landwirtschaftl. Versuchsstationen Oldenburg, Hildesheim, Münster etc.  
Jeder rationell wirtschaftende Landwirt sollte einen Versuch machen!  
**Prompte Lieferung.**  
Ankunft, Prospekte, Offerte erteilt die Engros-Verkaufsstelle:  
**Josef Middendorf in Vechta i. Oldbg.**

**Böfelfleisch.**  
Extra Family Beef Murray Hill empfiehlt Paul Dankwardt.  
Inhaltsbehalter ein so gut wie neues Klavier billig zu verkaufen. Wo? fragt die Exped. d. Bl.

**Für junge Schweine!**  
**Futtermehl,**  
garantiert rein, à Str. mit Sach 4.50, empfiehlt Paul Dankwardt.

**Haushaltungswäsche**  
erh. Sie tadellos (ohne Anwendung von Seifen) gew. u. gept.  
Frau Gerdes, Klavenmannstr. D. 5.  
Billig zu verkaufen 1 Kinderbettstelle und 2 St. Leinen.  
Magdenstr. 48 a.